Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Anzeigenpreise: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile 35 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., Reklamezeile (amtl. an dem breispaltigen Teil einer Zeile) 1,50 Mk. Anzeigenannahme: „Tos Inserat", Ntg. Inseratenexpedition, N2, Dresden, Sidonienstr. 7, Hof., Tel. 27 853. Postscheck Dresden 285 15. Redaktion: Dr.-A., Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17 250. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2,20 Mk. (im voraus zahlbar), durch die Post 2 Mk. (zuzügl. Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Expedition und Auslieferung durch Zeitungsvertrieb Hilde Klotzsch, Dresden-A., Annenstraße 69, Tel. 28 321. Postscheckkonto Dresden 304 04. Verantwortlich für Lokales: Otto Göbel, Dresden; Ausland: Karl Preßner, Berlin; Feuilleton u. Reportage: Otto Wilde, Berlin; übriger Teil: Oswald Hanisch, Dresden; Inserate: Fritz Richter, Dresden; Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2, Telephon 17 250. Postscheckkonto Dresden Nr. 186 90.

8. Jahrgang | Dresden, Sonnabend den 13. Februar 1932 | Nummer 37

## Geständnisse Goerdelers und Schelchers:

# Preissenkungsaktion bankrott!

### Weizen-, Butter- und Margarinepreise steigen . Konferenz in Dresden erklärt: „Landwirtschaftspreise werden nicht gesenkt!" Goerdeler: „Lohnheraufsetzung unmöglich, Fortsetzung der Preissenkung untragbar!". Betrug der ADGB-Bonzen enthüllt

## Massenkampf gegen Hunger und Not!

Dresden, 13. Februar

**Gestern fand auf Einladung des sächsischen Preisüberwachungskommissars Dr. Schelcher eine Aussprache zwischen Vertretern der sächsischen Großagrarier, des Handels und der Gewerkschaftsbürokraten über die Fragen der Preissenkung statt. Diese Konferenz enthüllte restlos den völligen Bankrott des Preissenkungsbetruges, der zur Unterstützung der Lohnabbauaktion von der herrschenden Klasse durchgeführt wurde.**

In dieser Aussprache erklärten die Agrarier, daß von seiten der Landwirtschaft ein weiterer Preisnachlaß nicht erwartet werden könne". Die Vertreter des Handels betonten, auch sie könnten nur bei Beseitigung der Rabatteinrichtungen die „Preissenkung" durchführen, d. h. faktisch nur eine Umgruppierung bei unveränderten Preisen.

**Die Gewerkschaftsbürokraten brachten es fertig, auf diese eindeutige Absage lediglich mit Beispielen zu antworten und von „ausgiebiger Preissenkung" zu sprechen.**

**Gleichzeitig wird bekannt, daß durch die Zollpolitik der von der SPD gestützten Brüningregierung die Butterpreise in einer Woche um 20 Pfennig pro Pfund gestiegen sind. Auch der Margarinepreis steigt. Von besonderer Bedeutung für die Massen ist jedoch die seit dem 10. Februar einsetzende Steigerung des Getreidepreises an den Produktenbörsen.**

**Der Weizen stieg pro Doppelzentner von 242 auf 244 Mark. Auch Roggen und Hafer steigen weiter an. Der Roggenpreis erhöhte sich von 193 bis 195 auf 194 bis 196 Mark. Der Hafer kletterte von 143,50 auf 155,50 Mark. Der Preis des Roggenmehls, der am 10. Februar 27 bis 29 Mark betrug, stellte sich am 11. 2. auf 27,15 bis 28,15 Mark, vom 11. bis 12. 2. stieg Roggen noch um 1 Mark, Roggenmehl um 50 Pfennig.**

**Welches Ausmaß diese Preissteigerungen für Getreide angenommen haben, zeigt folgende Zusammenstellung über die Entwicklung des Weizenpreises im Laufe der letzten 4 Wochen. Der Weizen stellte sich pro Doppelzentner:**

| | |
|---|---|
| am 15. Januar . . . | 222—224 Mark |
| am 20. Januar . . . | 227—229 Mark |
| am 25. Januar . . . | 230—232 Mark |
| am 26. Januar . . . | 234—236 Mark |
| am 9. Februar . . . | 241—243 Mark |
| am 10 Februar . . . | 242—244 Mark |
| am 11. Februar . . . | 244—246 Mark |

**Das ist in nicht ganz 4 Wochen eine Preissteigerung von 22 Mark.**

**Die Gefahr der direkten Brotverteuerung wird immer größer. Indirekt ist eine solche bereits vielfach festzustellen. So sind z. B. die Brötchen nicht direkt teurer, aber kleiner geworden. Es steckt die „Preissenkung" aus.**

### Goerdelers Geständnis

Die bürgerliche Berliner Volkszeitung vom 12. 2. veröffentlicht ein Interview mit dem „Preissenkungs"kommissar Dr. Goerdeler. Es wurde an ihn die Frage gestellt: **„Herr Preiskommissar! Sind Sie nicht der Ansicht, daß Ihre Aktion eigentlich gescheitert ist? Was an Preissenkung erfolgt ist, wäre auch ohne Sie gekommen. Eine wirkliche Angleichung der Lebenshaltungskosten an die gesenkten Löhne ist Ihnen nicht gelungen . . ."** Die Antwort des Preiskommissars ist sehr bezeichnend. Er erklärte, am Anfang wäre man mit der Preissenkung „ganz zufrieden" gewesen. „Wir konnten jeden Tag eine Anzahl Preissenkungen verzeichnen." Dr. Goerdeler meint hier wahrscheinlich die täglichen Berichte etwa über die Preissenkung farbiger Flaschen. Jetzt hat sich, wie Goerdeler ausführte, „das Tempo natürlich etwas verlangsamt, weil wir an die schwierigen Kapitel gekommen sind". Die schwierigen Kapitel, das sind die Gegenstände des Massenbedarfs, die Konsumartikel der Arbeiterschaft und da erklärt dann der Preissenkungskommissar:

**„Ich muß jetzt daran erinnern, daß ich gleich zu Beginn meiner Tätigkeit darauf hingewiesen habe, daß ich kein Wunderdoktor bin. Bestimmte Unkostenfaktoren können eben zur Zeit einfach nicht verringert werden, weil die Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden es nicht erlaubt. Das sind Steuern, soziale Lasten usw. Die Unkostenfaktoren müssen immer als ein gewisses Hemmnis der Preissenkung entgegenstehen. Ich habe stets erklärt, daß ein voller Ausgleich der 15prozentigen Lohnsenkung durch die Senkung des Lebenshaltungsindex schnell nicht zu erreichen sein würde."**

Es ist notwendig, besonders dieses Eingeständnis festzuhalten, weil im Januar, als der Lohnabbau durch die Notverordnung angeordnet wurde, die ganze Hindenburgfront, die Zentrumspartei, die SPD, die christliche und sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie und die Nazis immer wieder versuchten, mit dem Hinweis auf die „Preissenkung", die angeblich im vollen Umfange der Lohnkürzung erfolgen sollte, den Arbeitern den Lohnabbau schmackhaft zu machen. Mit diesem „Argument" beschönigten die christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer ihre Streikbrechertätigkeit.

Am Schluß des Interviews machte Dr. Goerdeler dann die folgenden aufsehenerregenden Aeußerungen:

**„Ein Versuch, die Löhne etwa wieder heraufzusetzen, würde nur eine neue Preissteigerung und eine Erhöhung der Erwerbslosenziffern (?!) zur Folge haben. Auf diesem Wege geht es nicht. Wir können aber auch die Preissenkung auf der anderen Seite nicht wie eine endlose Schraube (?!) fortsetzen. Man könnte sicher die Preise dauernd senken. Vielleicht würde die Operation gelingen, aber mit dem Erfolg, daß der Patient die deutsche Volkswirtschaft, dann tot wäre."**

Mit diesem Geständnis Goerdelers ist auch **der ganze ungeheuerliche Betrug der sächsischen Gewerkschaftsführer** enthüllt. Gerade sie waren es, die in öffentlichen Aufrufen in der SPD-Presse und an den Plakatsäulen der Großstädte den Massen einzureden versuchten, der vollzogene Lohnabbau könne und würde durch die „Preiskontrolle und Preissenkung" völlig ausgeglichen werden. Jetzt wird ihnen die Maske vom Gesicht gerissen.

Angesichts der offenen Erklärungen des „Preissenkungskommissars", angesichts der Tatsache, daß wichtige Lebensmittel im Preise steigen, steht für die **Arbeiter der Betriebe in verstärktem Maße die Notwendigkeit der Erkämpfung ihrer Lohnforderungen, für die Erwerbslosen der Kampf gegen die beabsichtigten neuen Abbaumaßnahmen und um menschenwürdige Unterstützung.**

Die kommenden **Präsidentenwahlen und der rote Volksentscheid** geben den arbeitenden Massen die Möglichkeit, den Ausbeutern und Volksbetrügern **eine deutliche Antwort** zu erteilen.

Die Armee des Hungers **sammelt sich zum Kampf gegen die** Herrschaft der satten Prasser **in roter Einheitsfront um Ernst Thälmann,** den Führer der einzigen Partei, **die an der Spitze** des Kampfes gegen Lohn- und Unterstützungsraub **und gegen** den Preissenkungsbetrug steht,

**die Kommunistische Partei Deutschlands!**

## Kampfgruß den Frauendelegierten!

Morgen, am 14. Februar treten in *Dresden, Pirna, Bautzen und Zittau* die örtlichen Konferenzen werktätiger Frauen zusammen. Der Zusammentritt der Vertreterinnen tausender Arbeiterinnen und proletarischer Frauen erfolgt in einer Situation, die für die gesamte Arbeiterklasse von entscheidender Bedeutung ist. Kampf gegen kapitalistische Anarchie, imperialistischen Krieg, Massenarbeitslosigkeit und faschistische Kapitalsdiktatur sind die Aufgaben, von deren Lösung die Befreiung der werktätigen Massen aus Not und Elend abhängt. Die werktätigen Frauen, besonders aber die Arbeiterinnen der Betriebe und die proletarischen Hausfrauen haben in diesem Kampf bedeutungsvolle Aufgaben. Die herrschende Klasse hat durch besondere Ausbeutung der arbeitenden Frau die Herabdrückung der Lebenshaltung der Massen verschärft.

*Der Kampf der Arbeiterinnen um gleichen Lohn für gleiche Arbeit* ist ein entscheidender Teil des Kampfes der gesamten Arbeiterklasse um Lohn und Brot. Diesem Kampf neuen Auftrieb zu geben, tausende Frauen zu gewinnen und einzureihen in die *von der KPD und RGO geführten* Kampfreihen, das ist eine der Hauptaufgaben dieser Konferenzen. Von besonderer Bedeutung ist im Zusammenhang damit *die Entlarvung des Preissenkungsschwindels* der herrschenden Klasse, der mit Unterstützung der SPD und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie zur Begründung ihres Streikbruches und zur Vernebelung der Verelendungsoffensive der Ausbeuter dient. Arbeiterin und werktätige Hausfrau muß und kann hierbei an der Spitze stehen, sind sie es doch, die die Lasten des Arbeiterhaushaltes gerade angesichts der Massenerwerbslosigkeit der männlichen Arbeiterschaft doppelt zu spüren bekommen. Der Kampf gegen die Lüge vom Preisabbau als Teil des Gegenangriffes der Arbeiterklasse ist ein wichtiges Moment für die Mobilisierung und Organisierung der Massen der werktätigen Frauen *zur Einreihung in die rote Einheitsfront.*

Darüber hinaus werden auf diesen Konferenzen die Delegiertinnen der Frauenmassen Stellung nehmen zu den großen politischen Problemen, die vor der gesamten Arbeiterschaft stehen: Der Kampf *gegen die „Eiserne Hindenburgfront"* von Hitler bis Wels als Organisatorin der Einbeziehung Deutschlands in die imperialistische Interventionsfront gegen die Sowjetunion und die Sowjets in China und damit der Kampf der Arbeiterschaft *für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann* als Wortführer der Massen der Ausgebeuteten und Unterdrückten, als Führer im Kampf gegen die kapitalistische Anarchie und für den Schutz des sozialistischen Aufbaues der Sowjetunion.

Als Teil der sächsischen Arbeiterschaft werden die Teilnehmerinnen der Frauenkonferenzen auch ihren Willen für die *siegreiche Durchführung des kommenden roten Volksentscheids* gegen die sächsische Filiale der Diktaturregierung im Reich, das Schleickkabinett und seinen Landtag zum Ausdruck bringen.

Erfüllen die Frauenkonferenzen diese unmittelbar vor ihnen stehenden Aufgaben, treffen sie so ihre Vorbereitung für die Verstärkung ihrer Kampfreihen durch Verbreiterung der Delegiertinnenbewegung und *Konzentration auf die Betriebsarbeiterinnen,* den entscheidenden Teil der werktätigen Frauen, dann werden diese Frauenkonferenzen *Marksteine auf dem Vormarsch der roten Einheitsfront* sein.

In diesem Sinne, Kampfgenossinnen, entbieten wir euch unseren revolutionären Gruß!

**Die Frauenkonferenzen tagen:**

*Dresden:* 10 Uhr, Reißigerhof, Reißigerstraße.
*Pirna:* 9 Uhr, Restaurant Zwinger.
*Bautzen:* 15 Uhr, Restaurant „Klosterschänke".
*Zittau:* 15 Uhr, Restaurant „Zirkus".

# Montag Kundgebung in der Ausstellung

## Prof. Alfons Goldschmidt spricht über: Der 5-Jahr-Plan siegt!

**Außerdem sprechen die Rußland-Delegierten Völkel (SPD) und Göhler (SJV). Es wirkt mit die proletarische Bühne. Arbeiter, Arbeiterfrauen und Jungarbeiter, heraus zu dieser Kundgebung die im Zeichen des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg und der Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetchinas steht.**

**Beginn 20 Uhr . Eintritt für Erwerbslose 25, für Vollarbeiter 50 Pfennig**

# Um was es bei den Präsidentschaftswahlen geht

Die Nebel verflüchtigen sich. Trotz aller Manöver — Scheinangriffe „gegeneinander", eventueller Aufstellung eigener Kandidaten im ersten Wahlgang usw. — wird es klar sichtbar, daß die ganze faschistische Front von der SPD. bis zur NSDAP. die Wahl Hindenburgs zum Präsidenten betreiben. Eifrig aber sind jedoch die Wels und Hitler bemüht, die **entscheidenden** Absichten und Ziele der Hindenburgaktion mit neuem Nebel zu verhüllen. Die Massen sollen, so möchten es der „Vorwärts" und der „Angriff", nur den Stimmzettel und die Abstimmungstage, die erste und die zweite Wahl, sehen und nicht merken, was **vorher, nachher und währenddessen** das Kapital in den Betrieben und Stempelstellen, in den Städten und Dörfern gegen die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen durchführen will.

Um was geht es?

Die Katastrophe der kapitalistischen Wirtschaft Deutschlands nimmt ihren Fortgang. Alles auf die Massen abwälzen, Auswege auf Kosten der Massen suchen, sie von der Gegenwehr abhalten, sie verwirren und vor den Wagen des Kapitalismus spannen — das ist das A und O der Politik der Bourgeoisie, ihrer Regierung und ihrer sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Prokuristen. Eine neue Offensive der Unternehmer und des kapitalistischen Staates setzt auf der ganzen Linie ein. Der „allerletzten" vierten Notverordnung ist die über die Zollerhöhung gefolgt. In den Betrieben werden durch alle möglichen Methoden **die Löhne** noch über die 10—15prozentige Januarsenkung hinaus weiter gekürzt. Allein im Ruhrbergbau werden je 5000 **Arbeiterentlassungen** für jeden der beiden Halbmonate des Februar und März angekündigt. Das Reichskabinett will sich in einer der nächsten Sitzungen auch mit der „**Sozialreform**" beschäftigen, es soll eine „Vereinheitlichung" der Erwerbslosenunterstützung erfolgen, worunter die Herabsetzung auf den Stand der Wohlfahrtssätze zu verstehen ist. Auch in der **Invaliden- und Unfallversicherung** sind außerordentliche Verschlechterungen beabsichtigt. Die Großagrarier verlangen **neue Zölle** auf Oele und Fettstoffe, durch die die Margarine und Butter verteuert wird. Dazu kommen andere, weittragende Pläne, die in den Wirtschaftsteilen der bürgerlichen Presse, gespickt mit Fachausdrücken und Fremdworten, die die Arbeiter nicht verstehen sollen, „zunächst diskutiert" werden. Die Ereignisse im Fernen Osten, der Krieg Japans haben die deutschen Kapitalisten aufhorchen lassen. Der Chemietrust überschlägt schon die möglichen Kriegsgewinne, die Hamburger Reeder lassen die Gelegenheit nicht ungenützt verstreichen und wünschen nichts sehnlicher als offene Munitionstransporte in größtem Ausmaße. Und hinter den Kulissen erörtern die deutschen Imperialisten — nicht zum erstenmal seit 1918 — ob der Zeitpunkt für gemeinsame Interventionen mit den Ententestaaten gegen die Sowjetunion schon günstig und rentabel ist.

Diese wirtschaftliche Offensive gegen die Arbeiterschaft, diese imperialistischen Treibereien werden getragen von **allen** bürgerlichen Parteien, an der Spitze das Zentrum, neben ihm als seine Hauptstütze die SPD. und dazu die Nazipartei. Der Ausdruck dieser **außerparlamentarischen Klassenfront der kapitalistischen Kräfte** ist die von ihnen gemeinsam betriebene Kandidatur Hindenburgs. Das deutsche Kapital und seine Helfer präsentieren ihre Gesamtinteressen in Hindenburg. Die Kampagne für Hindenburg hat den Zweck, möglichst viele Arbeiter und Angestellte, Kleingewerbetreibende und Kleinbauern ins Lager des Kapitals zu führen. Statt sich gegen die außerparlamentarische Offensive der Ausbeuter zur Gegenwehr zu setzen, sollen die Arbeiter mit ihren Klassenfeinden gemeinsam „Es lebe Hindenburg" rufen und dabei Sozialabbau und Kriegspolitik schlucken, wissährig Hunger und Elend auf sich nehmen. Die „**Volksgemeinschaft**" um Hindenburg soll die Klassengegensätze verschleiern und den proletarischen Klassenkampf unterbinden.

So ist die **Propaganda und Wahl Hindenburgs** in Wirklichkeit für die Bourgeoisie der **Mantel ihrer Angriffe gegen die Arbeiterklasse.**

So muß auch für die Arbeiterschaft, soll sie nicht unterliegen, **die außenparlamentarische Gegenaktion das entscheidende** sein. Ihr Gegenkräfte zur Abwehr des Lohn- und Sozialabbaus und der imperialistischen Gefahren entfalte die Arbeiterklasse nicht durch die Abgabe eines Stimmzettels, sondern **in den Betrieben**, auf den **Stempelstellen**, in Massenversammlungen und Aufmärschen. Der Ausdruck **ihres** Klassenwillens ist die rote Präsidentschaftskandidatur **Thälmanns!** Die Proletarier kämpfen unablässig für ihre Forderungen und propagieren und organisieren die Stimmabgabe für ihren Kandidaten als **Bekenntnis** zu diesem Kampf. Nicht im entferntesten steht die Frage, ob der rote Kandidat auf Grund der Papierzettel am Abstimmungstage Präsident wird. Es geht vielmehr darum, daß die Millionen, die für **Thälmann** stimmen, damit ihren **Willen bekennen**, durch ihre Geschlossenheit und Entschlossenheit im außenparlamentarischen Klassenkampfe ihre Forderungen durchzusetzen. **Formierung der roten Einheitsfront, ununterbrochener, gesteigerter Massenkampf, manifestiert am Wahltage durch die Stimmabgabe für Ernst Thälmann als Kriegserklärung an die Bourgeoisie, das ist die zum Erfolg und zum Sieg führende Politik der Arbeiterschaft.**

Das ist es auch, wovor die Kapitalisten und ihre Agenten zittern. Sie wissen ganz gut, daß die Millionen des Proletariats, unter ihnen hunderttausende sozialdemokratische Arbeiter, zwischen Hindenburg und Thälmann zu wählen verstehen werden — zu wählen nicht allein im Sinne des Abstimmens, sondern in erster Linie im Sinne der Entscheidung für den außerparlamentarischen Klassenkampf. Nichts fürchten die Duisberg, Grönner, Leipart, Imbusch, Goebbels mehr als die außerparlamentarische Kraftentfaltung der Arbeiter im Zeichen der roten Kandidatur Thälmanns. So ist es zu verstehen, wenn der „Vorwärts" vom 10. Februar im Namen der Hindenburgfront den Leitartikel von den „Feinden im Rücken" schrieb, der in dem Schreckensschrei gipfelt, daß die Kommunisten

„die Parole ausgeben, daß ihre Wahlagitation **gleichzeitig zum außenparlamentarischen Kampf führe** ... Sie wollen während des Wahlkampfes **Teilstreiks** organisieren als Hebel zu politischen Massenstreiks, **Lohnstreiks mitten während des Wahlkampfes.**"

Die Hoffnung der faschistischen Front ist somit: daß es gelingt, die Massen durch allerlei Manöver um Hindenburg zu sammeln, und so leichter außenparlamentarisch weitere, soziale Verschlechterungen in größtem Ausmaße und imperialistische Maßnahmen durchzuführen.

Demgegenüber ist die Stärke der **roten Einheitsfront**: Im außenparlamentarischen Kampfe für ausreichenden Lohn und Unterstützung, für die Verteidigung der USSR., für Brot, Arbeit und Freiheit in einheitlicher Klassenfront vorwärts zu marschieren — die Millionenzahl von Stimmen für den roten Klassenkandidaten Thälmann als Ausdruck proletarischen Kampfwillens und proletarischer Siegesentschlossenheit.

Konkret besteht die außenparlamentarische Kampagne der Arbeiterklasse darin:

1. **Stellungnahme und Beschlußfassung** in den Betrieben, Stempelstellen, Büros usw. für alle, für die kleinen und großen, wirtschaftlichen und politischen, proletarischen Forderungen. Streik gegen Lohnabbau, Kampf gegen Sozialabbau, Beobachtung der Kriegstransporte.

2. Bildung von **Einheitsausschüssen**, bestehend aus kommunistischen, sozialdemokratischen, parteilosen und bisher von den Nazis irregeführten Proletariern; deren Aufgabe die Sammlung der Massen, die Propaganda und die Wahlhilfe, die Massenmobilmachung ist.

3. Aufbau und Ausbau der antifaschistischen Gruppen des roten Massenselbstschutzes in den Betrieben und Arbeitervierteln.

**Außenparlamentarisch** sollen alle Entscheidungen, werden alle Erfolge errungen. Die Aktionen der Ausbeuterklasse stehen im Zeichen Hindenburgs. Die außenparlamentarischen Gegenaktionen, die Erfolge und der **Sieg der Arbeiterklasse** stehen im Zeichen der roten **Einheitsfront** und der roten Arbeiterkandidatur **Thälmanns.**

---

**SPD-Polizeipräsident in Berlin droht mit:**

# Verbot aller Arbeiterversammlungen

## Naziprovokationen sollen Anlaß zum Verbot geben

**Am Donnerstagabend wollten die Berliner Nazis in 23 Versammlungen die Erwerbslosen für die großkapitalistische Sozialpolitik ihrer Partei einfangen. Die Berliner Erwerbslosen gaben diesen Lakaien der Thyssen und Borsig, diesen Trabanten der imperialistischen Raubmächte, eine klare ablehnende Antwort. Der überwiegende Teil der Versammlungen fand unter Ausschluß der Erwerbslosen statt, die SA-Banden blieben unter sich. Ein Teil der Versammlungen wurde von den Erwerbslosen, als die Nazis sie tätlich angriffen, vorzeitig beendet.**

Diese Tatsache hat der **sozialdemokratische Polizeipräsident** Grzesinski zum Anlaß genommen, um in einem Schreiben **an die Kommunistische Partei ein allgemeines Versammlungsverbot für die KPD** anzudrohen. Dieses Schreiben hat folgenden Wortlaut:

### Der Brief Grzesinskis

Berlin, 12. Februar 1932

Der Polizeipräsident
I' 24[00]
An die Kommunistische Partei Deutschlands

Berlin C 25
Kleine Alexanderstr. 28

Die Vorgänge in den letzten Tagen haben erkennen lassen, daß von seiten Ihrer Parteiangehörigen planmäßig öffentliche politische Versammlungen anderer Parteien **gestört** und die Abhaltung der Versammlungen zum Teil unmöglich gemacht worden ist. Sollten sich diese Vorfälle wiederholen, so sehe ich mich genötigt, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung die öffentlichen Versammlungen, die von Ihrer Partei beabsicht werden, vorbeugend zu **verbieten**, da erwartet werden kann, daß durch das Abhalten Ihrer Versammlungen weitere Gefahren für die öffentliche Sicherheit eintreten werden

gez. **Grzesinski**

Auch an die Nationalsozialisten hat der Berliner Polizeipräsident ein Schreiben gerichtet, in dem er ein vorbeugendes Versammlungsverbot ankündigt. Bezeichnenderweise ist das Schreiben an die Nazis nicht begründet mit den Dutzenden von organisierten Ueberfällen auf Arbeiterversammlungen, sondern damit, daß Polizeibeamte in einer Naziversammlung beschimpft wurden.

Schon diese verschiedenartige Begründung für ein Versammlungsverbot beweist, in welcher Richtung der Sozialdemokrat Grzesinski „energisch durchgreifen" will.

Dieses angedrohte Verbot richtet sich **nur gegen die Kommunistische Partei.** Die Führer der „Eisernen Hindenburgfront" fürchten die rote Versammlungslawine der KPD. Jede kommunistische Massenversammlung, in der die Arbeiter über das wahre Wesen der „Eisernen Front" des Lohnabbaues und Sozialabbruchs, der Notverordnung und Hindenburgpolitik aufgeklärt werden, bedeutet einen **Schlag gegen dieses hohle Gebäude aus Blech.** Das ist eine der wichtigsten Ursachen für das angedrohte Versammlungsverbot gegen die KPD.

Der Erlaß des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten ist zugleich in der Linie des **allgemeinen verschärften faschistischen Angriffes auf die unter den Auswirkungen der Notverordnung**

---

**10 Mark**

**überwies die Ortsgruppe Heidenau zur Finanzierung der Arbeit auf dem Lande der UBL.**

Welche Ortsgruppe macht es Heidenau nach?

---

**bitter notleidenden Massen.** Nach dem Lohnabbau soll ein neuer **Abbau** aller Unterstützungen und sozialen Renten notverordnet werden. Hand in Hand mit diesen Schlägen auf den Magen der Arbeiter führen die Kapitalisten andere, härtere Schläge gegen das Proletariat.

Die neue Welle von **Verboten der kommunistischen Presse** zeigt diese Absicht besonders deutlich.

**Aber überall formiert sich die rote Einheitsfront im Kampf Klasse gegen Klasse, marschieren die roten Arbeiterbataillone unter Führung der Kommunistischen Partei in den Präsidentschaftswahlkampf gegen Hindenburg, den General der Kapitalisten, für Ernst Thälmann, den roten Kandidaten der deutschen Arbeiterklasse!**

---

**Japan gibt sein Ziel in China offen zu:**

# Imperialistischer Raubkrieg zur Niederschlagung der Sowjetgebiete

Schanghai, 12. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Der Sonderberichterstatter des **Matin** hatte eine Unterredung mit dem japanischen Gesandten in China, **Schigemitsu**, der wörtlich folgendes erklärte:

**„Erst kürzlich hat Amerika in Nikaragua interveniert und seine Politik mit Waffengewalt durchgesetzt. Frankreich seinerseits hat in Marokko, dessen anarchistische Zustände eine große Gefahr für Algier bedeuten, Ordnung geschaffen... Warum also diese Opposition gegen Japan, das dem anarchistischen China, das bereits zu einem Drittel von den Kommunisten beherrscht wird, der furchtbaren und in den Analen des Landes einzig dastehenden Unordnung ein Ende zu machen versucht ..."**

Der Sonderberichterstatter des Matin bemerkt: „Es ist notwendig hinzuzufügen, **daß diese Empfindungen von einer großen Mehrheit der ausländischen Bevölkerung in Schanghai geteilt werden, was übrigens auch aus den lokalen Zeitungen hervorgeht."**

Japan vergleicht China mit der amerikanischen Kolonie Nikaragua. **Betrachtet also das chinesische Riesenreich bereits als Eigentum und hält sich durchaus für berechtigt, dort im imperialistischen Sinne mit Bombardements und Massenblutbädern „Ordnung" zu schaffen.** Noch nie hat Japan so offen ausgesprochen, daß sein Ziel in Innerchina **die Intervention gegen die Sowjetgebiete ist, in denen bereits 70 Millionen Arbeiter und Bauern leben.** Die Eroberung der Hafenstädte soll zur Voraussetzung dafür schaffen, einen barbarischen Feldzug gegen die chinesischen Sowjets zu unternehmen.

## Vor einer neuen japanischen Offensive

Genf, 12. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Die Vertreter Japans **haben den Regierungen von Frankreich, Amerika und England mitgeteilt, daß die letzten in Schanghai vorgenommenen militärischen Operationen mit der Räumung der japanischen Truppen geendet haben und daß es dabei „Japan für unumgänglich hält, zur Wiederherstellung seines Ansehens sofort die Offensive zu ergreifen".** Daraufhin hat der **Völkerbundsrat** in Genf die von China geforderte **außerordentliche Ratstagung abgelehnt** mit der Begründung, man habe allgemein auf dem Standpunkt, daß für den Rat im Augenblick **kein Anlaß** zur Einberufung der Versammlung vorliege.

**Entfacht den Sturm gegen die Kriegsverbrecher!**
**Verteidigt die chinesischen Sowjetgebiete!**

---

# Das Steuer ist herumgeworfen!

## Gaswerk Reick und Seidel & Naumann antworten dem Sachsenwerk

**Die RGO-Betriebsgruppe des Gaswerks Reick antwortet auf die Herausforderung des Sachsenwerks: Sie warb Donnerstag 13 neue Volkswächterleser!**

Endlich hört man wieder etwas von der Zelle S. u. N. und diesmal nichts Schlechtes:

In einer Woche gewann die Zelle

**20 neue Echoleser und 11 neue RGO-Mitglieder!**

**Wo bleiben Anton Reiche, Universelle, Wiesner? Heraus mit den Werberesultaten!**

### Königsbrück Soll um 30 Prozent überboten

Die Ortsgruppe Königsbrück zeigt, daß man noch mehr machen kann, als die Partei verlangt. **Ihr war ein Soll von 25 neuen Echolesern gestellt worden. Sie hat aber 45 bis jetzt geworben** und will heute und am Sonntag noch weitere große Vorstöße machen. Den unermüdlichen Werbern im schwarzen Königsbrück ein kräftiges Rot Front!

Die 1. Abteilung, Dresden-Altstadt, des Kampfbundes gegen Faschismus warb gestern

**18 Echoleser in 4 Stunden!**

Wo bleiben die anderen Abteilungen? Resultate müssen sofort gemeldet werden an das Büro Konkordienstraße 18.

Im Wettbewerb der Massenorganisationen

**bei der Werbung für das Illustrierte Volksecho steht der IB an der Spitze. Er meldet als Teilergebnis**

**139 Abonnenten**

Die RH brachte erst 12! Die anderen Organisationen melden noch nichts!

**41 Leser für das Volksecho von einem neuen Parteimitglied geworben!**

**In Hockendorf hat der Genosse Richter**, der erst kürzlich in die Partei eingetreten ist, 41 Echoleser geworben.

**Dohna** gewann bei der Großwerbung 11 neue Parteimitglieder und 40 neue Echoleser. Genosse Max R. warb in einer Versammlung am 2. Februar allein 6 Parteimitglieder.

**Schlegel b. Zittau** kann triumphierend melden: 40 neue Abonnenten geworben.

**Krumhermsdorf** gewann Donnerstag abend in einer öffentlichen Versammlung 12 neue Abonnenten! Bravo! Zeigt sich man auch aus dieser Ecke etwas Gutes.

---

## Blutige Naziprovokation in Zittau

### 30 Verletzte in einer Versammlung

Zittau, 13. Februar

**Gestern abend veranstalteten die Nationalsozialisten** eine Arbeitslosenversammlung, in der sie die zahlreich erschienenen **Erwerbslosen durch freche antikommunistische Hetze provozierten. Als daraufhin ein Empörungssturm einsetzte, kommandierte der Versammlungsleiter die anwesende Polizei zur Räumung des Saales. Es kam hierauf zu einem schweren Handgemenge, dessen Verlauf nach Angabe der Polizei 30 Teilnehmer verletzt wurden.** Die Einrichtung des Versammlungssaales ging in Trümmer.

## Zehn Kommunisten in Guatemala zum Tode verurteilt

**Neuyork, 12. Februar. Das Kriegsgericht in Guatemala hat heute zehn Kommunisten wegen Meuterei und „Aufhetzung" zum Tode verurteilt. Das Urteil soll binnen 14 Tagen vollstreckt werden.**

★

Diese Todesurteile in Guatemala, die Verhaftungen und Deportationen in Uruguay, zeugen von der ungeheuren Verschärfung der Klassengegensätze in den mittel- und südamerikanischen Staaten. Diese Staaten bilden einen Spielball in den Händen des amerikanischen und englischen Imperialismus. Gewöhnlich spielt die eine imperialistische Macht bestimmte Kräfte des Landes gegen die andere imperialistische Macht aus. Die Kämpfe, die in diesen Staaten in letzter Zeit vor sich gehen, sind jedoch in zunehmendem Maße durch Arbeitslosigkeit und Not erzeugt. Die Arbeiter- und Bauernmassen sind aufs tiefste aufgewühlt. Nun richtet sich der Terror der heimischen Bourgeoisie, die von den ausländischen Kapitalisten unterstützt wird, gegen die Kommunistische Partei, die einzige Führerin in diesen revolutionären Kämpfen.

## Erwerbslosentag in der Tschechoslowakei

**Prag, 11. Februar.** Für den 10. Februar hatte die KP. der Tschechoslowakei trotz unerhörten Terrors der Behörden einen Kampftag im Zeichen des Kampfbündnisses der Erwerbslosen mit den Betriebsarbeitern gegen die Kapitalistenoffensive und gegen den imperialistischen Krieg durchgeführt.

Neben Kundgebungen in Prag kam es zu großen Demonstrationen in den national unterdrückten Gebieten, in Komotau, Grasnitz, Preßnitz, Duz, Reichenberg, Gablonz, Krajau und Friedland, wo 3000 Arbeiter demonstrierten, von denen zahlreiche durch Gendarmerieattacken verletzt wurden. Eine ganze Reihe von Betrieben und Schächten führte politische Streiks durch.

Besonders stürmisch waren die Kundgebungen in der Karpatho-Ukraine, wo über 15 000 Arbeiter demonstrierten. Selbst die bürgerliche Presse spricht von 60 verletzten Demonstranten und 16 verwundeten Gendarmen.

## Frankreich in der Krise

**Paris, 12. Februar.** Trotzdem der Goldbestand Frankreichs 77 Milliarden Franken beträgt und die Golddeckungsgrenze auf die noch nie erreichte Höhe von 65,25 vom Hundert gestiegen ist, wütet die Krise mit immer größerer Schärfe.

In der Kammersitzung gab Haushaltminister Pietri bekannt, daß 32 Milliarden Franken Fehlbetrag zu decken sei.

Ministerpräsident Laval gab auf einem Bankett des Komitees für Handel, Industrie und Landwirtschaft zum erstenmal offen zu, daß Frankreich von der Krise ergriffen sei, die von der Landwirtschaft auf die Industrie, ja, sogar auf das Kreditsystem übergegriffen habe. Die Arbeitslosigkeit mache sich weiter fühlbar bemerkbar. Laval benutzte diese Feststellungen, um weiter zu bekräftigen, daß Frankreich um kein Jota in der Frage der Reparationszahlungen nachgeben werde.

## Kurze Auslandsnachrichten

In Neufundland drangen Arbeitslose in das Parlamentsgebäude ein und verlangten Arbeit und Brot. Als Regierungsvertreter sie mit Gewalt herauswerfen wollten, erhielt der Ministerpräsident eine Ohrfeige. Der Regierungsvertreter wurde gezwungen, den Arbeitslosen Karten für größere Lebensmittelstiftungen auszuhändigen.

In der Schweiz betrug Ende Januar die Zahl der angemeldeten Arbeitslosen 58 000.

In Brüssel befinden sich die Zeitungsverkäufer seit drei Tagen in einem Proteststreik gegen Massenentlassungen.

Bei der Friedenshütte in Kattowitz werden 140 Angestellte und Beamte von der Entlassung betroffen.

# Verhandlungen um die Aufteilung Chinas

### Unsere Enthüllungen über französisch-japanisches Kriegsbündnis bestätigt — Macht Front gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher!

**Berlin, 12. Februar (Eig. Bericht).**

Die Enthüllungen der „Roten Fahne" über ein französisch-japanisches Geheimbündnis zur Aufteilung Chinas werden jetzt von der Londoner „Daily Expreß" bestätigt.

„Daily Expreß" führt das scharfe militärische Vorgehen Japans und seine Ablehnung von Friedensverhandlungen auf einen französisch-japanischen Geheimvertrag zurück. Dafür spreche auch das Anziehen der Aktien der französischen Rüstungsindustrie. Die japanischen Aufträge zu Munitionslieferungen würden durch den französischen Handel finanziert. Auch die japanfreundliche Haltung des Sozialisten Paul Boncours sei aufgefallen, wie überhaupt die Japanfreundlichkeit einer ganzen Reihe führender französischer Politiker, die wahrscheinlich ebenso nahe Beziehungen hätten wie der französische Marineminister Dumont, der gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrates der französisch-japanischen Bank ist.

Der Artikel des „Daily Expreß" ist, wie sich aus seinen Schlußfolgerungen ergibt, ganz eindeutig von der Sorge diktiert, daß England bei der Aufteilung Chinas zu kurz kommen könnte.

Gegenwärtig finden nämlich in Nanking und Schanghai Verhandlungen zwischen den japanischen, französischen, amerikanischen und englischen Vertretern über die Aufteilung Chinas statt.

Die Grundlage dieser Besprechungen bildet der japanische Vorschlag, sämtliche Handelszentren Chinas, Schanghai, Hankau, Tientsin, Tschingtau, Swatau und Kanton, zu „Internationalisieren", d. h. sie China vollkommen zu entreißen. Diese Wirtschaftszentren sollen in einem Umkreis von 15 bis 25 Kilometern von chinesischem Militär und chinesischer Verwaltung geräumt und vollkommen den ausländischen Imperialisten unterstellt werden.

Amerika soll sich bereits mit der „Internationalisierung" von Schanghai einverstanden erklärt haben. Bezüglich der anderen Städte kämpft jede imperialistische Macht noch erbittert um den größten Teil der Beute.

# Nicht Krieg — Sozialismus ist Ausweg!

**Die Krise in allen kapitalistischen Ländern wächst von Tag zu Tag. Länder, in denen noch vor einem Jahr von der Krise kaum etwas zu spüren war, von denen es schien, daß die Krise an sie nicht heranreiche, stecken heute tief in ihr. Und da hat sich ihnen ein „Ausblick" eröffnet: Der Krieg im Fernen Osten, der Krieg in China. Wir bringen hier einige Stellen aus kapitalistischen Zeitungen, die zeigen, wie sehr die Kapitalisten ihre letzte Hoffnung auf den Krieg setzen.**

Die bekannte dänische Zeitung „Finanstidende" in Kopenhagen schreibt zu den Ereignissen in China:

**„Es liegt die Möglichkeit vor, daß ein Krieg in Ostasien mit einem Schlag die Krisenlage ändert und damit auch die Restriktionsverordnungen in Dänemark sprengen kann. Im großen und ganzen kann ein ostasiatischer Krieg das Preisniveau erhöhen und neue Möglichkeiten herbeischaffen, die der Weltproduktion über den toten Punkt hinweghelfen könnten. So ernst wie die Stellung in unserem Wirtschaftsleben ist, dürfen wir daher die Hoffnung nicht aufgeben, daß wir durch unvorhergesehene Ereignisse aus der Krise erlöst werden können."**

Der englische Brigadengeneral Sauden sprach in der Frauensektion der Vereinigung ehemaliger Frontkämpfer über die Ereignisse in China und sagte unter anderem folgendes:

**„Mein Rat an England ist, die Gelben aufeinander losgehen zu lassen, während wir ihnen unsere Waffen verkaufen. Was soll Japan schließlich tun? Es ist gezwungen, irgendeinen Abflußkanal für seinen Bevölkerungsüberschuß zu finden."**

Es ist charakteristisch, mit welch zynischer Offenheit hier gesprochen wird. Die Kapitalisten versuchen auch den Arbeitern einzureden, daß der Krieg die Krise liquidieren und Arbeit und Brot schaffen werde. Dies ist natürlich falsch. Gewiß, wenn in China die Kanonen donnern, wenn im Fernen Osten durch die Imperialisten Hunderte, Tausende niedergemetzelt werden, dann herrscht Konjunktur in der Rüstungsindustrie, dann können in dem einen oder anderen Lande zehntausend Arbeiter mehr in der Munitionsfabrik Beschäftigung finden.

Aber wie unbedeutend ist doch diese Zahl im Vergleich mit den Dutzenden Millionen Arbeitslosen in allen Ländern der Welt. Werden einerseits durch den Krieg einige tausend Arbeiter untergebracht, führt der Krieg notwendig zu einer Verschärfung der Krise auf allen anderen Produktionsgebieten, muß die Arbeitslosigkeit noch rapider wachsen.

Man lasse sich daher nicht durch die kapitalistische Presse täuschen: Der Krieg führe zu einer Erleichterung am Arbeitsmarkt und bringe Arbeit und Brot. Nein, der Krieg führt zu einer Verschärfung der Krise, zu einer Vergrößerung des Elends, auch unter den Arbeitern und in den Ländern, die vom Krieg nicht unmittelbar berührt werden.

Den Ausweg aus der Krise zeigt nur die Kommunistische Partei. Nur die Planwirtschaft innerhalb der sozialistischen Wirtschaft kann die Krise und ihre Folgen, Arbeitslosigkeit und Not, endgültig liquidieren und Arbeit und Brot für euch schaffen. Darum schärfster Kampf dem imperialistischen Krieg.

## Mussolini beim Papst

**Rom, 11. Februar.** Mussolini hat heute mit Gefolge dem Papst einen Besuch abgestattet. Die Audienz währte ungefähr eine Stunde. Dieser Besuch hatte den Zweck, vor aller Welt die enge Verbundenheit zwischen Faschismus und Kirche zu manifestieren.

Wie die hiesigen Blätter berichten, hat die Aussprache zwischen Mussolini und dem Papst einen „sehr herzlichen Verlauf" genommen. Begreiflich. Denn in ihrer Stellung zur Arbeiterklasse gibt es keine Differenzen zwischen dem Papst und Mussolini. Beide verfolgen sie das gleiche Ziel.

## Neue litauische Gewaltakte in Memel

**Memel, 11. Februar. Die litauischen Machthaber ließen heute das letzte deutsche Mitglied des Landesdirektoriums vom Amt entfernen. Die für den 5. angesetzten Wahlen sind für unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Außenminister Zaunius, der vorgestern den Völkerbund hat mitteilen lassen, daß er bis zum 23. krank sei, hat sich doch entschlossen, heute nach Genf zu reisen.**

## Generalstreik in Uruguay

**Neuyork, 12. Februar. Als Protest gegen die Beschlagnahme der kommunistischen Zeitungen, gegen Polizeiüberfälle, Verhaftungen und Deportationen revolutionärer Arbeiter, haben heute die revolutionären Gewerkschaften von Uruguay den Generalstreik proklamiert.**

*Remmele-Bücher sind wieder eingetroffen!*

Zu beziehen durch die Litstelle, Dresden-A., Rosenstraße 76, Hinterhaus I.

(Copyright by Aufs-Verlag, Berlin-Wien.)

55. Fortsetzung.

Er drängelte sich nun aus dem Knäul und verabschiedete sich. „Soll ich nicht wiederkommen?" fragte er. „Soll anderer Beamter kommen? Wie Ihr wollt!"

„Ist uns ganz wuscht!" erwiderte Franz.

„Hartgesottener Bursche, aber nicht so schlimm, wie scheint." Lessier schüttelte spöttisch den Kopf. Dann wandte er sich an Hilde: „Wie lange bleiben Sie?"

„Ich weiß nicht!"

„Bleiben Sie ruhig noch! Aber wenn Sie sollten abreisen und wir uns nicht wiedersehen, werden Sie berichten Schlechtes von den Franzosen? Ich glaube, Sie können nicht Schlechtes berichten. Sie müßten ja lügen. Auf jeden Fall: Glückliche Reise!" Lessier streckte Hilde die Hand hin und trotz inneren Widerstrebens gab sie ihm die ihre.

„Ich bin gerührt wie Apfelmus", sagte sie, als sie gingen. „So ein Kerl!"

„Die sind not so dumm wie die Deitsche", ergänzte Franz. „Die werfe mit der Wurscht nach dem Schinke. Die denke: wenn sie die Arbeiterschaft uf ihre Seit' han, han sie g'wonne."

★

Den moralischen Entrüstungen und Prophezeiungen der deutschen Presse, daß Frankreich sich in eine hoffnungslose moralische Isolierung manövriere, daß es unter dem „Druck der Weltmeinung" nachgeben müsse, stand gegenüber, was der deutschen Regierung der passive Widerstand kostete. Bei einem Dollarstand von 20 000 zwei Milliarden täglich. Die englische Kohle ersetzt die Ruhrkohle in Deutschland. Die Sympathie ist nicht billig.

Die Proleten im besetzten Gebiet schleichen wie Schatten dahin. Einzelne nützen die Situation, erhaschen einen Brocken, wie z. B. Franz. Er ging nach dem „Wohlfahrtsamt" und erzählte:

Unsere Betten liegen auf dem Fußboden, meine Kinder haben Krätze. Die ganze Küche ist voll Schwaben. Ich kann die Sauerei nicht mehr mit ansehen. Wir müssen wenigstens das Geschirr verschließen können, sonst schleppen uns die Käfer noch die Pest in die Wohnung. Wir müssen Matratzen haben und einen Küchenschrank."

Der Beamte antwortete lächelnd: „Herr Schlegel, seien Sie doch vernünftig. Wir können Ihnen doch keine Wohnungseinrichtung verschreiben."

Franzens Gesicht bleibt unbeweglich wie eine Maske. Er hält es nicht mehr für nötig, hochdeutsch zu sprechen.

„Gedacht han ich mer des", erwidert er. „Die Ruhrhilf' is ja für ganz andere Leit da als für poplige Prolete. Die sich de Sack damit fülle, braucha sich kenn Küchenschrank dafür kafe, damit ihne die Schwaba mit die paar Graupe für die Kina vollschelfe. Die fresse kä Graupe, hen kä Schwaba un merschtens a kä Kina. Aber ich will Sie net weiter belästige. Morje such ich mir Arbeit bei de Franzose."

Bei dem ersten Teil der Antwort Franzens machte der Beamte ein teilnehmendes Gesicht, ein Gesicht, wie sich das für einen Beamten gehört, der gern helfen möchte und nicht helfen kann. Als aber Franz zu Ende gesprochen hatte und gehen wollte, erkannte der Mann wohl, daß diese Mühe hier umsonst ist. Er bat Franz, sich einen Moment zu gedulden, verschwand für kurze Zeit durch eine der vielen Türen und bat dann Franz in das Zimmer, aus dem er gekommen war. Dort erwartete ein Herr mit gepflegtem Bart und gepflegten Händen den zweifelhaften Patrioten und bat ihn, in einem Sessel Platz zu nehmen.

„Sie wollen bei den Franzosen arbeiten, Herr Schlegel?" sagte der joviale Herr und schaute Franz an wie ein Vater seinen Sohn, den er von einer mageren Heirat abbringen möchte.

„Dös han i a g'sagt", antwortete Franz. „Aber zuvor war von ebbes anerem die Red! Hat Ihne des der Klappemann da drauße net g'sagt oder habe Sie es so rasch vergesse?"

Ein Prolet, der in Amtsstuben einen solchen Ton anschlägt, wird gewöhnlich sofort hinausgeworfen. Der joviale Herr staunte ihn eine Weile fassungslos an, erhob sich dann und fragte:

„Warum sind Sie so unhöflich, Herr Schlegel. Was würden Sie sagen, wenn wir Sie so abfertigen würden. Sie haben doch gar keinen Grund dazu, oder?" Und nun begann der Herr, väterlich auf Franz einzureden, daß er doch nicht Unmögliches verlangen könne. Wenn die Stadt anfinge, Schlafzimmer und Küchenschränke zu liefern, wäre die Zahl der Bewerber nicht abzusehen. Einen Betrag von fünfzigtausend Mark könne er ausnahmsweise befürworten. „Ausnahmsweise!" Der beringte Zeigefinger der personifizierten Wohltätigkeit bohrte sich beteuernd in die Luft.

Franz blieb kalt wie ein Eiszapfen.

„Wenn Sie mene, daß noch länger so gehe soll, weils so lang gangen ist, da mach ich Ihna en Vorschlag. Mir tausche! Ihre Kina han so lang im Bett geschlafe und Ihr G'schirr is so lang im Schrank g'stana. Ihre Kina könne die paar Woche noch, so lang die Besetzung dauert, auf der Erde lefe, und Ihr G'schirr könne Sie in die Eierkiste stelle, wo unsere so lang g'stana hat. Da spart die Stadt noch die fünfzigtausend Mark!"

Der Herr im Sessel war nun überzeugt, daß hier der Appell an die „Vernunft" ein untaugliches Mittel am untauglichen Objekt ist. Aber er warf Franz immer noch nicht hinaus. Er redete von Verbitterung, die er verstehen könne. Franz solle mit der Arbeit bei den Franzosen noch einige Tage warten, bis ein Recherchieur die Angelegenheit geprüft habe. Was in seiner Macht stände, würde geschehen. Ob Franz sich noch einige Tage gedulden wolle?

„Wie lang?"

„Drei Tage höchstens! Geben Sie draußen Ihre Adresse ab."

„Abgemacht", sagte Franz, „aba länga kä Stund, daß Sie's wisse!"

★

Franz bekam Strohsäcke und einen Schrank. Matratzen wären nicht aufzutreiben, wurde ihm erklärt. Die Franzosen hätten alles beschlagnahmt, was an Vorräten dieser Art vorgefunden wurde, und die Betriebe lägen still.

„Gäbe Sie mir 'en Gutschein", erwiderte Franz. „Die Matratze besorg ich mir selbst."

Franz fand bald einen Geschäftsmann, der ihm gegen den städtischen Gutschein Matratzen lieferte. Aber Franz bekam schlechte Matratzen. Schon nach einigen Wochen riß der Bezug an verschiedenen Stellen. Papierstoff! Das klumpige Seegras hing heraus.

Da ging Franz zum Wohlfahrtsamt und fragte, ob der Matratzenmann den Gutschein eingewechselt hätte.

„Nein!"

Dann ging er zu dem Matratzenhändler und redete ihm vor, daß der Gutschein so nicht gültig sei. Er müsse erst von der Stadt unterstempelt werden. Und als Franz seinen Gutschein wieder in den Händen hatte, sagte er:

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Dresden

Donnerstag, den 18. Februar 1932

**Filmvortrag**

**Geißel der Menschheit**

von Herrn Stadtrat Sanitätsrat Dr. **Hopf**, Dresden im Großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums Dresden-A. 1, Lingnerplatz 1

Eintritt frei für jedermann. Einlaß 19 Uhr, Beginn 20 Uhr

---

**Möbelhaus Union**

Dresden-N., Alaunstr. 17

Das Haus, das sie gut bedient. Riesenauswahl in sämtlichen

**MÖBELN**

Eig. Werkstätten, freie Auto lieferung. Gegründet 1888

---

**Kauft Kohlen bei Rudolf Fahnauer**

Dresden-Neustadt

Wilder Mann Straße 53

---

# Stoffe für die Jugendweihe und Konfirmation

| | | | |
|---|---|---|---|
| Crêpe Caid reine Wolle, ca. 70 cm breit, Meter | 1.35 | Woll-Crêpe de Chine ca. 100 cm br., Meter | 3.75 |
| Woll-Veloutine r. Wolle, ca. 68 cm br., Meter | 1.75 | K'seiden-Marocain ca. 96 cm breit, Meter | 2.45 |
| Popeline reine Wolle, ca. 85 cm breit, Meter | 2.10 | K'seiden-Flamenga ca. 96 cm breit, Meter | 5.50 |
| Natté weiß, reine Wolle, ca. 95 cm br., Meter | 2.35 | Köper-Samt ca. 70 cm breit ..... Meter | 5.00 |
| Fleur de laine r. Wolle, ca. 100 cm br., Meter | 3.50 | Lindener Samt ca. 90 cm breit .... Meter | 7.75 |

KVD Konsumverein Abgabe nur an Mitglieder

**VORWÄRTS**

---

K **Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen** K

**Pflegt eure Zähne!**

**Heinrich Hecker**
Strehlener Straße 35
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren
**Fritz Andrä**
Polierstraße, Eingang Ammonstraße

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**
**Oskar Haubold, Inh. Otto Haubold**
Strehlener Straße 19, Eingang Uhlandstraße

Kauft und trinkt
**ROLLE-Fruchtweine und -Liköre**
Vertretung und Verkaufsstelle für Dresden
Scheffelstraße 18

**Großbäckerei Georg Schulze**
empfiehlt sich zum Bezug von **Brot u. ff. Kuchen**, sowie allen anderen **Backwaren**
Hauptgeschäft: Ammonstraße 18 (Ecke Plauenscher Platz)
Zweiggeschäft: Flemmingstraße 2 (Ecke Ammonstraße)

Reserviert

Feine Fleisch- und Wurstwaren
**Paul Liebscher**
Leipoldiswalder Platz 2

Feine Fleisch- und Wurstwaren
**Hermann Wilhelm**
Lüttichaustraße 8

Jergangs Gaststätte, Palmstr. 30
hält sich bestens empfohlen. Preisw. Mittagstisch sow. niedr. Bierpreise, 1/2 Lit. 40 Pf.

**Ring-Drogerie**
Freiberger Straße Nr. 31
Eingang Ammonstraße

Café, Speiserestaurant am Schützenplatz
Neu eröffnet! Eugen Goellner, fr. Rebeur, Hofbräuhof, Barth-Diesel, Barth-Gartenrestaurant. — Rat zum Genießen!

**Sarg und Kleidung**
werden bei einem Trauerfall zuerst benötigt, wenden Sie sich unmittelbar an
**R. Guhr & P. Stein**
Dresden-A., Kl. Zwingerstr. 1
Sargfabrik, Fernruf 20481

Milch, Butter, Eier, Käse, Joghurt
**MELDE, Holbeinplatz 7**

Niederseelitz
Schuhhaus Wende, Schulstraße 1
Das größte Schuhhaus der Umgebung

Dresden-Trachau

**Max Große**
Wahnsdorfer Straße 14
**Brot- u. Weißbäckerei**

**Max Berger**
Wilder-Mann-Straße 27
Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Max Wagner**
Wilder-Mann-Straße 28
**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**

**Paul Knörnschild**
Großenhainer Straße 209
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Dresden-Trachenberge

**Richard Peter**, Fleischermeister
Hans-Sachs-Str. 30. Empfehle meine
**Ia Rollfleisch u. -Wurstwaren**

**Paul Baldauf**
Großenhainer Straße 153
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Dresden-Bühlau

Bäckerei und Konditorei
**Walter Heine**
Bautzner Landstraße 100 — Fernruf 56519

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
**Alfred Fiedler**
Bautzner Landstraße 139

**Robert Wetzig**
Bautzner Landstraße 125
Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Friedrich Schäfer Warenhaus**
Textilwaren, Schuhwaren
Haushaltungsgegenstände

**Bäckerei und Konditorei**
**Paul Rabis**
Bautzner Landstraße 161

Dresden-Löbtau

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Paul Reichelt, Kesselsdorfer Str. 72

**Bäckerei — Konditorei**
**GRIEBEL**, Kesselsdorfer Straße Nr. 30

Freiberg

**U. Kramer**, Burgstraße 4
Bezirksbaumschule und Lehrgarten

Brand-Erbisdorf
Wochentags kauft im
**Lebensmittelvertrieb „Hansa"**
Hauptstraße

Oftendorf-Okrilla
Damen- und Herren-Friseursalon
**HANS GROSS**, Weinböhlastraße 12
empfiehlt sich für reelle Bedienung

Farben — Lacke
**Adler-Drogerie Gottfried Wehner**
Radeburger Straße 27

Reserviert

**THEODOR SCHNALKE**
Radeburger Straße 65

Dresden-Trachenberge

**Richard Peter**, Fleischermeister
Hans-Sachs-Str. 30. Empfehle meine
**Ia Rollfleisch u. -Wurstwaren**

**Paul Baldauf**
Großenhainer Straße 153
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Dresden-Neustadt

Kauft Kohlen bei
**Paul Alfred Waurich**
Kasernenstraße 35 — Fernsprecher 55875

Ebersbach

Gastwirtschaft und Fleischerei
**Max Christoph**, Mittelstraße 18

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Anna verw. Matthes, Neustädter Str. 28

Gemischtwaren
Hermann Wide, Hermann-Wünsche-Str. 18

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Hermann Hänel, Seitenstr. 19. Lieferung frei Haus

Kolonialwaren u. Delikatessen, gut u. preiswert, August Wünsche (neben der Post)

Leder- u. Polsterwaren
**Gustav Rößler**
Marktstraße 6

Kunstgewerbe-Werkstätte
**Ernst Kunze**
Bahnhofstraße 45
Fernsprecher 5319

Gräs- und Kolonialwaren
**Marta Böhme**, Bahnhofstraße 27

Kolonialwaren, gut u. preiswert bei Alwine Breulich, Neustädter Str. 18. 5 Proz. Rabatt

ff. Fleisch- und Wurstwaren
**Oswald Manwald**, Bautzner Str. 39

Felix Stelzer, Spezialgeschäft für Herren-, Damen- u. Kinderkleidung, Marktstraße 1

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
**Herbert Hähnel**, Hauptstraße 13

Eberbacher Eisenhandlung
Lothar Fiers, Markt

Kolonialwaren, Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren. Paul Schneider, Hauptstr. 31

Kamenz

**Lebensmittelhaus R. Friebel**
Kolonialwaren-, Delikatessen-, Grünwaren- und Samenhandlung / Ruf 315

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**
**Alfred Merkel**, Burgstraße Nr. 2

Foto — Drogen — Farben
**RUDOLF HILSCHER**
Bautzner Straße 52

Lebensmittel und Rauchwaren
**F. Gaborrosch**
Kaserne M 6

**Fleisch- und Wurstwaren**
in bekannter Güte
**Nikol. Noack** Große Straße Nr. 3

**Schuhhaus Mann** Wallstraße 25/27

Genossen, deckt euren Bedarf im Lebensmittelgeschäft
**E. Neumann**, Kaserne M H 1

Lebensmittel — Kolonialwaren
gut und preiswert
**Arthur Bachmann**, Kaserne Nr. 36

Niederoderwitz

Fleisch- und Wurstwaren
**Paul Gutsche**, Nr. 123

**Bäckerei und Gastwirtschaft**
**Erwin Volke**

**Restaurant**
**Fleisch- und Wurstwaren**
Georg Neumann, N.-A. 61

Großschönau

**Reformhaus Ernst Schillner**
Warnsdorfer Straße 18
empfiehlt naturgemäße Lebens- u. Genußmittel

**Lebensmittelhalle Arno Birnbaum**
Die billige **Einkaufsquelle**

Damen- und Herren-Frisiersalon
**Hans Baier**, Bauerstraße 1

Drogen, Farben und Parfümerien
**GUSTAV RICHTER**
Theodor-Körner-Straße

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**
**Arthur Süß**, Lindenweg 18

Restaurant, Fleisch- u. Wurstwaren
**Alwin Lißke**
Warnsdorfer Straße 32

Arbeiter, kauft bei
**Kurt Vietze**
Zigarren/Konfektion

Reserviert

Leutersdorf

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**
**O. Menzel**
Abteilung A. Nr. 18

Reserviert

**Kolonialwaren**, Futtermittel
Baumaterialien und Düngemittel
**Arthur Michel**, Abt. C. 86

Spitzkunnersdorf

Gasthof und Fleischerei
**Hugo Loose**

Brot, Weiß- u. Feinbäckerei
**Bernhard Ullrich**

**Bäckerei Reinhold Frost**
Kolonialwaren, Materialwaren

Reichenau

**Otto Linke**, Textilwaren
Preßlischstraße 198

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Bruno Schmidt, Pretzschstr. 197b

Fleischerei und Gastwirtschaft
Karl Krelle, Hauptstraße 351

Hermann Wünsche, Kolonial-, Manufakturwaren, Pilstr. 602b, Hirschfelder Str. 72

**Drogerie Friedländer**
Farben, Photo
Drogen

Kolonialwaren
Drogen
**Josef Rieger**
Oppelsdorfer Straße

Textil- u. Manufakturwaren Julius Ehrentraut, Hirschfelder Straße (frühere Filiale)

Schuhhaus Renner
Hirschfelder Straße 555

Markersdorf

**Arbeiterverkehrslokal**
**Kolonialwaren**
**Walter Lorenz**

Oberoderwitz

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
**Richard Heinrich**

Sebnitz

**Fischmüller**
Täglich frisch Fische und Grünwaren
Rosenstraße 10

**Genossen!**
Berücksichtigt bei eueren Einkäufen nur die Geschäftsleute die in unserer Zeitung inserieren

Hirschfelde

Damen- und Herren-Friseur-Salon
**Alfred Ohrmann**, Friedländer Straße
empfiehlt sich für gute Bedienung

Genossen, kauft gute Fischwaren in der
**Fischräucherei PAUL FERRMANN**
Pfahlgasse

ff. Wurst- und Fleischwaren
**Erwin Wollmann**, Zittauer Straße

**Textilwaren Ernst Offermann**
Schlegel, Markersdorf, Hauptstraße

Korb-, Leiter- und Kinderwagen
gut und preiswert
**Gustav Seifert**, Zittauer Straße 19

Textilwaren kauft man preiswert bei
**G. E. Wünsche**
Rohnau

Ostritz

**MUSIKHAUS GRIEBSCH**
Rad anlegen — Schallplatten — Platten
Edmund-Kretschmer-Straße 249

**Marien-Drogerie**
Farben, Lacke, Pinsel en gros
Edmund-Kretschmer-Straße Nr. 249

Rohfleischerei und Gastwirtschaft
**Max Haase**
Frauenstraße 227

Reserviert

Großröhrsdorf

**Stadt-Apotheke u. Drogenhandlung**
Lieferant für alle Krankenkassen
Bahnhofstraße 66 D

## Cottaer Naziüberfälle vor Gericht

# „Euer Nest werden wir noch ausräuchern"

### So sagen die Nazis. Revolutionäre Arbeiter werden verurteilt. Gegen Faschismus und Klassenjustiz schmiedet die rote Einheitsfront

Am 8. 9. 31. tagte im Lokal Constantia eine Versammlung der Nationalsozialisten. Im Anschluß kam es zu Angriffen der heimkehrenden Nationalsozialisten auf Cottaer Arbeiter, die sich aber energisch zur Wehr setzten. Die angeklagten Arbeiter sitzen zum größten Teil schon über drei Monate in Untersuchungshaft. Die Anklage der Angeklagten ergab folgendes. Der Angeklagte Werner sagt: Ich bin einfach im Anschluß an die Versammlung von einem Streifenwagen der Polizei mitgenommen worden. Der Angeklagte H. Richter sagt aus: Ich habe am fraglichen Abend bei einem Genossen Karten gespielt, später gingen wir in das Restaurant Leutewitzhöhe. Die dort anwesenden Nationalsozialisten wollten das betreffende Lokal wegen uns stürmen. Den Vorwurf, daß ich mit einer Zaunslatte bewaffnet war, weise ich zurück.

Der Angeklagte R. Richter: Ich hatte an diesem Abend Samariterdienst. In der Nähe der Constantia wurde ich von Nationalsozialisten mit dem Ruf angefallen: **Jetzt haben wir das Schwein.** Ich mußte mein Dienstzeug wegwerfen und fliehen. Dann brach ich mir eine Zaunslatte ab und ging zur Ueberfallstelle zurück. Mein Dienstzeug fand ich nicht mehr vor. **Plötzlich wurde ich mit Blendlaternen angeleuchtet, die Nationalsozialisten überfielen uns noch einmal mit dem Rufe, hier haben wir die Hunde. Ich konnte mich wieder rechtzeitig retten, meinem Abteilungsführer Fritsche vom Arbeitersamariterbund wurde das Fahrrad zertrümmert.** Dabei sagten die Nationalsozialisten zu ihm: **Was willst denn du Schwein hier!**

Der Angeklagte E. Schmidt führt aus: Die Erregung der Arbeiter zu diesem Vorfall war allgemein, denn die Nationalsozialisten äußerten vorher: **Euer Nest werden wir noch ausräuchern!** und **Dich bringen wir noch um!**

Der Angeklagte Klotsche sagt aus: Wir standen vor der Constantia, später patrouillierten wir die Straßen ab, um zu verhindern, daß die Nazis die Arbeiterschaft so terrorisierten, wie sie das in vielen Orten bereits getan haben. Im übrigen gibt der Angeklagte zu, sich mit einer Zaunslatte bewaffnet zu haben. Später wurde er von einem Streifenwagen der Polizei mitgenommen. Die Angeklagten Aegler, Gärtner, Krebs, Leuner, A. Schmidt beweisen dem Gericht, **daß sie sich zu der betreffenden Zeit nicht an der Ueberfallstelle aufgehalten haben.**

#### Planmäßige Pogromhetze in der SA-Versammlung gegen Arbeiter

Im Anschluß daran wurden die Belastungszeugen vernommen. Ihren Aussagen ist zu entnehmen, daß die SA-Leute durch ihre Führer planmäßig verhetzt wurden. Karl Richter, SA-Mann, erklärt: In unserer Versammlung in der Constantia wurde uns mitgeteilt, draußen stinkts! Die Kommune ist draußen! Weiter gibt der Zeuge an, von einem Trupp von etwa 30 Kommunisten mit Zaunslatten geschlagen worden zu sein. Er habe sich mit einer Kopfwunde und Armverletzungen in ärztliche Behandlung begeben müssen. Den Angeklagten Aegler will er als Angreifer bestimmt wieder erkennen.

Der SA-Mann Länglich erklärte: „Ich erhielt ebenfalls eine Kopfverletzung durch Schläge mit Zaunslatten." Als Angreifer will er vor allen Dingen Aegler wieder erkennen. **Seine Angaben stimmen aber nicht in allen Punkten mit denen des Zeugen Richter überein.** Die übrigen Belastungszeugen, fast durchweg Nationalsozialisten, wollen gesehen haben, wie die Arbeiter mit Zaunslatten auf die Nationalsozialisten einschlugen. Streller gibt dem Gericht gegenüber an, daß in der Wohnung Aeglers öfters Versammlungen abgehalten würden, ganz abgesehen davon daß Aegler diese falsche Angabe dementierte, **handelt es sich hier wohl um einen Spitzel.**

Die Angehörigen der Angeklagten und die übrigen Entlastungszeugen entlasten die Angeklagten im allgemeinen wesentlich. Das Gericht vereidigt alle Zeugen, außer den Angehörigen der Angeklagten. Nach der Beweisaufnahme erhält der Staatsanwalt das Wort zur Anklage.

Er behauptete, daß man es hier mit einem planmäßig organisierten Ueberfall bewaffneter Kommunisten auf Nationalsozialisten zu tun hätte. Er stellte die Entlastungszeugen als unglaubwürdig hin. Den Ueberfall der Nazis auf die Arbeitersamariter vergaß er vollständig. Dagegen zog er ganz nichtige, zweifelhafte Ausführungen der Belastungszeugen zu seiner Beweisführung heran. Wörtlich führte er aus:

#### Das Gericht muß den Angeklagten einen Denkzettel geben, der abschreckend wirkt!

Das ist das Wesen des Klassengerichts, revolutionären Arbeitern einen „Denkzettel" zu geben, während Nazis die Arbeiterschaft terrorisieren und frei herumlaufen dürfen.

Rechtsanwalt Dr. Helm weist auf die lange Erwerbslosigkeit aller Angeklagten hin, dann auf die Erregung der Arbeiterschaft, nicht nur der kommunistischen sondern auch der sozialdemokratischen und parteilosen. Denn die vorher von den Nazis gemachten Aeußerungen wie **„Euer Nest werden wir ausräuchern!" usw.** ließen das Schlimmste befürchten und die Cottaer Arbeiter befanden sich deshalb in einem Verteidigungszustand. Die Arbeiter konnten diese Abwehr nur von sich aus durchführen. Im übrigen weist der Verteidiger in vielen Fällen die Unglaubwürdigkeit der Belastungszeugen nach. Er verlangt vom Gericht für die Angeklagten Freispruch.

#### Urteil im Schwurgerichtshof

Nach der Rede des Verteidigers wird das Urteil verkündet:

Der Angeklagte Alfred Werner wird wegen einfachen Landfriedensbruch zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Der Angeklagte Gerhard Klotsche wird wegen einfachen Landfriedensbruch und Mißbrauch des Waffengesetzes zu drei Monaten drei Wochen Gefängnis verurteilt, drei Wochen der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Der Angeklagte Aegler wird wegen schweren Landfriedensbruch, Körperverletzung und Mißbrauch des Waffengesetzes zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Der Angeklagte Kurt Gärtner wird wegen einfachen Landfriedensbruch und Mißbrauch des Waffengesetzes zu drei Monaten drei Wochen Gefängnis verurteilt, zwei Monate drei Wochen werden angerechnet.

Die Angeklagten Krebs, Leunert, H. Richter, R. Richter, A. Schmidt und E. Schmidt werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Die Verurteilten bleiben in Haft.

**Dieses unerhört hohe Urteil gegen revolutionäre Arbeiter, die sich nur gegen die Ueberfälle dieser braunen Mordpest zur Wehr setzten, zeigt allen Arbeitern ganz klar, das Klassengesicht der Justiz.**

**Nationalsozialisten finden immer milde Richter. Siehe Braunschweig, Riesa usw. Dagegen werden revolutionäre Arbeiter immer zu den Höchststrafen verurteilt!**

**Dagegen gibt es nur eins. Hinein in die Rote Hilfe, in die Kommunistische Partei und in den Kommunistischen Jugendverband. Schließt mit uns die rote Einheitsfront und kämpft für die Beseitigung dieses morschen kapitalistischen Systems!**

# Ueberstundenschieberei in den städtischen Werken

### Trotz 115 000 Erwerbslosen in Dresden läßt Gewerkschaftsbonze Gräfe 51stündige Arbeitszeit zu

In den Werkstätten für Erwerbsbeschränkte in Dresden, deren Dezernent der sozialfaschistische Gewerkschaftsangestellte des Fabrikarbeiterverbandes, Stadtrat Gräfe, ist, werden Ueberstunden in unerhörtem Ausmaße geleistet. Wochenlang wurde von einzelnen dort Untergebrachten 81, 77, 74 und 72 Stunden gearbeitet. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hat folgenden Antrag eingebracht und fordert die sofortige Beseitigung der Ueberstunden.

**Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen,**

1. **daß in den Werkstätten für Erwerbsbeschränkte mit sofortiger Wirkung die 40-Stunden-Woche mit Lohnausgleich in Kraft tritt.**
2. **Alle Ueberstunden sind zu verbieten.**

Diese Ueberstundenschieberei ist ein Skandal von unerhörtem Ausmaße. Dresden hat 115 000 Erwerbslose aber in den städtischen Betrieben werden Ueberstunden geschoben in einem Ausmaße, daß es kaum jemand für möglich halten würde. Das Dezernat untersteht dem sozialfaschistischen Gewerkschaftsbonzen und Schildbürger Stadtrat Gräfe vom Fabrikarbeiterverband, einem der wütendsten Kommunistenfresser. So kämpfen diese SPD-Führer für die 40-Stunden-Woche.

**Was sagen die SPD-Arbeiter zu diesem unerhörten Skandal. Wollen sie noch länger dieser „eisernen Hindenburgfront" Gefolgschaft leisten? Heraus aus der SPD! Kämpft unter Führung der Kommunistischen Partei in roter Einheitsfront für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich.**

## „Bis hierher hat uns Gott gebracht"

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Wie die Aermsten der Armen im Fürsorgeheim Leuben in ihrer Not verhöhnt werden, geht aus der Korrespondenz hervor die wir von einer Genossin des Werkheims Leuben erhielten. Sie schreibt: Die Fürsorgerin Emmerich, Kreisstelle Pallasgäßchen, sorgte dafür, daß ich nach Leuben kam. Sie sagte wörtlich zu mir: „Damit Sie auf andere Gedanken kommen". Gezwungenermaßen mußte ich mich in dieses Heim begeben um nicht die Unterstützung zu verlieren.

Die Zustände im Heim sind unbeschreiblich. Schwester Anna tut sich besonders hervor. Sie will die unterernährten Arbeiterinnen mit „geistiger" Kost bedenken. **Bei dampfender Kohlrübenschüssel wird gebetet:** „Komm Herr Jesus, sei unser Gast. ." Nach der Mahlzeit wird wieder gebetet. Zur Geburtstagsfeier der schlimmsten Anzeiderin, Schwester Anna, mußte gesungen werden: **„Bis hierher hat uns Gott geführet . . ."**

**Auf diesen Hohn hin habe ich die Konsequenzen gezogen und habe am 2. Februar meinen Austritt aus der Kirche erklärt. Gleichzeitig rufe ich allen Arbeiterinnen zu: Heraus aus der Kirche, wehrt euch gegen diesen Hohn, kämpft mit der KPD für ein besseres Dasein.**

## Moskau funkt!

**Programm des Moskausenders in der 3. Februarwoche.**

**14. 20.00: Die Kommunalwirtschaft im Dienste des Proletariats.**
**15. 20.00: Mit dem Mikrophon durch die SU (Donbaß)**
**18. 20.00: Die Ergebn. der 17. Parteikonferenz d. KPSU**
**19. 20.00: Wochenrundschau und Briefkasten.**
**20. 20.00: Presserundschau**

## Krieg dem imperialistischen Kriege!

Kundgebung am Sonntag, dem 14. Februar, vorm. ½10 Uhr, im Gasthof Dresden-Leuben. Referent: Rechtsanwalt Genosse Dr. Helm. Anschließend Demonstration. Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte, Mittelständler, erscheint in Massen! Eintritt 10 Pfennig.

# Schwerer Verkehrsunfall in Dresden

### Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastkraftwagen. Fünf Personen verletzt. Straßenbahnwagen zertrümmert. Ursache: Eisglatte Straße

Gestern ereignete sich in der Mittagsstunde gegen 11.30 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem fünf Personen verletzt wurden, an der Kreuzung Wiener- und Palaisstraße in Dresden-Strehlen. Hier fuhren ein in der Richtung Reick verkehrender Straßenbahnzug der Linie 13 und ein aus dem Stadtinnern kommender Fernlastzug ineinander. Beim Einbiegen des Fernlastzuges in die Palaisstraße kam der Anhängern ins Schleudern und zertrümmerte die rechte Seite des Straßenbahnwagens, schob diesen aus den Schienen, so daß die Feuerwehr zur Hilfeleistung angefordert werden mußte.

Die Hauptursache des erneuten schweren Verkehrsunfalles sind die außerordentlichen Sparmaßnahmen. Infolge der nicht gestreuten glatten Straßen kam der schwere, vollbeladene Lastzug mit dem Anhänger ins Schleudern und das Unglück war da.

**Trotzdem vom Betriebsrat der Straßenbahn für diese unübersichtliche Kreuzung besondere Signalanlagen gefordert wurden, ist bis heute noch nichts getan worden, weder von der Verkehrspolizei, noch von der Straßenbahn-AG., um solche Unfälle zu verhindern.** Das Ende ist, die Schuld wird auf die Betroffenen abgewälzt und diese büßen dadurch Arbeit und Brot ein. Zu guter Letzt wandern sie noch hinter schwedische Gardinen und die verantwortlichen Herren, die durch ihr Spardiktat diesen Unfall verschuldet haben, waschen ihre Hände in „Unschuld".

## Delegierte zum Mieterkongreß

**fahren nach Chemnitz mit dem Zug um 6.19 Uhr ab Hauptbahnhof.**

## Noch nicht einmal für'n Fünfer

„Fünf Pfennig die Volkszeitung", so ruft eines abends ein Zeitungsverkäufer auf dem Bischofplatz aus. Niemand kauft. Eine Frau kommt vorbei. „Kaufen Sie bitte eine Zeitung, nur fünf Pfennig, das ist schon das Papier wert" . . . Ach, sie spotten ihres selbst und wissen nicht wie.

Ein Reichsbannermann kommt mit einem Stapel Zeitungen von der Fritz-Reuter-Straße her. „Auch in Pieschen kauft niemand" sagt er betrübt. „Na, dann müssen wir sie eben verschenken" Sie gehen also durch die Hechtstraße und verteilen ihre Zeitungen. Hoffentlich sind sie ihre Zeitungen losgeworden. Es ist fraglich, ob sie noch jemand geschenkt nimmt. **Die Werktätigen lesen die Arbeiterstimme und das Volksecho.**

## Kommunistische Konsumvereinsmitglieder

Am Dienstag, dem 16. Februar 20 Uhr findet eine wichtige Besprechung im Restaurant zum Rheinländer Materniststraße statt. Die VB- und Zellenleiter müssen alle Genossenschaftsmitglieder darauf aufmerksam machen. Es spricht ein Referent des ZK. Parteibuch mitbringen.

## Konferenz werktätiger Frauen gegen Krieg und Faschismus

**In Dresden: Restaurant Reißigerhof, Dresden, Reißigerstraße, Beginn 10 Uhr.**
**am Sonntag, dem 14. Februar in Pirna, Restaurant Zwinger, Beginn 9 Uhr.**

# Sinkender Verbrauch trotz erhöhten Bedarfs

Nach den Mitteilungen des statistischen Amtes der Stadt Dresden betrug der Index der Gesamtbeschäftigung Ende Dezember 1931 nur noch 63,99 gegen 75,07 im Dezember 1930 und 100 im gleichen Zeitpunkt des Jahres 1928. Besonders tief liegt der Index des Baugewerbes mit 15,14 und der Zigarettenindustrie mit 45,20.

Bei den städtischen Werken sank der Verbrauch von elektrischem Strom im Jahre **1931 auf 133,7 Millionen Kilowatt (142,7 Millionen im Vorjahr). Wasser auf 30,6 Millionen Kubikzentimeter (33,3) und Gas auf 75,4 Millionen Kubikzentimeter (79,8).**

**Diese Zahlen zeigen, daß das kapitalistische System in immer rascherem Tempo sich abwärts entwickelt. Der Kapitalismus ist nicht mehr in der Lage, seine Lohnsklaven zu ernähren, nur im Sozialismus gibt es Aufstieg für die Werktätigen. Deshalb reihe dich ein in die rote Klassenfront zum Kampf für den Sozialismus, werde Mitglied der KPD, wirb für die Arbeiterstimme und für das Illustrierte Volksecho.**

## Revision im Riesaer Prozeß

Unter dem Druck der Massenempörung über das Naziurteil des Dresdner Schwurgerichts im Riesaer Mordprozeß, hat der Staatsanwalt Berufung einlegen müssen. Der Vater des ermordeten Arbeiters Wolf hat sich der Revision als Nebenkläger angeschlossen.

## 10 Jahre KJVD Pirna

# Rote Jugend Karl Liebknechts im Vormarsch

**Stürmische Vorwärtsentwicklung des KJVD. Die revolutionäre Jungarbeiterorganisation die stärkste im Industriegebiet. Jungarbeiter, her zur roten Einheitsfront, werdet Mitglied der Jugend Karl Liebknechts!**

Trotz des revolutionären Aufschwunges in der Nachkriegszeit und der Gründung der KPD erfolgte die Zusammenfassung der Jungarbeiter in einer kommunistischen Jugendorganisation sehr langsam. In Pirna erfolgte die Gründung des KJVD erst endgültig 1922. Wohl bestand bereits eine proletarische Jugendorganisation, die revolutionär gesinnte Jungarbeiter in ihren Reihen hatte. Sie ging jedoch einen falschen Weg. „Hinweg mit allen Parteien, dem Parlament, den Gewerkschaften, den Führern!" das war damals die Meinung dieser „Freien Jugend". Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, die besten Kämpfer der Arbeiterbewegung Deutschlands, wurden aus unserer Mitte gerissen, als sie am dringendsten Wegweiser für die Arbeiterklasse und für die revolutionäre Arbeiterjugend sein sollten. Wohl gründeten sie die KPD, aber beraubt von ihren besten Führern mußte die KPD unter schweren Opfern die Erfahrungen der russischen Revolution und der Bolschewiki sich langsam aneignen. Nicht umsonst schrieb Lenin 1920 sein bekanntes Werk: „Der Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus". Die in diesem Buch aufgezeigten Kinderkrankheiten, Verneinung der Partei, der Parteidisziplin, der Zentralisation, alles Dinge, ohne die ein Sieg über die Ausbeuter unmöglich ist, steckten gerade tief in den Reihen der Pirnaer Freien Jugend. Ohne Verbindung, lediglich von außen setzte sich die KPD mit den kleinbürgerlichen, anarchistischen Anschauungen auseinander. Angeregt durch die Diskussion mit der KPD fanden sich Jugendgenossen, die bemüht waren, ohne Voreingenommenheit die Erfahrungen der Bolschewiki und der KPD zu prüfen. In den Wohnungen verschiedener junger Arbeiter wurde eifrig diskutiert. Der Gedanke, auch in Pirna eine kommunistische Jugendgruppe zu bilden, nahm immer greifbarere Gestalt an, je mehr die falsche politische Stellung der Freien Jugend erkannt wurde.

### Die Gründung des KJVD

Anfang des Jahres 1922 erfolgte die Gründung des KJVD in Pirna. In kurzer Zeit sammelte sich eine beachtliche Zahl von jungen Arbeitern unter dem Banner der KJJ. Zwei angehende Lehrer vom Seminar, der größte Teil der Angestelltenjugend des ZdA traten zum KJVD über. In unermüdlicher Arbeit wurde dann zugleich der Grundstock zum KJVD im UB Pirna gelegt. **Stolz kann der KJVD heute zu seinem zehnjährigen Bestehen auf seine Vergangenheit zurückblicken!**

Der KJVD kann auf eine Arbeit zurückschauen, welche beweist, daß er die einzige revolutionäre Jugendorganisation ist, welche einen Kampf gegen das gesamte kapitalistische System führt, um das Jungproletariat aus den Fesseln der Sklaverei herauszureißen und zur Freiheit zu führen. In allen Situationen, bei allen Anlässen stand der KJVD von Pirna an der Spitze, Gemeinsam mit der Partei arbeitete die Ortsgruppe bei Wahlen oder sonstigen Kampagnen. Ein Beispiel der revolutionären Arbeit beweist der Fall 1927.

Als in Copitz ein Lehrling sich bei einem hiesigen Schlossermeister einen kleinen Fehler hatte zuschulden kommen lassen, warf Schlossermeister Polei dem Lehrling H. eine Oelkanne so heftig an den Kopf, daß sie gleich drin stecken blieb. Unter qualvollen Schmerzen verschied nach einigen Tagen der Lehrling im Krankenhaus Pirna.

### Nur KJVD kämpft gegen Lehrlingsmißhandlung

Wer nun glaubte, die SAJ oder die sich so „revolutionär" gebärdende Freie Jugend würde etwas unternehmen, der hatte sich geirrt. Die Freie Jugend hielt es für notwendig, sich wie immer in die Ecke zu verkriechen. **Der KJVD war es, welcher im bolschewistischen Sturmtempo eine breite Protestaktion einleitete. Ueberfüllt war der Saal des Erbgerichts. Die Berufsschulleitung konnte es nicht verhindern, daß Klassen geschlossen die Schule eher verließen und in die Protestversammlung kamen.**

Als einzige Jugendorganisation standen wir dort im Kampf. So, wie es damals war, ist es noch heute. Die Stadt teilte uns mit, daß ab 13. 3. das Jugendheim geschlossen würde und keine anderen Räume jetzt zur Verfügung stehen. Dies war eine Maßnahme, die man gegen die Jugend durchführte, natürlich nur gegen die arbeitende Jugend, da sie kein Geld hat, in Lokale zu gehen. Wer nun glaubte, daß die Jugendorganisationen sich rühren würden, war wieder auf dem Holzwege. Wiederum war es der KJVD, welcher sich gemeinsam mit der Rote-Hilfe-Jugend, den Arbeitermandolinisten aufs Rathaus begab und dort Aufklärung über diesen Fall verlangte.

### Wir sind die stärkste Jungarbeiterorganisation

**Am heutigen Tage müssen wir feststellen, daß die Ortsgruppe des KJVD in Pirna die stärkste Arbeiterjugendorganisation ist, trotz aller Verleumdung und trotz aller Versuche des Gegners, den KJVD zu zerschlagen, stand die Jugend und steht die Jugend. Ein Zeichen dafür, daß die Ortsgruppe Pirna des KJVD auf der richtigen Linie schreitet.** Die SAJ ist trotz aller Hoffnungen der SPD bis auf 5—6 Mann kläglich zusammengeschrumpft. Es gibt auch die Organisation bei uns, die in der Zeit der scharfen Auseinandersetzungen zwischen Proletariat und Faschismus einen neuen Laden aufzog, um die Mitglieder, die von der SAJ zum KJVD kommen, abzuhalten, um sie wieder zur Politik des „kleineren Uebels", zur Koalitionspolitik reif zu machen. **Ihr Mitglieder des SJV, erkennt die falsche Bahn, die ihr geht. Es kann unmöglich ein neuer Laden uns helfen, sondern gemeinsam mit dem KJVD müßt ihr kämpfen!**

### Jungkommunisten vor die Front!

Wir haben uns in der Auseinandersetzung mit den Verfälschern der Lehre von Karl Marx ideologisch gestärkt, wir werden uns weiter schulen, um damit der Arbeiterjugend in dem kommenden Befreiungskampf die feste Stütze, die Führerin sein zu können. Unter unser Führung muß die Arbeiterjugend mobilisiert werden für ihre eigenen Klassenforderungen! Arbeitet weiter, werbt und agitiert für die rote Einheitsfront, für ein freies **sozialistisches Deutschland! Vorwärts im Geiste unserer toten Führer Lenin, Liebknecht, Luxemburg!** Die Jugend, sie war, sie **ist und sie wird sein die heißeste und reinste Flamme der kommenden Revolution, die da kommen wird und muß!**

## 10 Jahre KJVD Pirna

Arbeiter! Arbeiterinnen! Jungarbeiter! Lehrlinge! Sonnabend, den 13. Februar, findet im Volkshaus Pirna (großer Saal) eine große Kundgebung statt. Mitw. Blaue Blusen, Dresden, Spieltruppe mit Kapelle. Beginn 19.30 Uhr. Eintritt 25 Pfennig.

## Massendemonstration

am Sonntag, dem 14. Februar. Stellen 14 Uhr am Volkshaus Pirna. 16 Uhr auf dem Marktplatz Pirna große Kundgebung. KJVD, KPD Pirna.

# Pirnaer Berufsschulleitung gegen KJVD

**Jungarbeiter, heraus zur Verteidigung eurer Organisation. Heraus zur Demonstration am Sonntag den 14. Februar, Stellen 14 Uhr am Volkshaus**

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Der Schulleitung der Berufsschulen von Pirna und Copitz scheint die Kundgebung und Demonstration anläßlich des zehnjährigen Bestehens des KJVD von Pirna sehr stark in die Glieder gefahren zu sein. In allen Klassen beider Berufsschulen haben die Herren Lehrer versucht, eine Pogromstimmung gegen den KJVD unter den Schülerinnen und Schülern auszulösen. Sie erklärten, daß am Sonnabend dem 13. und Sonntag dem 14. 2. in Pirna die Kommunisten demonstrieren, daß aber laut einer Verordnung des Ministeriums es verboten wäre, daß Berufsschüler und -schülerinnen an kommunistischen Demonstrationen teilnehmen. Berufsschulleiter Weber erklärte sogar: „Demonstriert ja am Sonnabend und Sonntag nicht mit den Kommunisten! Es ist verboten!" Er sagte weiter: „Wenn ihr demonstrieren wollt, so sucht euch einen anderen Tag heraus." Wir richten hiermit in aller Oeffentlichkeit an Herrn Weber die Frage: Was soll das bedeuten: „Sucht euch einen anderen Tag heraus, wenn ihr demonstrieren wollt"? Wenn die Nazis herumziehen, sagt keine Berufsschulleitung etwas.

Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen! Hier seht ihr, wie gegen den Kommunistischen Jugendverband gehetzt wird! Man holt eine Verordnung aus einer alten Kiste hervor und will damit gegen den KJVD vorgehen. **Diese Verordnung, welche aus dem Jahre 1893 ist, besagt, daß sich Jugendliche unter 16 Jahren nicht politisch organisieren dürfen. Kein Wort von Demonstrations- und Kundgebungsverboten steht darin. Alles nur schamlose Hetze, und warum nur gegen den KJVD? Weil dies eben die einzige revolutionäre Jugendorganisation ist, die einen Kampf gegen die Schulreaktion und Lehrlingsausbeutung führt. Berufsschüler! Hier seht ihr, wie man mit zweierlei Maß mißt!**

Gegen den KJVD geht man aufs schärfste vor. Man droht mit Strafen und schlechten Zensuren. Auf der anderen Seite tut man nichts, wenn Berufsschüler mit den Nazis rumrennen oder wenn die Nazis in der Berufsschule mit dem Hakenkreuz geschmückt (vor der Notverordnung sogar in voller Uniform) rumlaufen.

**Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, zieht daraus die Konsequenz! Demonstriert am Sonntag mit dem KJVD unter den roten Fahnen Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs und Lenins.**

**Gegen Schulreaktion, Jugendausbeutung, Lehrlingsschinderei und Lohnabzug!**

**Für freie Lernmittel, Lohnerhöhung, Sechsstundentag für Jugendliche unter 16 Jahren, vier Wochen bezahlten Urlaub!**

**Für die Verteidigung Sowjetrußlands und Sowjetchinas gegen die imperialistischen Kriegshetzer!**

**Für ein freies sozialistisches Deutschland!**

## Nur Nazis werden eingestellt

(Arbeiterkorrespondenz 238)

**Schmölln.** Der Wohlfahrtsempfänger Eisold wurde vom Bürgermeister zu dem Gutsbesitzer Strehle zum Holzsägen geschickt. Als sich Eisold bei Strehle vorstellte, wurde ihm erklärt: **„Nur Leute, welche meine Gesinnung haben, erhalten bei mir Arbeit!"** Eisold, der als Kommunist bekannt ist, war von dem **Nazijünger Loch bei dem Gutsbesitzer denunziert** worden und deshalb durfte er das Holz nicht sägen. Auf diese Weise versuchen die „Erneuerer Deutschlands" Wohlfahrtsempfänger zur Arbeit abzutreiben. Bestimmt hätte Eisold einen Liter Milch pro Tag und einen Kubikmeter Holz für fünf Tage auch noch gehabt. Aber dem Nazi Loch wird auch noch der Dreck von der Arbeiterschaft Schmöllns werden, in deren Augen er heute schon gerichtet ist.

## Freiberger Frauendelegiertenkonferenz

die am 11. Februar 9 Uhr in der Lokomotive, Freiberg, stattfinden sollte, ist aus organisatorischen Gründen auf den 6. März **verlegt worden. Die Konferenz findet wie folgt statt. Am 6. 3. 9 Uhr, im Sportheim Lengefeld. An unserer Konferenz nehmen alle Delegierten aus den Instruktorgebieten 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 teil.**

**Am 6. März in der Lokomotive, Freiberg.** An dieser Konferenz nehmen alle Delegierten aus den Instruktorgebieten 1, 10, 11, 12 und 13 teil.

Die Pol-Leiter der Ortsgruppen haben dafür zu sorgen, daß dort, wo noch keine Delegierten zur Konferenz, werktätige Frauen gewählt wurden, dieses sofort nachgeholt wird.

UWV Freiberg

**Dresdner Volksbühne.** Für die am Montag, dem 15. 2., im Operahaus stattfindende Sonderaufführung „Parsifal" sind noch Stehplätze zu haben. — Die Hauptverlosung für die am Donnerstag dem 18. 2. im Schauspielhaus stattfindende Volksbühnenaufführung „Die endlose Straße" findet für die aufgerufenen Nummern 352—830 bis mit Mittwoch den 17. 2. werktäglich von 11 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 31/36, 2., statt. — Die Hauptverlosung für das am Mittwoch dem 24. 2. 20 Uhr im Gewerbehaus stattfindende Jubiläumskonzert unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektor Fritz Busch von der Staatskapelle Dresden findet für die aufgerufenen Nummern 1701—1900 und 4101—4450 von Montag den 15. 2. bis mit Dienstag den 23. 2. werktäglich von 11 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Die Eintrittspreise für dieses Konzert sind erhöht worden. Die Kartenausgabe zur Hauptverlosung in der Geschäftsstelle kann nur an aufgerufene Mitglieder erfolgen.

## Was singt das neue Rußland?

Morgen Sonntag alles zum Konzert im Palmengarten, Pirnaische Straße. Anfang 18 Uhr. Eintritt 15 und 25 Pfennig. Nach dem Konzert billiger Tanz.

## Achtung, Kampfbundortsgruppen!

Alle Geldsendungen für die Bezirksverbandsleitung erfolgen nur noch auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 68027. Postanweisungen an Speer sind zu unterlassen. Alle Briefsendungen, auch in Kassenangelegenheiten, sind nur noch an die Adresse der Landesleitung (nicht mehr an E. Speer) zu richten. Dieselbe ist: Johannes **Knochel, MdR, Leipzig W 33, Angerstraße 14.** Alle Ortsgruppen müssen diese Anweisung im Interesse der Organisation beachten.

Die Landesleitung des Kampfbundes.

**Achtung, Ausschluß aus dem Kampfbund!**

Das Mitglied der Landesleitung des Kampfbundes gegen den Faschismus Erwin Speer ist wegen organisationsschädigenden Verhaltens seiner Funktion enthoben und aus der Organisation ausgeschlossen worden.

Leipzig, den 8. 2. 1932. Die Landesleitung

# Krieg dem imperialistischen Kriege!

**Ueberfüllte Kundgebung in Meißen. Die Nazis kneifen. Werktätige, hinein in die KPD!**

**Meißen.** In der Geipelburg fand am Freitag vergangener Woche eine der größten Versammlungen statt, die die KPD jemals in Meißen gehabt hat. Ueber 800 Personen füllten den Saal, in dem der Genosse Fraedrich, Bautzen, sprach.

Genosse Fraedrich zeigte an Hand des nationalsozialistischen „Programms" in glänzender Weise die erbärmliche Rolle Hitlers und seines „Führerstabes" auf. Glänzend wies er nach, daß das, was einigermaßen nach Sozialismus im Naziprogramm klingt, von Hitler an die Schwerindustriellen und Bankmagnaten buchstäblich verkauft und ins Gegenteil umgekehrt worden ist. Am Schluß der Versammlung wurden zwei Resolutionen angenommen, die sich einerseits gegen das gesamte Brüninghsche Notverordnungssystem wandten und dabei Hitlers Lakoienrolle aufzeigten, anderseits schärfsten Protest gegen weltimperialistische Macht- und Eroberungsgelüste, die insbesondere durch die Ereignisse im Fernen Osten verstärkt werden und die Gefahr eines Krieges gegen die Sowjetunion in nächste Nähe rücken, erhoben.

Es war bezeichnend für die anwesenden Nazis, daß sie es nicht wagten, gegen diese Entschließungen zu stimmen. Mit dem Gesang der Internationale wurde diese imposante Kundgebung für den Kommunismus geschlossen.

## Rähnitzer SPD gegen ihre Reichstagsanträge

**Rähnitz-Hellerau.** Hier fand die erste Gemeindeverordnetensitzung in diesem Jahre statt, in der die Neuwahl des Vorstandes des Kollegiums durchgeführt wurde. Eine kleine Aenderung trat ein, darob lange Gesichter bei der SPD-Fraktion, da der bei der Arbeiterschaft bekannte Sozialfaschist Kohl aus dem Vorstand herausgewählt wurde, dessen Stelle durch einen bürgerlichen Verordneten ersetzt wurde. In der letzten Sitzung wurde der bereits im Reichstag angenommene SPD-Erwerbslosenantrag betr. Belieferung mit Kohlen und Kartoffeln an den Bezirksausschuß verwiesen, der diesen Antrag überhaupt nicht aufnahm. Erneut wurde dieser Antrag gegen die Stimmen der SPD angenommen. Zu der Errichtung einer Wärmestube mit der Nachbargemeinde Klotzsche teilte der Bürgermeister mit, daß die Gemeinde keine Stellung zu diesem Antrag genommen hätte.

Die Preise für Gas wurden von 28 auf 23 Pfennig herabgesetzt, Wasser von 90 auf 80 Pfennig, Licht von 45 auf 40 Pfennig. Der Bürgermeister machte dabei den sonderbaren Vorschlag, mehr Wasser zu verbrauchen, damit es dann noch billiger werde. Ein Antrag unserer Genossen, allen Einwohnern mit einem Einkommen bis zu 5000 Mark die Werktarifpreise um 20 Prozent zu ermäßigen, führte zu längerer Debatte, **in der der SPD-Vertreter Kohl es tatsächlich fertig brachte, die geforderte Höchstgrenze von 5000 Mark als ungerecht zu bezeichnen, weil es diejenigen benachteiligen würde, die infolge ihrer besseren wirtschaftlichen Lage im Stande sind, mehr Gas, Wasser und Licht zu verbrauchen, als die mit einem Einkommen bis zu 5000 Mark.** Vielleicht dachte er dabei an seinen „Brotherrn" und zeigte sich dabei wieder als Unternehmerlakai.

**Die Arbeiterschaft sieht, wie diese Klassenkampfverräter immer tiefer sinken und daß nur die KPD ihre Interessen vertritt. Deshalb hinein in die rote Einheitsfront! Kämpft mit der KPD unter dem roten Banner des revolutionären Proletariats gegen rechten und linken Faschismus! Abonniert die Arbeiterstimme, oder, wenn ihr dazu keine Mittel habt, dann lest die Wochenzeitung, das Illustrierte Volksecho!**

# An sämtliche Rundfunkhörer!

Der Diskussionsabend über „Privateigentum und Kommunismus", zu dem u. a. auch Prof. Alfons Goldschmidt sprechen sollte und der im Rahmen des Gemeinschaftsempfanges am 9. Februar abends 20.15 Uhr über die Deutsche Welle laufen sollte, wurde beiseite geschoben. Wahrscheinlich hat man vermutet, daß die Arbeiterschaft zuviel aus diesem Vortrag hätte lernen können. Da die vielen Abhörzirkel, die sich vor allen Dingen bei der Arbeiterschaft gebildet hatten, diesen Vortrag nun nicht hören konnten, fordern wir die gesamten werktätigen Rundfunkhörer auf, die am 15. Februar 1932 stattfindende Kundgebung im Ausstellungspalast, wo Professor Goldschmidt spricht, zu besuchen.

An Stelle des abgesagten Vortrages hörte man im Rundfunk: „Das Geld muß rollen". Eine Verhöhnung für die gesamte Arbeiterschaft, die heute im kapitalistischen Staate nicht einmal ihr Leben fristen kann und dann hören muß: „Das Geld muß rollen."

Wir wissen, daß die größte Schuld der in der letzten Zeit ausfallenden gleichartigen Vorträge die Führer der SPD trifft, die auch gegen die Herabsetzung der Rundfunkgebühren stimmten.

**Werktätige Rundfunkhörer! Schließt euch zusammen! Kommt in den Freien Radiobund!** Geschäftsstelle und sämtliche Anfragen: **Curt Callmar, Dresden-N. 26, Trachenberger Straße 47, 2.**

# Einige Beispiele aus unserer Abteilung Ritter Wohlfeil

auf Extratischen ausgestellt im II. hinteren Lichthof

Ritter Wohlfeil

Teils **Gelegenheitskäufe**
teils **Verkauf zum Fabrikpreis** mit kleinem Zuschlag
teils **Fabrikpreis + Frachtzuschlag**

**Köper-Barchent,** angerauht, gute, feste Köperware, gut i. Wasch. 80 cm breit ... Meter 75, 69, 58, 45, **38** ₰

**Roh-Nessel** für Leib- und Bettwäsche, 140 cm breit 69, 49 ₰, 80 cm breit 29 ₰, 75 cm breit ... Meter 22, **14** ₰

**Hemdentuch,** gute sächs. Ware, 80 cm br., ohne Füllappret, Meter 45 ₰, 80 cm breit ..... Meter 32, **23** ₰

**Stangenleinen** für Bettge und Kissen, rein Mako, 130 cm breit Meter 98 ₰, 80 cm breit ..... Meter **62** ₰

**Pyjama-Flanell,** schöne helle Farben u. Streifen, angerauht, für Blusen und Schlafanzüge, 70 cm breit ..... Meter 85, 45, **35** ₰

**Fresko, der Modestoff,** Wollmischgewebe mit Kseide, Pastelltöne, für Blusen und Kleider, 70 cm breit ... Meter **65** ₰

**Waschsamt-Imitation,** reizende Muster für Kleider u. Blusen, gut im Trag. u. Wasch. 70 cm br., Mtr. **58** ₰

**Damen-Strümpfe,** künstliche Waschseide, viele mod. Farben, 95, besond. feinmaschig 1.05, **1.35**

**Damen-Strümpfe,** Kunstseide plattiert, moderne Farben, beste Qualität ... Paar ₰ 1.95, 1.75, 1.25, **95** ₰

**Damen-Taghemden** aus guten Wäschestoffen, z. T. mit Stickerei und Klöppelspitzen, gute Verarbeitung ..... Stück 95, 75, 58, **45** ₰

**Damen-Schlüpfer,** gute Passform, viele Farben, mit Kunsts. Decke, innen gerauht, ₰ 1.85, 1.65, 1.35, 95, **85** ₰

**Blusenschoner,** reine Wolle, in feinen Pastellfarben ..... ₰ 2.75, **1.95**

**Gummischürzen,** gute Plattenw., einfarbig u. gemustert, mit Kreuz- und Rückenband ..... Stück 95, 65, **50** ₰

**Schlafdecken,** schöne mollige Qualitäten, 140/190 cm ₰ 4.50, 3.50, 2.95, 1.95, 130/180 cm ₰ 1.30 ..... 130/170 cm ..... **68** ₰

**Morgenrock**
aus Wolliné, in feinen Pastellfarben, mit einfarbigem Besatz, besonders preiswert .. Stück **95** ₰

**RENNER**
KAUFHAUS AM ALTMARKT DRESDEN



# Weisse-Wochen

Kaufen in den Weissen Wochen

*Während dieser Veranstaltung gelangen unsere bewährten Qualitäten in Gardinen, Linoleum, Teppichen zu außergewöhnlich niedrigen Preisen zum Verkauf.*

**Schwedenstreifen** der beliebte Vorhangstoff, 120 cm breit ... Meter 78 ₰, 80 cm breit ... Meter **59** ₰

**Vorhangstoff** lichtechtfarbig, mehrfarbig bedruckt, hellgrundig ... Meter **85** ₰

**Dekorations-K'seide** in schönen Pastellfarben, licht- und waschecht ... Meter **95** ₰

**Gittertüll-Halbstores** mit Franzenabschluß, 2 Einsätzen, ecrufarbig ... 3.75, **2.95**

**Kunstseiden Überdekoration** schwere Jacquard-Qual., mit Franse u. neuzeitl. Behang **9.75**

**Linoleum-Läufer** ohne Kante, 20 cm breit ... Meter **95** ₰

**Linoleum-Läufer** mit Kante, bedruckt, in schönen Mustern, 90 cm breit Mtr. 1.85, 67 cm breit ... Meter **1.35**

**Stragula** der praktische Fußbodenbelag in neuen Mustern, qm 1.70, 2. Wahl qm **1.50**

**Linoleum** 200 cm breit, in Parkett- und zeitgemäßen Mustern ... qm **1.95**

**Linoleum-Teppiche** in wunderschönen Mustern, 200×300 15.25, 200×250 12.75, 150×200 **7.90**

**Bouclé-Jacqu.-Teppich** 190×295, schwere, erprobte Qualität ... **17.75**

**Bouclé-Teppich** 200×300, rein Haargarn, besonders billig ... **22.75**

**Velour-Teppich** 190×290, persisch gemustert, besondere Gelegenheit ... **34.50**

**Velvet-Teppich** 200×300, dichtflorige Qualität, mit Fransen ... **48.50**

**Kunstsd.-Jacqu.-Tischdecke,** schwere Qualität, ca. 130×160, mit Fransen **4.90**

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

**HERMANN TIETZ**

**Waschvorführung mit Persil!** Auf Wunsch werden von unserer Kundschaft mitgebrachte Kleidungsstücke sofort gratis gewaschen und gebügelt, im Zwischenstock vorgeführt.



**Litobleute, Genossen!**

Der
**Buch- und Zeitschriftenvertrieb Sachsen** befindet sich
**Dresden-A., Rosenstraße 76, Hth. 1**



**Gustav Zikoll**
**Damen- und Herren-Friseur**
**DRESDEN-COTTA**
**Ockerwitzer Straße 11**



Kennen Sie schon die neuesten
**Kosa-Preise**

100 gr. Tafelschokoladen ab **17** ₰
Kakao, 1 lb ab **50** ₰
Pralinen, 1 lb ab **50** ₰

Fabrikfrisch in altbekannter Güte.

**Kosa**
Schokoladen-Fabrik
Verkaufsstelle

**Verkaufsstellen:**

Dresden-Altstadt
Seestraße 4
Altmarkt, Ecke Schlossergasse
Kesselsdorfer Straße 5
Schaffalstraße 18
Marschallstraße 42
Schandauer Straße 57
Blasewitzer Straße 16
Pillnitzer Straße 47

Dresden-Neustadt
Leipziger Straße 91
Hauptstraße 6

Dresden-Blasewitz, Residenzstraße 50
Dresden-Leuben, Stephensonstraße 54
Radeberg, Hauptstraße 12
Ottendorf-Okrilla, Mühlstraße 2
Weinböhla, Bahnhofstraße 9
Klotzsche, Königsbrücker Straße 66 b
Kreischa, Hauptstraße 104F

sowie in fast allen anderen größeren Plätzen Sachsens u. der angrenzenden Gebiete



# GÖRLITZER

## Konserven-Werbewoche

Von Montag, den **15. Februar bis** Sonnabend, den **20. Februar**

**auf sämtliche Gemüse- und Früchte-Konserven**

soweit die Vorräte reichen

## doppelte Rückvergütungsscheine

GÖRLITZER Waaren-Einkaufs-Verein A.-G.
FRISCHE LEBENSMITTEL

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit zu **reichlicher Eindeckung,** denn jetzt werden Konserven gebraucht, weil es an Frischgemüse fehlt, und dann .... wenig Arbeit — keine Abfälle — wenig Heizmaterial — hoher Nährgehalt .. dazu ... **so billig.**

# Rund um den Erdball

Kinder in Not — Kinder im Kampf

## Schuhsohlen aus Blech

### Bildet die Kampffront der dritten Generation gegen Ausbeutung, Hunger und Not

**Berlin, 12. Februar. In ganz Deutschland nimmt die Kinderverelendung tagtäglich immer furchtbareren Umfang an. Selbst bürgerliche und sozialdemokratische Zeitungen sehen sich hier und da einmal gezwungen, statt von der „Kinderhölle in Sowjetrußland" zu faseln, sich im eigenen Lande umzutun.**

So schreibt die sozialdemokratische „Volksstimme" Duisburg-Hamborn über die Zustände in Wulsum folgendes:

„Die große Arbeitslosigkeit in unserer Gemeinde wirkt sich besonders schlimm bei den Schulkindern aus . . . Die größte Not herrscht in den Schulen, deren Eltern durch die Entlassungen der Industrie hart betroffen sind. 20 bis 40 Prozent der Kinder fehlen täglich, weil sie kein ausreichendes Schuhwerk besitzen oder die Eltern nicht genügend Lebensmittel haben, um den Kindern ausreichende Nahrung zu geben. Sehr viele bekommen überhaupt kein Frühstücksbrot mit . . .

Daß es bei den geringen Unterstützungssätzen der Eltern nicht möglich ist, Lernmittel zu kaufen, liegt klar auf der Hand. Altes Packpapier und Einkaufsbeutel werden als Schreibpapier benutzt, um die fehlenden Hefte zu ersetzen. Trotz der kalten Witterung kennen die wenigsten Kinder Mäntel und Unterwäsche.

**Bezeichnend ist, daß manche die Schuhsohlen mit alten Blechdosen benagelt haben, um den Sohlen längere Haltbarkeit zu geben.**

Die ärztlichen Untersuchungen sind erschütternd. Unterernährung ist an der Tagesordnung . . . Die Kinder der Hilfsschule und der Sammelschule, die ihren Wohnsitz weit entfernt von der Schule in anderen Ortsteilen haben, bekamen bisher von der Gemeinde umsonst Fahrkarten der Straßenbahn zur Verfügung gestellt. Infolge der schwierigen finanziellen Lage werden ab 1. Februar keine Karten mehr geliefert. Wie wir erfahren haben die Eltern der Hilfsschule ihre Kinder vom Schulbesuch zurückgehalten."

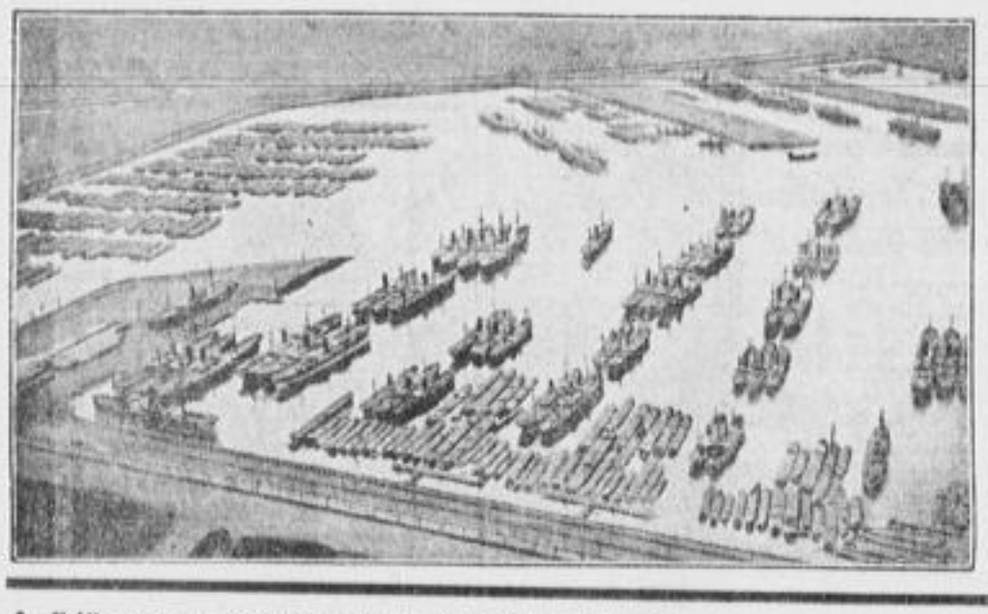
Dies meldet eine sozialdemokratische Zeitung! Aber nur die Tatsachen. Kein Wort vom Kampf gegen die haarsträubenden Zustände. Wir aber rufen alle Werktätigen auf zum Kampf gegen Kinderausbeutung, Hunger und Not! Seht euch zur Wehr! Schafft in allen Schulen Kampfkomitees der Eltern, Lehrer, Erwerbslosen, Betriebsarbeiter, Vertreter der proletarischen Massenorganisationen und Kinder zum Kampf gegen diese Zustände. Schickt eure Kinder zu den jungen Pionieren! Bildet die Kampffront der drei Generationen gegen Kinderausbeutung, Hunger und Not!

**Das „Volksflugzeug"**

Dieses einsitzige oder zweisitzige Kleinflugzeug wird geschäftstüchtig als „Volksflugzeug" angepriesen. Es kostet nur 2800 Mark und erreicht eine Geschwindigkeit von 100 bis 125 Kilometer. Für Erwerbslose, die besonders weit von den Stempelstellen wohnen, sehr zu empfehlen.

## Das erste Sowjet-Luftschiff

**Moskau, 12. Februar. Eine amtliche Meldung aus Leningrad besagt, daß das dortige Aero-Institut die Konstruktion des ersten sowjetrussischen starren Luftschiffes beendet hat. Das Luftschiff wird 8000 Kubikmeter groß sein. Seine Länge soll 50,8, der größte Durchmesser 17,9 Meter und seine Motoren 540 PS betragen. Das Luftschiff wird eine Höchstgeschwindigkeit von 115 Kilometern in der Stunde erzielen können.**



**Schiffsfriedhof Rotterdam**

Nicht zuletzt durch den starken Rückgang des Schiffsverkehrs auf dem Rhein als Folge der allgemeinen Wirtschaftskatastrophe ist aus Rotterdam, einer der größten Hafenstädte der Welt, ein wahrer Schiffsfriedhof geworden. Unsere Aufnahme gibt im Luftbild einen Ueberblick über ein Becken der Rotterdamer Hafenanlagen, wo Hunderte von Kähnen und zahlreiche Schlepper stillgelegt sind.

## Schupo erschießt seine Familie

### und verübt Selbstmord

**Suhl, 12. Februar. Der Polizeihauptwachtmeister Oehmichen von der hiesigen Schutzpolizei erschoß seine Frau und sein Kind und tötete sich dann selbst durch einen Schuß.**

Als Grund der Tat werden zerrüttete Familienverhältnisse angegeben. Ueber die wahren Ursachen, die zu den „zerrütteten Familienverhältnissen" führten, schweigt sich der offizielle Polizeibericht allerdings aus. Ist da etwas zu verbergen?

## Im Auto ertrunken

### Die letzte Fahrt eines Arztes

**Bochum**, 12. Februar. Der Arzt Dr. Vater aus Lüdinghausen im Münsterland wurde in der Nacht zum Freitag zu einem Patienten gerufen. Auf der vereisten Landstraße geriet der Kraftwagen ins Schleudern und stürzte in einen die Straße begleitenden Rohrkanal, in dem er verschwand.

Das Auto mit der Leiche des Arztes wurde später von Straßenarbeitern gefunden. Das Wageninnere wies die Spuren eines schweren Todeskampfes auf und der ergebnislose Bemühungen des Arztes, sich einen Weg ins Freie zu bahnen.

Aufklärung der sechsfachen Bluttat in Frankreich

## Aus Haß seine Familie ermordet

### Maskenball als Alibi — Im Blutrausch gehandelt

**Paris, 12. Februar. Der auch von uns gestern gemeldete Massenmord in einem Bauernhaus in der Nähe der französischen Stadt Agen hat eine überraschend schnelle Aufklärung gefunden. Der einzige Ueberlebende der ermordeten Bauernfamilie, der 30jährige Sohn, hat gestanden, daß er selbst seine Eltern, seine Frau, seine Kinder und seinen alten Onkel erschlagen hat.**

Bei der Vernehmung erklärte der Mörder kaltblütig, daß er in einem „Blutrausch gehandelt habe". Wenn ihm noch andere Personen begegnet wären, hätte er auch sie noch umgebracht. Als Motiv der Tat gab er lediglich an, daß er die ganze Familie bis auf den Tod hassen gelernt habe.

Bei der Bluttat bediente sich der Mörder verschiedener Waffen. So tötete er seine Mutter mit einer Axt, seine Großmutter und seinen Onkel stach er zuerst mit einem Küchenmesser nieder und erschlug sie mit einem Gewehrkolben. Seine Frau und seine beiden Kinder erschoß er.

Nach der Tat war er dann wieder auf den Maskenball zurückgegangen, um sich ein Alibi zu verschaffen.

Ebenso erging es einer anderen Frau, die noch einmal auf ihr Zimmer zurückgekehrt war, um einen dort zurückgelassenen Betrag von 5000 Franken an sich zu nehmen. Einige Gäste erlitten mehr oder weniger schwere Brandwunden.

## Salaban geisteskrank?

**Berlin, 12. Februar. Der Verteidiger des verhafteten Falschmünzers und Rechtsgelehrten Dr. Salaban hat den Antrag gestellt, daß sein Mandant auf Zurechnungsfähigkeit untersucht wird.**

Salaban ist bereits einmal in Hamburg auf Grund des Paragraphen 51 von der Anklage des Betruges freigesprochen worden. Geheimrat Hom[illegible]ch hat ihn seiner Zeit untersucht und ist zu der Feststellung gelangt, daß Salaban tatsächlich geisteskrank sei. Er soll jetzt zum Zweck längerer Beobachtung in eine Irrenanstalt gebracht werden.

## Drei Brüder ertrunken

### beim Schlittschuhlaufen auf dem Dorfteich

**Lüneburg**, 12. Februar. In Bütlingen (Landkreis Lüneburg) brachen am Donnerstagnachmittag drei Söhne des Hofbesitzers Heuer im Alter von drei, neun und elf Jahren auf dem Eise des Dorfteiches ein und ertranken.

## Wahnsinnstat einer Mutter

Eine furchtbare Bluttat spielte sich am Donnerstagabend in dem Pariser Vorort Anthony ab. Eine 30jährige Mutter ermordete im Keller ihres Hauses in einem Anfall von geistiger Umnachtung ihr fünfjähriges Söhnchen durch Axthiebe und erhängte ihr dreijähriges Töchterchen. Darauf beging sie Selbstmord durch Erhängen.

## U-Bootsbesatzung des „M 2" ertrunken?

Die Untersuchungen in dem untergegangenen U-Boot „M 2" berechtigen zu der Annahme, daß in dem Augenblick des Unterganges des U-Bootes sämtliche Räume schnell mit Wasser gefüllt wurden, so daß alle in dem U-Boot befindlichen Matrosen den sofortigen Tod durch Ertrinken fanden.

## Zunahme der Schneestürme in Rumänien

Die Schneestürme und die Kälte in Rumänien nehmen immer noch zu. Auf vielen Eisenbahnstrecken mußte der Zugverkehr stillgelegt werden, weil die Strecken unbefahrbar sind. Zahlreiche Menschen sind erfroren. Die Donaumündung ist erneut zugefroren.

## Liller Cafe in Flammen

### Zwei Frauen verbrannt — Zahlreiche Verletzte

**Paris, 12. Februar. In einem der großen Cafés von Lille, der sogenannten Taverne, brach in den Nachmittagsstunden des Donnerstag ein Feuer aus, das nicht nur das ganze Gebäude in Asche legte, sondern auch zwei Personen das Leben kostete.**

Die Frau eines Kapellmeisters, die eben erst aus dem Krankenhaus entlassen war, kam in den Flammen um.

## „Selbst der Pope mit kurzen Haaren arbeitet jetzt mit uns . . ."

Ein heller Berliner Junge schickte seinem Freunde folgenden Brief, den wir hiermit zur Kenntnis der Arbeiterschaft bringen:

W. Salda, 18. Januar 1931.

Lieber Walter!

. . . da nun Ruhetag war, so ging ich denn wie viele andere in die noch gut massive Kirche, aber nicht etwa um zu beten, sondern um zu speisen. Es ist jetzt eine moderne Speiseküche in diesem großen Dorfe. Ihre zwei großen plumpen Türme sind auf der Spitze mit je einer roten Fahne geschmückt, so etwas hab ich selbst noch nicht am Köllnischen Park in Berlin oder sonstwo gesehen. Und der Pope hat sich bereits vor Jahren seine langen Haare schneiden lassen und arbeitet jetzt mit in meinem Betriebe. Nun, ich denke, wenn das bolschewistisch ist, dann ist das aber gut . . .

Am saubergedeckten Tische, wo nur Arbeitende saßen, bekam ich auf meinen Wunsch als Vorspeise einen Teller kräftige Kohlsuppe mit genügend Rindfleisch, dann ein Kotelett mit Salzkartoffeln, als Nachspeise ein sogenanntes „Pirok", es ist ein gebackenes Gericht, etwas größer als eine große Schrippe und besteht aus Reis und Fleisch. Und zum Schluß den nie fehlenden Tee (genannt Tschay) mit Konfitüre. Ich war satt. Dieses hat zusammen einen Rubel und 15 Kopeken gekostet.

Auf der Straße sieht man nicht uniformierte Automaten mit Gummiknüppel oder Nazi- und Sozi-Abzeichen und vollgefressene Bourgeois, sondern Rotarmisten mit ihrem Sowjetstern am Helm, auf Jagd gehende Arbeiter, sowie die übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen, Bauern und Angestellte mit ihren Pelzmützen, Pelzen und Filzstiefeln.

Um 5 Uhr, nach Moskauer Zeit um 3 Uhr, und nach eurer Zeit um 1 Uhr nachmittag, ging ich dann mit einem russischen Angestellten aus unserem Kontor in den Klub, wo ein Arbeiterfilm gespielt wurde. Hier werden nur Filme, Theater, Versammlungen und sonst von Arbeitern und zu deren Aufklärung gezeigte Veranstaltungen gemacht. Das ist frei, genau wie das Frühstück am Arbeitstag und das Quartier nebst Feuerzeug und elektrischer Beleuchtung. Es wird nicht vom Monatslohn abgezogen.

Ich bin im nördlichen Ural und bin von Moskau auf meinen Wunsch nach hierher gefahren, da in Moskau, trotzdem viel und überall gebaut wird, durch den ungeheuren Zustrom aus dem Dorf und dem Ausland die Wohnungen knapp sind. In Moskau bekam ich 150 Rubel Spesen und das ganze Fahrgeld nebst Schlafkarte vom Stahltrust. Die Fahrt selbst war interessant. Gefahren bin ich reichlich vier Tage und Nächte. Leider ist es mir nicht möglich, alle Einzelheiten mitzuteilen, da ich außer meiner Arbeitszeit nicht nur schreiben kann. Sondern ich will mich noch tiefer in die Metallkunde einarbeiten. Ich arbeite gegenwärtig an einer elektrischen Fräsmaschine aus Leipzig-Sellerhausen, außer dieser sind noch 23 andere verschiedene elektrische Maschinen aus Deutschland in meinem Betrieb.

Es gibt hier noch für Millionen Arbeit, nur sind die ausländische Arbeiter die ersten Wochen schwer, weil er sich erst an das Klima, Sprache und sonstige Dinge gewöhnen muß. Arbeitslosigkeit, Hunger, Knechtschaft sind hier begraben, das gehört der alten Geschichte an. Trotzdem ich hier in unserem Ort, in dem zwei Stahlwerke sind, der einzige deutsche Arbeiter bin und gute Freunde in der alten kapitalistischen Heimat habe, sehne ich mich nicht nach Deutschland zurück. Nur wenn ich im Sommer meine vier Wochen Urlaub bekomme, werde ich Dich mit aufsuchen. Da ich nun noch viele Briefe zu schreiben habe und auch noch viel russisch lernen muß, für heute genug. Deshalb mit den besten Grüßen aus dem Sowjetural verbleibt

Dein Walter Dä[illegible]

Verantwortlich: Alfred Kendrich Berlin

# Massenkampf gegen den neuen Angriff auf die Erwerbslosen, Kranken und Invaliden!

**Die Bourgeoisie will die Erwerbslosenversicherung und alle andern Zweige der Sozialversicherung zertrümmern. Entfaltet eine Abwehrkampagne in Betrieb, Stempelstelle und Gewerkschaft. Ein Aufruf der revolutionären Massenorganisationen**

### Betriebsarbeiter! Angestellte! Erwerbslose! Sozialversicherte!

Ein neuer ungeheuerlicher Angriff auf eure Hungerexistenz ist im Gange. Mit Hilfe ihrer sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Stützen führte die Bourgeoisie einen Schlag nach dem anderen gegen euch. In den letzten zwei Jahren wurde mit Hilfe der Notverordnungsdiktatur, durch Lohnabbau, Unterstützungs- und Rentenabbau durch Preis-, Zoll- und Steuerwucher das Einkommen der Arbeiterklasse um nicht weniger als 21 Milliarden Mark gesenkt. Jetzt ist die Bourgeoisie drauf und dran, die Erwerbslosen- und Sozialversicherung zu zertrümmern. Mit dem neuen Angriff auf die Hungerunterstützungen und Hungerrenten der Erwerbslosen und Sozialrentner soll gleichzeitig auf dem Wege neuer Verordnungen ein weiterer Abbau der Löhne und Gehälter eingeleitet werden.

Die Pläne der Bourgeoisie liegen klar zutage. Schon sind die „Leitsätze" der neuen Notverordnungen, durch die die Forderungen der Unternehmer in Kraft gesetzt werden sollen, fertig.

Die Erwerbslosenversicherung soll „reformiert" und mit der Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge „vereinheitlicht" werden. Diese Reform bedeutet:

**Abbau der Unterstützungen auf die Höhe der jetzigen Wohlfahrtssätze.**

**Bedürftigkeitsprüfung für jeden Erwerbslosen, d. h. Beseitigung jedes Unterstützungsanspruches.**

**Verschärfung der bürokratischen Schikanen, Vernichtung jeder Selbstverwaltung und Erhöhung der Beiträge.**

Die schwerkapitalistische Presse jubelt, 900 Millionen Mark sollen auf diese Weise „eingespart" werden. 900 Millionen Mark, die wieder den hungernden Erwerbslosen genommen werden sollen. Die Folgen einer solchen Politik müssen für alle Arbeiter katastrophal sein.

Aber die Bourgeoisie ist damit noch nicht zufrieden. Unter dem Deckmantel einer „Sanierung" der Sozialversicherung will sie einen neuen Aderlaß an den Sozialrentnern durchführen. Ueber die Forderungen der Unternehmer berichtet die schwerindustrielle „Kölnische Zeitung":

„Man wird zunächst in der Invaliden- und Unfallversicherung Leistungskürzungen vornehmen müssen. Kürzung des Grundbetrages und der Steigerungssätze der Invalidenrenten, Verlängerung der Wartezeit, Ruhen der Renten beim Zusammentreffen mit sonstigen Leistungen aus öffentlichen Mitteln. Da sind Abbaumaßnahmen in der Invalidenversicherung, denen man nähertreten muß. Kürzung der Renten von Leichtverletzten, Versagung der Wege-Unfallrenten bei eigenem Verschulden des Versicherten — derartige Leistungskürzungen werden in der Unfallversicherung unvermeidlich sein."

### Arbeiter, Erwerbslose, Männer und Frauen in Stadt und Land!

Wenn es der Bourgeoisie gelingt, diese Absichten durchzusetzen, wenn die Arbeiterschaft diesen Anschlag nicht abwehrt, ist die Versorgung bei Krankheit, Erwerbslosigkeit, Invalidität, Siechtum und Alter vernichtet. Eure Milliarden, die ihr als Beiträge entrichtet, sollen auf diese Weise geraubt werden.

**Aber für die Sozialversicherung sollt ihr weiterzahlen und mehr zahlen, jedoch einen Anspruch auf Versorgung soll es nicht mehr geben!**

Diese Entwicklung bestätigt, daß die kapitalistische Sozialpolitik unter den Schlägen der Krise des Kapitalismus zusammenbricht. Der Kapitalismus kann seine Lohnsklaven nicht nur keine Arbeit mehr geben, kann sie nicht mehr ernähren, er muß seine Opfer zugrunde gehen lassen.

Das ist **der Sinn** des neuen ungeheuerlichen Angriffes.

Die Führer der Sozialdemokraten und der reformistischen Gewerkschaften, die die **festesten Stützen** der Bourgeoisie bei der Durchführung ihrer Diktatur sind, haben stets, wenn die Kapitalisten zu Angriffen gegen die Arbeiter ausholten, einen Schwindel ausgeheckt, um die Massen vom Kampfe für die Verteidigung ihrer Existenz abzuhalten. **„Arbeitsbeschaffungsprogramm"** — so heißt das neueste Betrugsmanöver, über das Löbe und die Führer des ADGB. mit Brüning verhandeln. Mit Hilfe einer Krediterweiterung wollen die sozialfaschistischen „Aerzte des Kapitalismus" angeblich eine Million Arbeiter in die Produktion einreihen.

Erwerbslose, einen solchen frechen Schwindel wagen euch dieselben Agenten des Kapitals zu bieten, die euch immer betrogen und verraten haben.

**Sie haben euch betrogen, als sie euch aufforderten, die kapitalistische Rationalisierung zu unterstützen, um euren „Wohlstand" zu heben. Sie haben euch mit dem Siedlungsschwindel betrogen.**

**Sie haben euch mit dem Preisabbaumärchen, mit der 40-Stundenwoche, mit dem Krümpersystem betrogen und sie werden euch immer und immer wieder betrügen, um euch zu beruhigen und den Kapitalisten die Durchführung ihrer Raubpläne zu ermöglichen.** Darüber hinaus bedeuten die Pläne der SPD. und des ADGB.:

**Allgemeine Einführung der Zwangsarbeit.**

**Ersetzung der Barunterstützung durch Naturalverpflegung.**

**Wegbereitung der Inflation durch die Forderung auf Krediterweiterung und durch die direkte Unterstützung der Wagemannschen Inflationsplanes.**

Erwerbslose, glaubt den Betrügern nicht! Erkennt, daß die sozialfaschistischen Führer genau so im Dienste der Bourgeoisie stehen wie die Nazibanden, die jetzt auf Befehl der Schwerindustriellen durch organisierten Terror und Mordüberfälle auf die Erwerbslosen euren Widerstand brechen wollen.

**Sozialdemokratische Bürokratie und Nazimordbanden — das sind die beiden Arme, auf die die Bourgeoisie sich bei der Durchführung ihrer Anschläge auf eure Existenz stützt. „Hammerschlägen" der „Eisernen Front" im Betrieb, um den Streik niederzuhämmern, und SA.-Kolonnen gegen die Stempelstellen — das ist die Arbeitsteilung der einheitlichen Front von Brüning-Hitler bis Leipart-Severing zur Durchführung der Klassenpolitik der Bourgeoisie.**

### Betriebsarbeiter und Angestellte! Erwerbslose! Sozialrentner!

Es geht um eure Existenz. Man will euch das letzte Stück Brot vom Munde, den letzten Fetzen Kleidung vom Leibe reißen.

Dagegen gibt es nur ein Abwehrmittel: den einheitlichen Kampf!

Nehmt sofort in allen Betrieben und an allen Stempelstellen Stellung zu dem neuen Angriff, der sich gegen alle richtet. Bildet eine einheitliche Kampffront ohne Unterschied der Partei und der gewerkschaftlichen Zugehörigkeit zum gemeinsamen Kampf für die gemeinsamen Forderungen.

### Erwerbslose! Kämpft gemeinsam mit den Betriebsarbeitern für folgende Forderungen:

**Gegen jede Verschlechterung der Erwerbslosenversicherung und gegen jeden Unterstützungsabbau!**

**Für eine umfassende Erwerbslosenversicherung auf Kosten der Unternehmer und des Staates!**

**Für die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung — für die Zahlung derselben an alle Erwerbslosen ohne Unterschied des Alters und Geschlechts für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit — für die Einbeziehung aller schulentlassenen proletarischen Jugendlichen in die Erwerbslosenunterstützung!**

**Für die Versorgung aller Erwerbslosen mit ausreichenden Lebensmitteln, Heizung und Kleidung außerhalb der Unterstützung!**

**Für die Uebernahme der Mieten auf Kosten des Staates und der Kommunen für alle Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger!**

**Für die Beseitigung der Bedürftigkeitsprüfung — für die Beseitigung jeder Art von Zwangs- und Pflichtarbeit und für volle tarifliche Bezahlung!**

### Sozialversicherte, Betriebsarbeiter und Erwerbslose, kämpft in einheitlicher Front:

Gegen jede Verschlechterung der Invaliden-, Kranken-, Unfall-, Knappschafts- und Angestelltenversicherung.

Für die Erhöhung der Renten und die Wiederherstellung aller Rentenansprüche!

Für die Beseitigung der Krankenschein- und Arzneigebühr und die Wiederherstellung aller Mehrleistungen!

Für die Zahlung von Krankengeld in der Höhe des Lohnes!

Für die Beseitigung des Vertrauensärzteskandals!

Für ausreichende Versorgung aller Kriegsopfer und Hinterbliebenen!

### Betriebsarbeiter und Angestellte! Kämpft mit aktiver Unterstützung der Erwerbslosen:

**Für Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge durch die Unternehmer!**

**Gegen Massenentlassungen und für vollen Lohnausgleich für die Kurzarbeiter!**

**Für sofortige Erhöhung der Löhne und Verbesserung der betrieblichen Arbeitsbedingungen.**

**Für Sicherung und Ausbau des Arbeiterschutzes.**

**Für den Siebenstundentag und die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, gegen alle Ueberstunden, für den Sechsstundentag für alle Jugendlichen unter 18 Jahren.**

Arbeiter, Angestellte, Erwerbslose und Sozialrentner! Euer gemeinsamer Kampf für diese Forderungen ist das Gebot der Stunde. Alle Pläne eurer Feinde, alle Angriffe der Kapitalisten und ihrer sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Stützen werden elendiglich scheitern, wenn ihr geschlossen kämpft. Darum macht Sturm im Land! Mobilisiert die Betriebe und die Stempelstellen, schlagt Alarm in den Gewerkschaftsversammlungen, reiht euch alle ein in die Front des Massenkampfes gegen den neuen Angriff auf eure Existenz, gegen Hunger und Elend.

**Schließt die rote Einheitsfront gegen die kapitalistische Hindenburgfront von Hitler-Brüning bis Leipart und Severing!**

**Reiht euch ein in den großen Kampf Klasse gegen Klasse. Marschiert bei den Präsidentschaftswahlen in Millionenfront auf für den Kandidaten der Armen, für den Führer der Roten Arbeiterfront, für Ernst Thälmann!**

**Die unterzeichneten Organisationen rufen euch auf zum geschlossenen Kampf!**

**Gegen jeden Lohn- und Unterstützungsabbau!**
**Gegen die Vernichtung der sozialen Einrichtungen!**
**Für die Durchsetzung eurer Forderungen!**
**Gegen Notverordnungsdiktatur und faschistische Reaktion von Severing bis Hitler!**
**Gegen das bankrotte kapitalistische System, für ein freies sozialistisches Deutschland!**
**Für Brot, Arbeit und Freiheit!**

Berlin, 10. Februar 1932.

Reichskomitee
der Revolutionären Gewerkschaftsopposition
Reichsausschuß der Erwerbslosen
Arbeitsgemeinschaft
sozialpolitischer Organisationen (Arso)

---

## Invaliden- und Altersrente für alle schaffenden Frauen

ist eine der Forderungen, die das „Schutzprogramm für die werktätige Frau" enthält. Es heißt darin:

*„In die Sozialversicherung aller Zweige werden alle werktätigen Frauen, die in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Handel, im Verkehr, in der Heimarbeit beschäftigt sind, auch die Frauen der sogenannten freien Berufe, sowie auch die Hausfrauen der Arbeiter und die weiblichen Angehörigen der Kleingewerbetreibenden und werktätigen Bauern einbezogen."*

### Werktätige Frauen aus allen Schichten!

Erkennt, daß nur die Kommunistische Partei sich für eure Interessen einsetzt. Unterstützt sie in diesem Kampf! Marschiert mit in den Reihen des kämpfenden Proletariats! Stärkt die rote Einheit! — Werdet selbst Kämpferinnen für den Kommunismus!

### Entsendet Delegierte zum 3. Reichskongreß werktätiger Frauen am 5. März in Berlin

---

**So soll die Hindenburgwahl durch „Eiserne Front" finanziert werden!**

## Verschleuderung von Gewerkschaftsgeldern

**Gewerkschaftsmitglieder, kontrolliert was aus euern Beiträgen wird. Lauft Sturm gegen das Verpulvern eurer Gelder. Verstärkt die Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front!**

Am Montag brachte unser Frankfurter Bruderblatt eine Meldung, die in den Reihen der Gewerkschaftsmitglieder wie eine Bombe eingeschlagen hat. Zu all den bisher aufgedeckten Betrügereien der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie hat sich eine neue gesellt, die blitzartig die Skrupellosigkeit und Frechheit der sozialfaschistischen Gewerkschaftsführung aufzeigt.

Der bekannte günstige Wind hat unserer Frankfurter Redaktion ein Dokument auf den Tisch geweht, das Zeugnis ablegt für einen hinter dem Rücken der Gewerkschaftsmitglieder durchgeführten Betrug.

Die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie, die immer betont, daß zur Führung von Streiks kein Geld vorhanden sei, plündert unbedenklich die Gewerkschaftskassen im Interesse der „Eisernen Front" zur Finanzierung der Hindenburg-Wahl.

Wir veröffentlichen nachstehend das betreffende Dokument im Wortlaut:

„Eiserne Front — Den 30. Januar 1932.
Aktionsausschuß Groß-Frankfurt

An die Gewerkschaftsvorstände Groß-Frankfurt

Werte Genossen!

**Am kommenden Sonntag steigt die erste große Kundgebung für die**

**„Eiserne Front"**

**im Schumanntheater. Sie kostet rund 1000 Mark. Die Einnahmen werden bestimmt nicht die Ausgaben decken, so daß ein namhafter Betrag noch zu decken übrig bleibt.**

**Da die Partei ganz unmöglich neben den horrenden Kosten für die „Eiserne Front" diese Kosten tragen kann, bitten wir die Gewerkschaften, einen entsprechenden Beitrag, ganz euren Kassenverhältnissen angemessen, beizusteuern, auch einige hundert Mark usw. können uns helfen.**

**Eine solche Hilfe dürfte den Gewerkschaften auch trotz ihrer Not zu leisten möglich sein. Worum wir hiermit dringend und herzlichst bitten. Mit Gruß**

**Der Aktionsausschuß.**
**Conrad Broßwitz. Anton Döring."**

Hinter dem Rücken der Gewerkschaftsmitglieder sollen also die Gewerkschaftskassen im Interesse der Hindenburg-Wahl geplündert werden, sollen Gewerkschaftsgelder für die „Eiserne Front" verpulvert werden. Hier zeigt sich, wie „Eiserne Front" und ADGB arbeiten.

Dieser neue Vorfall muß jedem Gewerkschaftsmitglied einhämmern, wie recht die Kommunisten und die RGO-Kollegen haben, indem sie den schärfsten Kampf gegen das verbrecherische Treiben der ADGB-Führer aufnehmen. **In diesem Sinne muß eine neue Offensive an der innergewerkschaftlichen Front einsetzen und den letzten Gewerkschaftsmitgliedern die Augen geöffnet werden über die Handlungsweise der Reformisten, die kein Geld haben zum Kampf, die aber Geld in Hülle und Fülle haben, wenn es gilt, die Arbeiterschaft durch ein neues Manöver einzuseifen und vom Kampfe abzuhalten.**

**Gewerkschaftsmitglieder, SPD-Arbeiter, verlangt gemeinsam mit euren kommunistischen Kollegen, daß in allen Mitgliederversammlungen Kollegen für sofortige Kassenkontrolle gewählt werden! Fordert Aufschluß darüber, wieviel von euren Geldern bereits für die „Eiserne Front" verpulvert wurden! Her zur roten Klassenfront, für die Kandidatur Thälmanns, für ein freies sozialistisches Deutschland!**

# Die Oberlausitz

## Rechts oder links?

**Bei der Werbung für Partei und Presse am letzten Sonntag**

Ich klingelte an der Vorsaaltür.

„Was wünschen Sie?" fragte der Oeffnende, ein Arbeiter.

„Ich wollte mir mal erlauben, Sie zu fragen, was Sie für eine Zeitung lesen!"

„— — — —?"

„Ich komme von der Kommunistischen Partei, um für Partei und Presse zu werben."

„Na ja, Sie mögen ja recht haben, aber — —"

„Bitte, was hat die Arbeiterschaft bis jetzt von der Republik gehabt?" Und nun mache ich ihm klar, daß das „kleinere Uebel" der SPD, die Tolerierungspolitik usw. daran schuld sind, daß die deutsche Arbeiterschaft immer tiefer im Elend versinkt.

„Ja," antwortet er, „die SPD und die anderen Parteien haben vollkommen abgewirtschaftet. Es kann nur entweder ein ganz „rechts" oder ein ganz „links" gehen."

„So, Genosse" — ich werde vertrauter — „und was wollen die „ganz Rechten", die Nazis? Haben sie nicht immer und immer wieder alles mitgemacht, was die Industrie will? Kann das eine Arbeiterpartei sein, deren Führer bei Großkapitalisten speist, die den Streikbruch organisiert?" Ich zähle ihm noch mehr solcher Tatsachen auf.

„Ja, das ist ganz gut und schön, ich gebe ja zu, daß Du recht hast, aber in die Partei kann ich doch noch nicht eintreten. Das muß ich mir erst noch überlegen."

„Na, Genosse, vielleicht lernst Du erst einmal unsere Argumente kennen, indem Du unsere Presse liest."

„Das möchte ich schon. Ich habe nur nicht so viel Geld. Die „Neuesten" habe ich schon abbestellen müssen, weil ich sie von meiner Unterstützung nicht mehr bezahlen konnte."

„Na, das trifft sich ja ausgezeichnet. Ich habe hier das „Illustrierte Volksecho". Und nun zeige ich ihm, was das Volksecho ist und was es bezweckt. Nach wenigen Minuten war er als Abonnent gewonnen.

Ich glaube bestimmt, daß er nicht mehr schwanken wird: ganz rechts oder ganz links, sondern er wird genau so ein Mitkämpfer für die Revolution wie die vielen anderen, die zu derselben Ueberzeugung gekommen sind, nämlich, daß nur die Kommunistische Partei und ihre Presse die Interessen der Werktätigen wahrnimmt.

**SPD-Steigbügelhalter der Hauspaschas**

# Sozialreaktion im Seifhennersdorfer Parlament

### Alle Mieteranträge der KPD durch Nazis, SPD und Bürgerliche abgelehnt. Gebt ihnen die Quittung. Stärkt die rote Einheitsfront. Hinein in die Kommunistische Partei

(Arbeiterkorrespondenz 233)

**Seifhennersdorf.** Unter sehr starkem Massenandrang der Bevölkerung aller Schichten fand am Montag die diesjährige erste Gemeindeverordnetensitzung statt. Ein Zeichen der Zeit, wir wollen wünschen, daß das Interesse weiter so anhält. Präsidiumswahl war der erste Punkt der Tagesordnung. Als Vorsteher wurde mit 9 Stimmen der Gemeinden. Ohmann (bürgerl.) gewählt, die Kommunisten wählten nur ihre Leute, die SPD gab weiße Stimmzettel ab. Hätte sie für den Genossen Förster gestimmt, so wäre derselbe gewählt worden. Als zweiter ging der SPD-Mann Haftmann mit 11 Stimmen durchs Ziel. Hier gaben die Bürgerlichen weiße Zettel ab. Die „Eiserne Hindenburgfront" kam dabei so richtig zum Vorschein. Als dritter wurde mit den Stimmen der SPD-Vertreter der Genosse Porsche gewählt. Der Antrag der KPD-Fraktion betreffs Zuhörerraum wird am Schluß der öffentlichen Sitzung behandelt. Unter Eingängen ist bemerkenswert, daß die Amtshauptmannschaft diktatorisch **die Bestattungskosten abschafft, die Feuerschutzsteuer einführt und die Grund- und Gewerbesteuerzuschläge auf 130 Prozent erhöht. Große Entrüstung bei den Arbeitern.** Die Genossen Förster und Simm gehen über diese Maßnahmen gehörig in die Debatte. Einspruchsrecht haben die Gemeindeverordneten keines mehr, es wird aber trotzdem welches erhoben. Der Nachtrag zur Ruhelohnordnung betreffs Verschlechterung der Unterstützungssätze wird mit den Stimmen der KPD und SPD abgelehnt. Der Bürgermeister erhebt Einspruch. Der Antrag der KPD Herabsetzung der Richtsätze zur Wohlfahrtsunterstützung von seiten des Bezirksausschusses ergibt nur eine Kenntnisnahme. Hier gibt es erregte Debatten. Der andere Antrag der KPD, den Zuhörerraum auf der rechten Seite des Hauses freizugeben, wird von den Bürgerlichen abgelehnt, weil man nicht einsehen kann, daß die Einwohner Zutritt zu den Sitzungen erhalten sollen. Der Genosse Förster begründet den Antrag eingehend, aber vergebens. Nun kam der wichtigste Punkt: **Mieten in den Gemeindegrundstücken.** Von bürgerlicher Seite wird beantragt, diesen Punkt in die nichtöffentliche Sitzung zu verlegen. Die Kommunisten protestieren ganz energisch dagegen. **Aber die SPD-Hausbesitzer Kranz und Haftmann stimmen mit gegen die Oeffentlichkeit, somit wird dieser wichtige Punkt nichtöffentlich verhandelt.** Große Unruhe bei den Zuhörern. Der Genosse Porsche erklärt hierzu: **Wir Kommunisten haben das größte Interesse an der Behandlung dieses Antrages der Mieter und unsere Fraktion wird trotz ihrer Schweigepflicht der breitesten Oeffentlichkeit das unterbreiten was nötig ist im Interesse der Mieter. Eure Illusionspolitik von seiten der SPD den Mietern gegenüber ist verflogen.** Nach Behandlung dieses Antrages gibt es keinen Mietzinssteuererlaß mehr, **die rückständigen Mieten werden nicht gestundet.** Keine Senkung der Neubaumieten. Der Genosse Simm wartete mit statistischem Material über die Lage der Gemeindemieten **im Orte auf und schilderte, wie sich die Mieten** auf das Einkommen eines jeden einzelnen auswirken. Er gab Beispiele, daß die Hälfte der erfaßten Mieter 20 bis 30 Prozent ihres Einkommens an Miete zu zahlen haben. Er zerpflückte die famosen Richtlinien des Gemeinderates zu dieser Vorlage und bezeichnet sie als reaktionär. Er fordert von allen Ablehnung dieser Richtlinien und Annahme der gestellten Anträge der Mieter und seiner Fraktion.

**Nur gemeinsamer Kampf aller Mieter auch der in Privathäuser wohnenden, wird eine grundlegende Aenderung herbeiführen. Gegen die Stimmen der KPD-Fraktion und des SPD-Mannes Röthig werden diese Richtlinien angenommen. Wir kommen noch ausführlich darauf zurück.**

**Gebt den Gefangenengroschen!**

# Nazi — SPD — Borstenvieh und Schweinespeck

### Großes Schweineessen im Bezirksverband Zittau. SPD, Bürgerliche und Nationalsozialisten mit dem sozialfaschistischen Amtshauptmann Kahmann in trauter Gemeinschaft

Immer dann, wenn die Erwerbslosen an die Kommunen oder Bezirksverbände Forderungen im Interesse der Erhaltung ihrer Existenz stellen oder sich gegen den Unterstützungsabbau wenden, sind die Kommunalverwaltungen mit dem Einwand zur Stelle: „Wir haben kein Geld!" Werden kommunistische Anträge behandelt, in denen Erleichterungen für die Rentner, Erwerbslosen oder andere Schichten der Bevölkerung verlangt werden, dann versichern sowohl die Nazis wie die Sozialfaschisten und Bürgerlichen ihr Mitleid, das sie nur deshalb nicht walten lassen könnten, weil das Geld fehle. Wie es damit aussieht, zeigt aber die nachfolgende Mitteilung, die wir aus Zittau erhalten.

(Arbeiterkorrespondenz)

**Ein großes Schlachtfest des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Zittau,** fand hier im Gasthaus zur Schlegeler Mühle am Sonnabend, **den 6. Februar 1932 statt.** Den ganzen Nachmittag fuhren die eleganten Autos hin und her, um die großen Herren mit ihren Damen heranzuholen. Anwesend waren auch die Bürgermeister der SPD Stürz, Dittelsdorf und User, Olbersdorf, an der Spitze natürlich Amtshauptmann Kahmann. **Die Amtshauptmannschaft unterhält im Orte das Erziehungsheim „Albertheim" mit einem großen Bauerngut.** Böse Zungen behaupten, daß vom Albertheim das Schwein, es sollen sogar zwei gewesen sein, eigens für diese Herrschaften geliefert werden mußte. Den Rest, welchen sie nicht auffessen konnten, haben sie mit nach Hause genommen, wahrscheinlich, damit die Frauen der hohen Herren ihr augenscheinlich knappes Wirtschaftsgeld strecken können. **Die Erwerbslosen können ruhig hungern, wenn es nur den Herren gut schmeckt.** Augenzeugen behaupten, daß einige voll vom edlen Naß ziemlich torkelten und lallten. Einwohner! Steuerzahler! Auf Kosten der Allgemeinheit läßt sichs leben, da braucht nicht gespart zu werden.

Ein Bösewicht hatte natürlich sofort dafür gesorgt, daß es jeder Einwohner erfahren sollte und so prangte am Sonntagmorgen ein großes Plakat an einem Telephonmast. Leider konnte es nicht jeder lesen, denn es wurde schon im Laufe des Vormittags wieder entfernt.

Den Inhalt des Plakats haben wir noch rechtzeitig feststellen können, denn wir sammelten uns in der Nähe zum Großwerbetag.

Bezugnehmend auf diese Sensation sehen wir uns veranlaßt den Inhalt des Plakates bekannt zu geben. Es lautet ungefähr:

Einwohner von Schlegel, während Ausgesteuerte und Erwerbslose hungern, fraßen und soffen die Herren von der „Eisernen Front" von Sozi bis zum Nazi im Verein vom Albertheim ein Schwein. So praßten die Herren vom Bezirksverband mit ihren Lakaien auf Kosten der Steuerzahler, Hungernden, Erwerbslosen und Fürsorgezöglinge.

**So sehen die Herrschaften aus, Herr Kahmann, früher Parteisekretär der SPD, der in seinem Bezirk die niedrigsten Unterstützungssätze von ganz Sachsen hat, der den Gemeinden für die Erwerbslosen die Pflichtarbeit diktiert, der jede Hilfe für die Erwerbslosen ablehnt, versteht, was den Herren Bürgermeistern seines Bezirkes nottut. Der Fall läßt erkennen, wie die SPD in den Staat hineinwächst. Was sagen die SPD-Arbeiter zu dieser Freß-Volksgemeinschaft?**

**Wollen sie noch länger dieser Gesellschaft Gefolgschaft leisten? Heraus aus der SPD und den arbeiterfeindlichen Organisationen, hinein in die Kommunistische Partei, die allein kämpft für Brot, Freiheit und Arbeit!**

# Kinder hungern und frieren

### Kinder müssen in Schieck-Sachsen im Mantel Unterricht nehmen. Gegen Kulturreaktion. Steigert Massenaufgebot zum Volksentscheid gegen Schieckregierung zur Auflösung des Sächsischen Landtages

(Arbeiterkorrespondenz 234)

Zustände, die man kaum glaubt, herrschen in Friedersdorf a. d. Spree. Dort befinden sich zwei Schulen und 1 Zimmer in einem früheren Gasthaus. Das Zimmer Nummer 5 in der niederen Schule ist ein Prachtexemplar. **Dort müssen sich die Kinder, um nicht zu frieren, die Mäntel während des Unterrichts anziehen.** Zu bemerken ist noch, daß die Kinder, welche von Neufriedersdorf und Hempel kommen, über eine halbe Stunde zu laufen haben, noch dazu über freie Felder. Jetzt kommen diese nun in ein kaltes muffiges Klassenzimmer, manchmal sogar **ohne ein warmes Frühstück im Magen.** Sollen da die Kinder nicht krank werden? **Der Lehrerschaft ist kein Vorwurf zu machen, denn die leidet mit unter diesen Verhältnissen.** Es ist von seiten der Lehrer und der KPD immer schon an den Schulausschuß herangegangen worden, um Anschaffung von Oefen. Aber immer ist dieses abgelehnt worden, mit dem mitleidigem Bedauern, daß kein Geld vorhanden wäre. Die Arbeiterschaft von Friedersdorf verlangt mit der KPD Aenderung dieses Skandals und Anschaffung von Oefen.

## Schon wieder Mißhandlungen in der Ebersbacher Hainschule

(Arbeiterkorrespondenz 235)

Wir berichteten von Kindermißhandlungen in der Hainschule. Jetzt soll sich ein neuer Prügelheld an dem Arbeiterkind H. Dorn vergriffen haben. H. Dorn wollte mit noch anderen Kindern zur zweiten Tür durchgehen, als ihn der Hausmann Jlaid, welcher entgegenkam zurückriet und ihm eine schallende Ohrfeige verabreichte. Doch wie wir hören, ist dies nicht der einzige Fall. H. Dorn welcher schon früher immer Kopfschmerzen hatte, lief sofort zu seinem Vater. Dieser ging gleich mit ihm in die Schule. Doch der Hausmann war nirgends zu finden, bis Herr Dorn endlich auf dem Boden angelangt war. Dort stellte er den Hausmann zur Rede. Dieser aber meinte frech, daß dieses nicht so schlimm gemeint wäre!

**Arbeitereltern, achtet darauf, daß eure Kinder in der Schule nicht mißhandelt werden. Schließt euch zusammen, damit solchen Prügelhelden das Handwerk gelegt werden kann.**

## Pfarrer propagiert Kirchenaustritt

### Befolgt in Massen seinen Rat. Heraus aus der Kirche

(Arbeiterkorrespondenz 236)

Am 1. Februar erhielt eine Arbeiterin vom Kirchenamt der Kreuzkirche einen Brief, in dem sie aufgefordert wurde, ihr im vergangenen Jahre geborenes Kind das bisher noch nicht die „geheiligte Taufe" empfangen hat, dieser kirchlichen Pflicht zu unterziehen. Bereits am vierten des Monats erschien der Pfarrer Seelsorger in eigener Person und mahnte sie erneut wegen der „heiligen Handlung" für ihr Kind. Es gab nun ein Hin und her. Im patzigsten Tone sagte nun dieser fromme Mann: „Da haben sie sich von den Kommunisten aufhetzen lassen, das es immer der Fall ist, das Beste ist, sie treten gleich aus der Kirche aus." Kurz nach der Aussprache muß er sich eines anderen besonnen haben und bot jetzt der Arbeiterin Kindertaufe an, die allerdings großzügig abgelehnt wurde und sie dankte ihm für den Weg, den er ihr gezeigt habe, aus der allein seligmachenden Kirche auszutreten.

**Die Arbeiter erkennen immer mehr, daß Religion Opium für das Volk ist und kehren dieser Gesellschaft den Rücken. Tretet ein in den Verband proletarischer Freidenker und kämpft mit diesem gegen die schwärzeste Kulturreaktion.**

## Vorstoß der roten Front in Ruppersdorf

(Arbeiterkorrespondenz 245)

Die Ortsgruppe Ruppersdorf hatte am 10. Februar zu einer öffentlichen Versammlung aufgerufen in der Genosse Heinig über das Thema sprach: Warum nicht NSDAP, warum nicht SPD sondern KPD. An Hand von guten Beweisen und Tatsachen entlarvte er die Nazis als Bauernfänger und Verräter der Kapitalisten und Hochfinanz. Erschienen waren auch einige SPD-Funktionäre von Ruppersdorf, die aber zu den Ausführungen des Referenten gegen die Politik der SPD kein Wort zur Verteidigung für Welz und Konsorten fanden. Arbeiter und Kleinbauern von Ruppersdorf, macht Schluß mit solchen Scheinvertretern. **Zwei Arbeiter traten der Kommunistischen Partei bei, folgt ihrem Beispiel, reiht euch ein in die rote Klassenfront. Wir dürfen nicht rasten noch ruhen bis der letzte Werktätige den Klauen dieser Volksbetrüger entrissen ist. In diesem Sinne rufen wir nochmals, hinein in die KPD heißt unsere Presse die Arbeiterstimme und das Illustrierte Volksecho.**

## Oeffentl. Versammlung (Schützenhaus Oberoderwitz)

Genosse Heinig, Bautzen, spricht am 18. Februar 20 Uhr im Schützenhaus Oberoderwitz über das Thema: „Der japanisch-chinesische Krieg und die deutsche Arbeiterklasse." Werktätige von Oberoderwitz, gestaltet diese Versammlung zu einem Massenauftritt gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher und ihre national- und sozialfaschistischen Trabanten! Eintritt frei.

# Wohnungsskandal in Spitzcunnersdorf

(Arbeiterkorrespondenz 192)

**Spitzcunnersdorf.** In einem kleinen feuchten und modrigen Raum haust in unserem Ort die Familie D. welche zwei kleine Kinder hat und der Ernährer schon lange Zeit arbeitslos ist. In diesem Raum muß gekocht und gewaschen werden was die Feuchtigkeit noch mehr erhöht. Vor etlichen Wochen war D. beim Bezirksamt vorstellig und ersuchte dieses seine ungesunde Wohnung zu besichtigen. Dort wurde erklärt, das dies mit Unkosten verbunden sei und D. solle 10 bis 15 Mark Vorschuß geben. Da er dies nicht konnte, verwies der Herr Bezirksrat ihn an die Amtshauptmannschaft und diese schickte D. an die Baupolizei. Nach fünf Wochen hatte noch keine Besichtigung stattgefunden. Erneut unternahm er einen Vorstoß bei der Amtshauptmannschaft. Die verwies ihn nun an den Bürgermeister mit dem Vermerken, daß dieser bereits bemüht sei eine Wohnung für ihn zu beschaffen. Aber lang ist es schon her und der Arbeiter D hat bis heute noch keine Wohnung. **In aller Oeffentlichkeit fragen wir die Amtshauptmannschaft, den Herrn Bürgermeister von Spitzcunnersdorf, wie lange soll diese Familie in diesem ungesunden Bazillenherd hausen? Die klassenbewußte Arbeiterschaft erkennt aber an diesem Fall erneut, daß von diesem Staat nichts mehr zu erhoffen ist, daß nur der Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland Wohnung, Arbeit, Brot und Freiheit für die Unterdrückten und Ausgebeuteten schaffen kann.**


**„Der Weg ins Leben"**

**Vorzugsschein** Inhaber dieses Vorzugsscheins zahlt auf allen Parkettplätzen zu allen Vorstellungen 60 Pfennig, auf allen Nachmittagsvorstellungen, 16.30 Uhr, außer Sonntags, 50 Pfennig auf Sondernachtvorführung am Sonnabend, dem 13. Februar auf allen Plätzen 50 Pfennig. Lichtspiele Freiberger Platz

# WEISSE WOCHE

**Ueberzeugen Sie sich von den gewaltigen Preisvorteilen die wir Ihnen bieten durch unverbindlichen Besuch bei uns**

**Textil-Versand G. m. b. H.**
DRESDEN-A.
Marienstr. 13, I (gegenüb. Hotel Drei Raben)



**Ackermann & Lesser**
Gr. Brüdergasse 20
Musik-Instrumente aller Art
Noten
beste Bezugsquelle



**Bruno Rietschel**
Cotta, Cossebauder Str. 27
empfiehlt Brennstoffe aller Art, Schacht- u. Möbelfuhren werden bill. ausgeführt



Brot- Weiß- und Feinbäckerei
Georg Seifert, Dorfstraße 78
Dresd.-Erbisdorf



**Kauft bei den Inserenten!**



**Inserate?**
In sorgte in der Arbeiterstimme, ob groß ol klein, haben Wirkung und sichern Ihnen Erfo lg

**Der Arbeiter-Sender**

ist die einzige proletarische Hunfunkzeitschrift, die die aus führlichen Rundfunk-Programme veröffentlicht / Bezugspreis monatlich 95 P einschl. Bestellgeld / Zu beziehen bei allen Postämtern oder direkt beim Verlag

Arbeiter-Sender Berlin S W 68, Hedemannstr. 2


## Wochen-Spielplan

**der Dresdner Theater**

mit aufgerufenen Nummern der Dresdner Volksbühne vom Sonntag dem 14. bis mit Montag dem 22. Februar

### Opernhaus

| | | |
|---|---|---|
| 17.00 | Sonntag: Parsifal | — |
| 18.00 | Montag: Parsifal (Sonderveranstaltung der VB) | |
| 20.00 | Dienstag: Halparone | — |
| 19.30 | Mittwoch: Pique-Dame | 2661—2623 |
| 19.30 | Donnerstag: Der Troubadour | 2624—2686 |
| 20.00 | Freitag: Sinfoniekonzert | — |
| 20.00 | Sonnabend: Die verkaufte Braut | — |
| 19.30 | Sonntag: Die Macht des Schicksals | — |
| 20.00 | Montag: Halparone | 2687—2749 |

### Schauspielhaus

| | | |
|---|---|---|
| 19.30 | Sonntag: Einen Jux will er sich machen | 257—331 |
| 20.00 | Montag: Iphigenie auf Tauris | — |
| 20.00 | Dienstag: Einen Jux will er sich machen | — |
| 20.00 | Mittwoch: Iphigenie auf Tauris | 331—313 |
| 20.00 | Donnerstag: Die endlose Straße | 352—396 |
| 20.00 | Freitag: Clavigo | 914—963 |
| 20.00 | Sonnabend: Einen Jux will er sich machen | 964—993 |
| 14.30 | Sonntag: Das Gesetz in dir | — |
| 20.00 | Montag: Die endlose Straße | — |

### Die Komödie

| | | |
|---|---|---|
| 20.15 | Sonntag: Ein entzückender Mensch | 3606—3645 |
| 20.15 | Montag: Die spanische Fliege | 3646—3685 |
| 20.15 | Dienstag: Die spanische Fliege | 3686—3725 |
| 20.15 | Mittwoch: Die spanische Fliege | 3726—3765 |
| 20.15 | Donnerstag: Die spanische Fliege | 3766—3805 |
| 20.15 | Freitag: Billy, der Mustergatte | 3806—3845 |
| 20.15 | Sonnabend: Billy, der Mustergatte | 3846—3885 |
| 20.15 | Sonntag: Billy, der Mustergatte | 3886—3925 |
| 20.15 | Montag: Billy, der Mustergatte | 3926—3965 |

### Albert-Theater

| | | |
|---|---|---|
| 20.00 | Sonntag: Ihr Korporal | 1901—1930 |
| 20.00 | Montag: Johannisfeuer | 1931—1960 |
| 20.00 | Dienstag: Ihr Korporal | 1961—1990 |
| 20.00 | Mittwoch: Johannisfeuer | 1991—2020 |
| 20.00 | Donnerstag: Ihr Korporal | 2021—2050 |
| 20.00 | Freitag: Ihr Korporal | 2051—2080 |
| 20.00 | Sonnabend: Ihr Korporal | 2081—2110 |
| 20.00 | Sonntag: Die Anna-Liese | 2111—2140 |
| 20.00 | Montag: Johannisfeuer | 2141—2170 |

### Central-Theater

| | | | |
|---|---|---|---|
| 20.00 | Sonntag: | Das Veilchen vom Montmartre | 1251—1265 |
| 20.00 | Montag: | do. | 1266—1295 |
| 20.00 | Dienstag: | do. | 1296—1335 |
| 20.00 | Mittwoch: | do. | 1336—1375 |
| 20.00 | Donnerstag: | do. | 1376—1415 |
| 20.00 | Freitag: | do. | 1416—1445 |
| 20.00 | Sonnabend: | do. | 1446—1460 |
| 20.00 | Sonntag: | do. | 1461—1475 |
| 20.00 | Montag: | do. | 1476—1505 |

### Residenz-Theater

Sonntag: 14.00 Die Eisprinzessin, 17.00 Die lustige Witwe 20.00 und Montag: 20.00 Die lustige Witwe; Dienstag: 20.00 Erstaufführung Maskottchen; Mittwoch: 15.30 Die Eisprinzessin, 20.00 Maskottchen; Donnerstag, Freitag, Sonnabend: 20.00 Maskottchen; Sonntag: 14.00 Die Eisprinzessin, 17.00 und 20.00 Maskottchen; Montag: 20.00 Maskottchen


**Modewaren**
Damenkonfektion, Wäsche — Sächs. Staatslotterie-Einnahme
E. Julius Neumann jr.
Elbau, Bahnhofstraße



Neu eröffnet
**Fisch- u. Feinkost**
stets frisch in best. Qualität
**H. Gärtner**
Löbau
Aeußere Zittauer Str. 3a



Briefbogen
Rechnungen
Mitteilungen
Briefumschläge
Geschäfts- und Besuchskarten
Familien-drucksachen
sehen Sie uns bitte in Auftrag, fordern Sie Angebote und unser Betrieb wird sein, Sie als Kunden zu gewinnen
**Neudrag**
Güterbahnhofstr.
Druckerei-Filiale Dresden



**Für Eheleute**
Hygienische Frauen-Art.
Gummiwaren, Urinale, Clysis, Mutterspülen, Spülkannen von 1.— RM, Leib-Binden, Kaisergürtel
**Gummistrümpfe**
**Freisleben**
**Postplatz**
**Filiale Waisstr. 4**
Man achte auf Firma



**Chaiselongue**
von 36 Mark an
Böhmische Str. 55, II. Etg.



# Neue Stoffe
# Neue Seiden
# Neue Preise

**Eine Riesen-Auswahl in neuen Farben u. Geweben finden Sie in unserer großen Stoff-Etage – Alles letzte Modeneuheiten und jetzt so billig:**

**Crêpe Afghalaine** reine Wolle, das modische Gewebe für das Frühjahrskleid, in vielen neuen Farben ..... Meter **1.65**

**Afghalaine** doppeltbreit, das mod. Gewebe für das eleg. Kleid, in den von der Mode bevorzugten Frühjahrsfarben wie mais, bleu, coralle usw., Meter 2.45, **1.95**

**Diagonal-rayé** der neue Streifen für das fesche sportliche Kleid, in entzückend schönen Farbstellungen, reine Wolle ..... Meter **2.40**

**Etamine Composé** eine entzückende Zusammenstellung von uni und gemustert, die letzte Neuheit, 95 cm breit ..... Meter **3.80**

**Diagonal-Noppé** 140 cm breit, ein neues reinwollines, strickstoffartiges Gewebe für das elegante Frühjahrs-Complet oder Mantel ..... Meter **4.90**

**Bouclé-travers** 140 br., das neue Gewebe für das modische Westenkleid, in neuesten Modefarben, orange, coralle, mais, bleu usw., Meter **6.50**

**Shetland** 140 cm breit, der vornehme und doch sehr praktische Frühjahrs-Mantelstoff, in modernen Farben ..... Meter **4.50**

**Waschkunstseide** bedruckt, für das praktische Haus- und Morgenkleid, solide Qualitäten ..... Meter 78, **0.58**

Ein Sonder-Angebot
**Orig. Bemberg-Wäschequalität** elfenbein, auch für Blusen, besonders preiswert, Meter **1.45**

**Doupion** reinseidenes modernes Gewebe, in vielen hellen und mittleren Farben ..... Meter **2.40**

**Reinseid. Crêpe Georgette** feinfädiges, duftiges Gewebe für Tanz- und Abendkleider, in vielen herrlichen Farben ..... Meter **2.50**

**Bouclé-travers** das modische Kunstseiden-Gewebe für das sportliche Kleid, in entzückenden Farben ..... Meter **2.80**

**Für Konfirmation und Kommunion**

**Crêpe Amazone** weichfall., sol. Kunstseide, ganz hervorragend i. Tragen, das mod. Gewebe f. Kleider, schw. u. wß., Mtr. **1.95**

**Flamenga** besonders solid und strapazierfähig, Wolle mit Kunstseide, weichfallend, schwarz und weiß ..... Meter **2.75**

**Köper Velvet** vorzügl. Köperware, tiefschwarz, 70 cm breit, besonders preiswert ..... Meter **2.90**

Erfrischungsraum: Kapelle Richter
Dachgartenhalle: Schallplattenkonzert (Konzertdirektion Blas)

**Alsberg**

# PROLETARISCHES FEUILLETON

# Die erste Schlacht des neuen Krieges

## Von Erich Weinert

### *Schanghai*

**Internationale Niederlassung. Auf dem Dach einer Villa. Nacht.**

(Sir Hammond steigt im Smoking aus dem Dachfenster.)

Hammond: Hier müssen Sie durch, Herr Oberst! So! — Evelyn, gib mir deine Hand! Stoß dich nicht! Ein guter Feldherrnhügel, Herr Oberst! (Es steigen Lady Hammond und ein japanischer Oberst aus dem Fenster.)

Oberst (ins Zimmer rufend): Ist die Verbindung schon da, Seimato? Sie bleiben beim Telephon. Haben Sie die Uhr nach Zeitzeichen gestellt? So! Es ist jetzt..? Zweiundzwanzig vierzehn? Höchste Zeit!

Hammond: Wann ist der erste Angriff, Herr Oberst?

Oberst: In einer Minute!

Evelyn: Das ist ja spannend. Wo ist das Ziel?

Oberst: Schapei!

Hammond: Man kann es ganz deutlich sehen. Da drüben, siehst du, hinter der Bahnlinie, links vom Bahnhof.

Oberst: Ruhe! (Man hört herannahendes Surren.)

Evelyn: Hörst du, Henry, sie kommen. O das ist aufregend!

Hammond: Die kommen wohl den Huangpu herauf?

Oberst: Ja. (Ein mächtiges Geschwader braust über die Niederlassung.)

Evelyn: Grauenhaft herrlich!

Oberst: Die erste Staffel am Ort! Achtung!

(Man hört langes Pfeifen, Aufblitzen der Einschläge, dann unaufhörliche Detonationen.)

Evelyn: Grandioses Schauspiel!

Hammond: Da brennt's schon, da brennt's schon!

Evelyn: Ach das müßte Baby sehn, das müßte Baby sehn! (Neue Detonationen.)

Hammond: Goddam, das brennt ja wie Stroh!

Oberst: Nun ja, Brandbomben!

Evelyn: Die schreien, die schreien, hören Sie doch, wie die schreien!

Hammond: Ja, das müßte man doch tonfilmen!

Oberst: Wird schon gemacht. Am Bahnhof stehen die Mikrophone. Die Siddy-Company hat das Monopol.

Hammond: Geschäft!

Evelyn: Da, da, sehn Sie doch, da auf der Allee am Bahnhof, da rennen sie. Die Menschen brennen ja. Ach wenn das Baby sehen könnte!

Hammond: Sei mal ruhig! Hörst du das Schreien? Schauerlich, nicht?

Evelyn: Die wollen wohl nach der Niederlassung?

Oberst: Keine Sorge. Da, hören Sie, Maschinengewehre! Werden schon zurückgejagt.

Stimme aus dem Zimmer: Herr Oberst, zweite Staffel bereit zum Start zweiundzwanzig sechsundzwanzig.

(Die Fensterscheibe wird durch eine verirrte Kugel zertrümmert.)

Oberst: Achtung, das Gesindel verteidigt sich! Gehen Sie hinein!

Evelyn: Ach wie schade. Da könnte ich die ganze Nacht zusehen. So realistisch wird einem doch das nicht alle Tage geboten. (Sie steigen hinein.)

### *Genf*

Der japanische Delegierte: ... womit ich bewiesen zu haben glaube, daß wir keinen Krieg gegen China führten, daß aber die Aktion Japans unserer Pflicht entspringt, die Zivilisation zu verteidigen.

Der englische Delegierte: Es wäre demnach erst einmal eine Kommission zu wählen, die für den in Frage stehenden Konflikt mit der Beschaffung von Unterlagen zu betrauen ist.

Der Präsident: Ich vertage die Sitzung auf übermorgen 11 Uhr.

### *Schapei*

**Schapei, Rand des brennenden Stadtviertels**

(Gibbons, Berichterstatter der Associated Preß, und Tokaga, der Mann mit dem Mikrophon.)

Gibbons: Ich schwitze schon verflucht.

Tokaga: Vorsicht, da liegt was!

Gibbons: Ist der tot? He, du da!

Chinese: Was wollt ihr denn, was wollt ihr denn? Meine beiden Füße sind verbrannt. Meine beiden Füße sind wie glühende Kohlen.

Gibbons: Einschalten, einschalten! Nun erzähl uns doch lieber mal Einzelheiten!

Chinese: Meine beiden Füße sind ab. Meine Kinder — meine Kinder —

Gibbons: Werden sich schon wiederfinden. Wo warst du denn, als die Bomben kamen? Schliefst du schon? Hast du einen Schreck gekriegt?

Chinese: Bomben kamen? Bomben kamen? Mein Haus ist weg. Meine Kinder sind weg. Meine Füße sind weg. Was wollt ihr denn? Gebt mir Wasser!

Gibbons: Hier nimm mal einen Schluck! Siehst du, mein Junge, das könnt ihr euren bolschewistischen Hetzern verdanken.

Chinese: Wir armen Leute! Warum lassen sie uns nicht leben? Meine Füße!

Gibbons: Mensch, jammre nicht so! Hast du viel Tote gesehen?

Chinese: Tot, tot, alles glühende Kohlen!

Gibbons: Kommen Sie, Kollege, stellen sie ab! Aus dem Kerl ist nichts rauszukriegen. Wir müssen uns ein neues Opfer suchen. (Beide weiter.)

Chinese: Meine Kinder — meine Füße — meine Kohlen —

### *London*

**Bankett im Royal Exchange**

Präsident: Lady and Gentlemen! Erlauben Sie mir, noch ein Wort zur Situation in China zu sagen. Es ist ein Irrtum, den Vormarsch der Japaner für eine Kriegsaktion zu halten. Aber Japan hat ein Lebensinteresse daran, die bolschewistischen Umtriebe in China an ihrer Wurzel zu vernichten. Und hier verstehen wir Old Englishmen besonders gut. Denn auch unsere Lebensinteressen im Fernen Osten werden dabei wahrgenommen. Japans Vorgehen ist eine begrüßenswerte Reinigungsaktion. Ich bin glücklich, Ihnen in diesem Augenblick ein akustisches Bild des heldenhaften Kampfes im Dienst der Zivilisation übermitteln zu können. Sie werden sogleich Zeuge eines technischen Wunders sein können. Dieser Lautsprecher wird Sie im Augenblick ent den Kriegsschauplatz führen, wo gerade der große japanische Bombenangriff auf Schapei durchgeführt wird. Die Sendung ist unter ständiger Lebensgefahr von den Operateuren der Siddy-Company aufgenommen. (Zu einem jungen Mann) Bitte, stellen Sie den Apparat ein!

Stimme im Lautsprecher: Meine beiden Füße sind verbrannt. Meine beiden Füße sind glühende Kohlen. (Ferne Detonationen. Maschinengewehrfeuer. Schreie.)

Präsident: Ich möchte Ihnen empfehlen, Ladys and Gentlemen, das Essen für einige Minuten zu unterbrechen, damit uns von dieser historischen Sendung nichts entgeht!

Stimme im Lautsprecher: Hallo, hier Mr. Gibbons von der Associated Preß. Schapei ein einziger Flammenmeer! Tausende von Toten! Die Zivilisation hat gesiegt!

(Die Anwesenden brechen in Beifall aus.)

Präsident: Ich erhebe mein Glas ...

Stimme aus dem Lautsprecher: Meine Kinder sind weg — meine Füße sind weg —

Präsident: Abstellen!

### *Berlin*

**Arbeiterversammlung**

Referent: Genossen! Das fürchterliche, das alle menschliche Fassungskraft übersteigende Verbrechen ist geschehen. Die japanischen Kriegsbanditen haben die Proletariervorstadt vierzehn Stunden lang mit Bomben belegt und Tausende von Arbeitern abgeschlachtet.

Der Saal: Nieder das Mordgesindel!

Referent: So möchten die kapitalistischen Regierungen auch mit den Proletariern anderer Länder verfahren.

Der Saal: Nieder mit ihnen!

Polizeihauptmann: Herr Referent, ich verwarne Sie zum ersten Male!

Referent: Wozu verwarnen Sie mich? Ja, ich spreche es vor diesen Tausenden aus, diesen Tausenden, die Brüder der hingemordeten Chinesen sind — jawohl, ich rufe zum revolutionären Widerstand gegen die Verbrechen der Regierungen auf! —

Polizeihauptmann: Ich verwarne Sie zum zweiten Mal. Sie haben sich aller aufreizenden Aeußerungen zu enthalten!

Stimme aus dem Saal: Nein, wir schweigen nicht zu diesem Verbrechen!

Polizeihauptmann: Ruhe, oder ich löse auf!

Referent: Genossen! Hört, was Genosse Molotow vorgestern in seiner Rede auf dem Parteikongreß in Moskau gesagt hat: „Wir wären keine Bolschewisten, wenn wir an diesen Gefahren achtlos vorübergehen wollten. Die Vorgänge in Charbin und die übrigen Ereignisse in Schanghai zeugen davon, daß die Imperialisten unter den gegenwärtigen Bedingungen neue Kriege entfesseln. Genossen, alle Imperialisten, alle imperialistischen Regierungen treiben zum Kriege gegen die Sowjetunion. Gebt ihnen die Antwort ...

Stimmen aus dem Saal: Nieder mit den Kriegsverbrechern! Nieder —

Polizeihauptmann: Ich entziehe Ihnen das Wort. Die Versammlung ist aufgelöst!

(Schupo dringt über die Bühne her und räumt den Saal.)

Montage: Alfred Kendrick, Berlin.

## Schanghai Januar 1932

### Von Friedrich Wolf

16 Stunden Bomben auf Schanghai,
Mitten in die Kuliviertel von Schapei,
In die Elendsquartiere, die Bambushütten,
Frauen und Kinder zerfetzt und zerschnitten;
Aber von den Fremdenvierteln von Schanghai
Sieht man, wie drüben aufflammt Schapei,
Hört man nachts Gewehrfeuer rattern,
Sitzt man hinter Tanks und Stacheldrahtgattern,
Man ist dabei und ist nicht dabei
In den Fremdenkonzessionen von Schanghai.

16 Stunden Bomben auf Schanghai,
Mitten in die Kuliviertel von Schapei,
Bombe auf Bombe, die Straßen brennen,
In Todesangst Frauen und Kinder rennen
Dorthin, zu den sicheren Konzessionen,
Wo auch Chinesen, reiche Chinesen wohnen. . .
Abgesperrt! Stacheldraht! Maschinengewehr!
Zurück, ihr Kulis, ins Flammenmeer!
Ihr seid dabei, ihr seid immer dabei:
In den Fabriken, den Gruben, den Flammen von Schanghai!

16 Stunden Bomben auf Schanghai,
Kein Papst wettert gegen die Barbarei,
Kein Völkerbund wagt es dazwischenzuschlagen,
Kein Professorenkolleg wagt da „piep" zu sagen.
Und doch kein einziger Todesschrei
Ging verloren unter den Bomben von Schapei.
Millionenfach dröhnt jeder Bombe Krepieren
Dort, wo Arbeiter und Bauern sich formieren:
Bald, Genossen, sind wir alle dabei
Von Neuyork bis Kalkutta, von Berlin bis Schanghai!

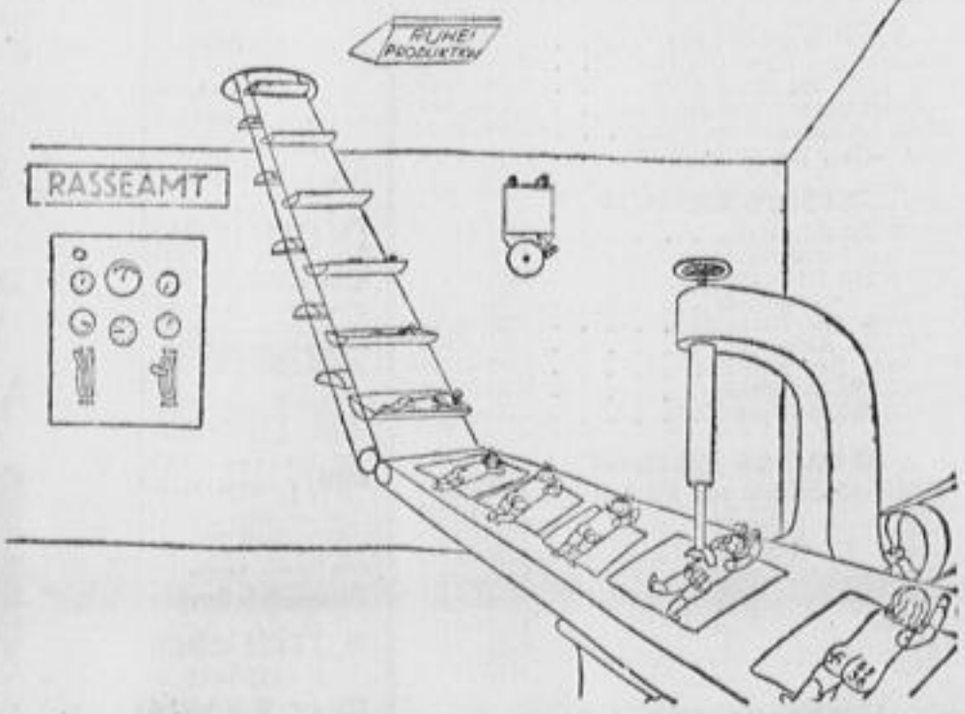
## Im Zeichen der Abrüstungskonferenz

Entsprechend der wachsenden Bedeutung des Flugwesens für die Kriegstechnik wendet man der Vervollkommnung der Flugabwehrgeschütze erhöhte Aufmerksamkeit zu. Man hat jetzt ein solches Geschütz konstruiert, das in der Minute 25 Granaten abfeuern kann! Durch eine Anordnung sehr vielfeitiger Meßvorrichtungen erreicht das Geschütz eine außerordentliche Zielgenauigkeit. Trotzdem das Gewicht des Geschützes sieben Tonnen beträgt, soll es sehr leicht handlich sein. Mit Hilfe von Motorschleppern kann es mit einer Fahrgeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde transportiert werden. Es wird schließlich behauptet, daß man mit diesem Geschütz Sprenggranaten bis in eine Höhe von 6000 Meter schießen kann. Da die modernen Bombenflugzeuge augenblicklich auch nicht höher als 6000 Meter steigen können, wäre damit wieder einmal die berühmte Gleichgewichtslage zwischen Angriffs- und Abwehrtechnik auf diesem Gebiete erreicht — bis zur nächsten Erfindung! Denn wir leben ja im Zeitalter der Abrüstung ...

Themicus.

## SS.-Kinder am laufenndе Band

Adolf Hitler befahl, daß seine SS.-Leute in Zukunft nur noch nach Genehmigung des SS.-Rasseamtes heiraten dürfen. Eltern und kommende Kinder werden in eine arische Stammrolle eingetragen. — Unser Zeichner stellt sich die Stärkung dieser Rasse so vor, daß die Produktion am laufenden Band zu erfolgen hat, daß die Säuglinge an wichtigen Körperteilen kenntlich gemacht werden, wie das — ähnlich — auch bei den bösen Juden geschieht. Man könnte ohne Stempel Goebbels Nachkommenschaft schwer für Arier halten ...



# Kampf dem Opportunismus!

K. S. In dem ersten von uns veröffentlichten Artikel unter der Ueberschrift: „Kampf dem Opportunismus" wurde bereits einleitend ausführlich die Frage der Notwendigkeit des schärfsten Kampfes **innerhalb der Partei gegen die opportunistischen Abweichungen** von der Generallinie der Partei sowohl in theoretischen Fragen als auch in der praktischen Arbeit behandelt.

In diesem ersten Artikel wurden insbesondere einige Beispiele des praktischen **Opportunismus aus der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit** behandelt. Ein weiteres Gebiet praktischer revolutionärer Arbeit, auf dem sich sehr ernste Erscheinungen des Opportunismus zeigen, ist das Gebiet der **Kommunalpolitik** und der **Tätigkeit kommunistischer Kommunalfunktionäre.** Auf diesem Gebiet revolutionärer Arbeit, auf dem Gebiet der Ausnutzung der Tribüne des kommunalen Parlaments für die revolutionäre Massenagitation und des konkreten Kampfes gegen die Faschisierung des kapitalistischen Staates besteht am ersten diese Möglichkeit, daß Kommunisten der sozialdemokratischen und klassenfeindlichen Ideologie der **Politik des „kleineren Uebels"** unterliegen und sich Abweichungen von der klaren Linie des revolutionären Klassenkampfes zuschulden kommen lassen. Es seien aus diesem Grunde hier einige Beispiele von praktischem Opportunismus in der Kommunalpolitik in verschiedenen sächsischen Gemeinden behandelt und Fehler kommunistischer Gemeindefunktionäre untersucht.

## Falsche Politik in Kommunalparlamenten

In der Gemeinde **Mölkau** bei Leipzig zählt die kommunistische Gemeindefraktion drei Vertreter. Vor der vor kurzem im Gemeindeparlament in Mölkau stattgefundenen Bürgermeisterwahl war der Leitung der Partei bekannt geworden, daß der Fraktionsführer der kommunistischen Fraktion, Geißler, sich in ein übles Geschäft mit dem amtierenden Bürgermeister eingelassen hatte, das er allerdings rückgängig machte, als die Parteileitung davon erfuhr.

Wegen dieses, für einen Kommunisten unzulässigen Geschäftes mit dem Bürgermister wurde gegen Geißler ein Parteiverfahren eingeleitet und die kommunistische Fraktion beauftragt, eine dementsprechende Erklärung in der öffentlichen Gemeindevertretersitzung abzugeben. Geißler wurde untersagt, in der Gemeindevertretersitzung für die kommunistische Fraktion zu sprechen. Diese Anweisungen wurden von den kommunistischen Gemeindeverordneten nicht eingehalten. Der korrumpierte und mit seinem Ausschluß stehende Geißler sprach trotz gegenteiliger Anweisung in der Sitzung der Gemeindeverordneten. In dieser Sitzung wurde der bisherige amtierende Bürgermeister wiedergewählt.

**Einem Antrag auf Besoldung des Bürgermeisters stimmten die kommunistischen Gemeindeverordneten mit der völlig lächerlichen Begründung zu, daß bei Nichtbesoldung des Bürgermeisters die Gemeinde einen Erwerbslosen mehr zu versorgen habe.**

Dieser Fall Mölkau ist nicht nur ein Fall krassesten Opportunismus, sondern des völligen Versumpfens kommunistischer Kommunal-Funktionäre, für die es in der Kommunistischen Partei keinen Platz geben darf. Die Partei hat darum **Geißler sofort aus ihren Reihen ausgeschlossen** und die beiden anderen Gemeindeverordneten zur Niederlegung ihrer Mandate **verpflichtet.** Es ist für die Kommunistische Partei besser, **in einem solchen Gemeindeparlament keinen Vertreter zu haben, als durch solche „Kommunalpolitiker"** ihre revolutionäre **Politik in den Gemeinden, die immer von den Erfordernissen des revolutionären Klassenkampfes bestimmt sein muß,** noch länger vor den Arbeitern zu diskreditieren und zu kompromittieren.

### Ein hoffnungsloser Fall

Ein anderes Exemplar fast unglaublich scheinender opportunistischer Versumpfung zierte bis vor kurzem die kommunistische Gemeindefraktion in **Hohburg.** Dort war bis vor kurzem die Genossin **Thomas** kommunistische Gemeindeverordnete. Entgegen den in der Kommunistischen Partei gültigen Bestimmungen, wonach alle Träger von Parlamentsmandaten aus der Kirche ausgeschieden sein müssen, **hatte die Genossin Thomas ihren Wiedereintritt in die Kirche** vollzogen und hielt ihre Zugehörigkeit zur Kirche trotz fortgesetzter Ermahnungen der Parteileitung aufrecht. Entscheidend war jedoch, daß sie diese, ihre Zugehörigkeit zur Kirche auch in ihrer Parlamentstätigkeit ganz offen zum Ausdruck brachte. **Sie stimmte gemeinsam mit der SPD für den bürgerlichen Wohltätigkeitsrummel der Winterhilfe,** entgegen den Anweisungen der Partei, sabotierte jede aktive Politik gegen den Einfluß der Kirche und war praktisch nichts anderes als ein Agent der Pfaffen in unserer Partei, in deren Sinn und Auftrag sie auch im Gemeindeparlament arbeitete.

Daß durch eine solche praktische Tätigkeit eines „Kommunisten" die Kommunistische Partei vor der Arbeiterschaft diskreditiert und kompromittiert werden mußte, bedarf keiner Erklärung und **die Thomas wurde darum aus den Reihen der Kommunistischen Partei entfernt.**

### Der Genosse Bürgermeister

Ein weiteres Beispiel praktischen Opportunismus lieferte der nicht zum erstenmal der öffentlichen Kritik unterzogene Bürgermeister Hellas in Doberschau. In Doberschau wurde am 11. Januar eine öffentliche Versammlung durchgeführt. Eine Anzahl Genossen klebten in der Nacht in den umliegenden Dörfern Plakate, wobei auch in dem benachbarten Schlungwitz ein solches Plakat an die Anschlagstafel der Gemeinde geklebt wurde. Am anderten Tage ruft der deutschnationale Bürgermeister von Schlungwitz unseren Genossen Bürgermeister telephonisch an und ersucht von ihm die Entfernung dieses Plakates von der Anschlagstafel seiner Gemeinde. Anstatt nun dem deutschnationalen Bürgermeister zu erklären, daß er sich um seine Anschlagstafeln selbst kümmern solle, schickt der kommunistische Bürgermeister von Doberschau jemand nach Schlungwitz, um das Plakat an der betreffenden Anschlagstafel zu beseitigen. Das ist ein neues Beispiel dafür, wie wenig dieser kommunistische Bürgermeister in seiner kommunalen Position einen Vorposten des revolutionären Klassenkampfes sieht. Daß dies auch bei anderen solchen Kommunalfunktionären der Fall ist, beweist die Tätigkeit unseres kommunistischen Bürgermeisters in Mittelfrohna, Genossen Schüppel, und der Fall des zweiten Bürgermeisters von Limbach, des früheren Genossen Winter, der aus der Kommunistischen Partei entfernt wurde.

### Das „kleinere Uebel"

Aeußerst zahlreich sind die Fälle aus der Praxis kommunistischer Kommunalpolitik, in denen kommunistische Kommunalfunktionäre Politik machen nach dem Rezept des „kleineren Uebels".

So wurde erst vor kurzem in Kirchberg bei Zwickau einer unserer Genossen zum ersten Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Diese Wahl eines Kommunisten zum ersten Stadtverordnetenvorsteher war jedoch das Ergebnis einer **faulen Kuhhandelei mit der sozialdemokratischen Fraktion,** die für unseren Genossen als ersten Stadtverordnetenvorsteher stimmte, wofür dann die **kommunistische Fraktion für den Sozialdemokraten** als zweiten Vorsteher ihre Stimme gab. Das ist **ein offenes Bündnis mit der Sozialdemokratie,** die auch in der Kommunalpolitik nichts anderes ist, als **eine Stütze der Bourgeoisie.** Auf dasselbe läuft die Praxis unserer Gemeindevertreter in Deuben hinaus, die fortlaufend gemeinsame Fraktionssitzungen mit der SPD durchführen und infolgedessen natürlich auch die Politik der SPD im Gemeindeparlament machen. Wie opportunistisch verseucht diese Gemeindevertreter sind, geht daraus hervor, daß einer von ihnen naiv den Standpunkt vertrat, **die Deubener Gemeindepolitik sei unpolitisch und auch der SPD-Bürgermeister in Deuben mache keine Politik.**

Die Ausmerzung solcher und ähnlicher Erscheinungen des praktischen Opportunismus aus unserer kommunistischen Gemeindepolitik ist eine der wichtigsten Aufgaben im Kampf gegen den praktischen Opportunismus überhaupt. Das beste Mittel zur Ausmerzung dieses Opportunismus ist die ständige Verbindung des parlamentarischen Kampfes mit den außerparlamentarischen Kampfaktionen der Arbeiterschaft und die Schaffung kommunalpolitischer Beiräte in allen Gemeinden, die auf der breitesten Massengrundlage aufgebaut sind und die Tätigkeit unserer kommunistischen Gemeindefraktionen [illegible] und kontrollieren, anregen und vorwärtstreiben.

## Opportunismus in der Einheitsfrontpolitik

Ein Gebiet der praktischen Arbeit, auf dem sich immer wieder opportunistische Abweichungen ergeben, ist das Gebiet der Schaffung der proletarischen Einheitsfront zum Kampfe gegen den Faschismus. Der Drang zur Herstellung der roten Einheitsfront zum Kampfe sowohl gegen die faschistischen Herrschaftsmethoden der Bourgeoisie als auch gegen den Naziterror gegen die Arbeiterschaft wächst immer stärker in der gesamten Arbeiterklasse. Dieser wachsende Drang zur Schaffung der proletarischen Einheitsfront zwingt sogar die Bonzen der SPD zu den verschiedensten Manövern, deren Zweck letzten Endes in nichts anderem besteht, als in der Verwirrung und Irreführung der Arbeiter und in der Verhinderung der Bildung einer wirklichen revolutionären kämpfenden Einheitsfront des Proletariats.

Bei der Durchführung dieser Verwirrungs- und Betrugsmanöver finden die sozialdemokratischen Führer die besten Helfershelfer bei den Führern der SAP und der Brandleristen, dieser „links" drapierten Filialen des Sozialfaschismus, die ebenso wie die SPD nichts anderes sind als Agenturen der Bourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse. SAP und Brandleristen entfalten in einigen Orten Sachsens eine lebhafte Tätigkeit, um ihre zentristischen Einheitsfrontparolen an den Mann zu bringen und die Formierung einer wirklichen proletarischen Einheitsfront im Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und faschistischen Terror zu hintertreiben. Sie versuchen, gemeinsame Versammlungen und Demonstrationen mit unteren Einheiten der KPD zustande zu bringen, wobei sie ganz offen den Verzicht auf einen Kampf gegen die verräterischen SPD-Führer fordern, sie propagieren antifaschistische Abwehrkartelle, deren Sinn darin besteht, die Bestrebungen zur Bildung der kämpfenden proletarischen Einheitsfront abzubiegen und in bürokratische Kuhhandeleien hinter verschlossenen Türen den Kampf um die proletarische Einheitsfront zu verlegen. In manchen Fällen haben unsere Genossen nicht verstanden, solche Manöver, die im Interesse der Bourgeoisie liegen, zu verhindern und sind solchen falschen Einheitsfrontaposteln unterlegen. Es sollen nachstehend einige Beispiele einer nicht richtigen und nicht kommunistischen Einstellung unserer Organisationseinheiten und örtlicher Funktionäre der KPD zur Frage der Schaffung der roten Einheitsfront behandelt werden.

### Was sind „linke Antifaschisten"?

Zuerst bringen wir ein Beispiel einer vollkommen falschen Einstellung zur Frage des Kampfes gegen den Faschismus und der roten Einheitsfront. Unsere Genossen in Grimma bringen in ihrer Ortszeitung einen Artikel, wo sie sich mit dieser Frage beschäftigen. Dort finden wir folgenden Absatz:

**„Unaufschiebbar rückt die Entscheidung heran und das Jahr 1932 wird Klarheit schaffen. Wir linken Antifaschisten haben manches versäumt. Vor allem: die Vereinigung der verschiedenen Gruppen der roten Front mit klarer Spitze gegen alles, was zwischen Hitler-Hugenberg und Breitscheid steht. Die nächste Zeit muß die Einheit der Linken auf der Basis gemeinsamer Abwehrkomitees herbeiführen. Dafür wollen wir uns mit heißem Herzen einsetzen. Nur die Geschlossenheit der deutschen Linken bestimmt darüber, welche Köpfe rollen werden. Schließt die rote Einheitsfront!"**

Dieser Absatz unserer Genossen in ihrer Ortszeitung in Grimma hat weder mit Kommunismus noch auch mit den einfachsten Erfordernissen des revolutionären Klassenkampfes das allergeringste zu tun. Aus dem Kampf der proletarischen Einheitsfront gegen Ausbeutung und faschistische Unterdrückung eine Angelegenheit von „linkem Antifaschismus" zu machen, bedeutet der Sache der proletarischen Einheitsfront den Todesstoß versetzen. Wer sind denn diese Antifaschisten? Und wer ist „links"? Will unser Genosse Redakteur der Grimmaer Ortszeitung vielleicht mit Heinrich Fleißner oder mit den Chefredakteuren vom „Berliner Tageblatt" oder der „Neuen Leipziger Zeitung" Einheitsfront machen? Oder glaubt er auch nur, daß die Arbeiter in eine Einheitsfront sich begeben könnten mit den „Linken" vom Schlage Seydewitz, Weckerle oder Kleineibst, mit diesen Leuten, die nichts anderes sind, als „links"drapierte Agenten der Bourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse. Deren Linkstum besteht ja gerade darin, daß sie einige radikale Phrasen reden vom Kampf gegen den Faschismus, um mit diesen radikalen Phrasen die Arbeiter für die sozialdemokratische Politik der Sicherung und Stützung des kapitalistischen Ausbeutersystems einzufangen.

Die entscheidende Frage bei der Schaffung der proletarischen Einheitsfront zum Kampf gegen den Faschismus ist die vollkommene Klarheit nicht nur darüber, in welchen Formen und mit welchen Methoden der Kampf gegen den Faschismus geführt werden muß, sondern auch darüber, daß dieser Kampf gegen den Faschismus nur unter Führung der KPD und als revolutionärer Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung, faschistische Unterdrückung und Naziterror geführt werden kann. Daß dieser Kampf geführt werden muß in erster Linie gerade gegen diese sogenannten Antifaschisten der „eisernen" Hindenburg-Front, darüber muß von vornherein vollkommene Klarheit herrschen. Daß unsere Grimmaer Genossen dann noch für die brandleristischen Abwehrkomitees unentgeltliche Propaganda machen, fällt bei der allgemeinen Verwirrung, die in der Redaktion unserer Grimmaer Ortszeitung in der Frage der Einheitsfront herrscht, kaum noch besonders auf.

### Neue Illusionen gefällig

Ein anderes Beispiel finden wir in der Ortszeitung von Brockwitz. Dort heißt es:

**„Wir rufen die ehrlichen Reichsbannerkameraden auf: zwingt eure Leitung zum gemeinsamen Kampf gegen die braune Pest, gegen das gesamte kapitalistische System überhaupt!"**

Was erzählen da unsere Brockwitzer Genossen? Glauben sie im Ernst, daß Hörsing und Höltermann gegen den Faschismus kämpfen können? Wissen sie nicht, daß das Reichsbanner eine Schutzorganisation der kapitalistischen Republik ist? Wenn sie das aber alles wissen, warum erzählen sie dann den Reichsbannerleuten, daß ihre Leitung evtl. doch gegen Faschismus und gegen das kapitalistische System kämpfen können. Es wäre die Aufgabe unserer Zeitung gewesen, den Reichsbannerarbeitern zu zeigen, daß ihre „Eisernen-Front-Generale" mit im Lager des Kapitalismus stehen und teilhaben an der Faschisierung des kapitalistischen Staates. Statt dessen schaffen sie nur neue Illusionen und nützen so nicht der Bildung der proletarischen Einheitsfront, sondern sie schaden ihr im höchsten Maße.

### Ein praktisches Beispiel

Und nun zum Schluß noch ein Beispiel, wie sich eine solche Auffassung von der roten Einheitsfront in der Praxis auswirkt, wobei wir ausdrücklich betonen, daß, wenn auch nicht in solch krasser Form, auch in verschiedenen anderen Orten in der Praxis ähnliche Fehler gemacht worden sind.

In Crimmitschau vereinbaren unsere Genossen eine gemeinsame Kundgebung mit der SAP und treffen eine Abmachung folgenden Inhalts:

**„Die Leitungen der SAP und KPD vereinbaren heute, am 11. Januar 1932, eine gemeinsame Kundgebung mit vorhergehender Demonstration abzuhalten, und zwar am 17. Januar, vormittags. Die beiden Redner sind verpflichtet, sich an die Vereinbarung zu halten, nicht gegeneinander zu polemisieren. Unterschriften."**

Hier haben wir die praktische Auswirkung einer vollkommen falschen Einheitsfrontpolitik. Unsere Genossen haben sich hier zu nichts anderem verpflichtet, als die SAP zu schonen, die Arbeiter über die wahre Rolle der SAP zu täuschen und die Betrugsmanöver der SAP zu unterstützen. Auch hier haben unsere Gegner der Bildung der roten Einheitsfront nicht genützt, sondern erheblich geschadet.

### Schluß mit dem Opportunismus

Alle hier und im vorhergehenden Artikel aufgezeigten Erscheinungen des praktischen Opportunismus zeigen, wie ernst die Frage des Kampfes gegen den Opportunismus gestellt werden muß, um die Partei zur wirklichen Führerin des Proletariats zu machen, um die Partei der Erfüllung ihrer Aufgabe, der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse, näher zu bringen, um die Voraussetzung zu schaffen für die Organisierung des siegreichen Kampfes gegen den Kapitalismus und für die Befreiung der Arbeiterklasse.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Dresdner Geistesarbeiter für die Sowjetunion

## Resolution im Diskussionsabend des Bundes sozialistischer Geistesarbeiter angenommen

Der außerordentlich gut besuchte Diskussionsabend des Bundes sozialistischer Geistesarbeiter, der am 8. Februar unter dem Thema: „Diktatur — Parlamentarismus — Rätesystem" stattfand, zeigte, daß auch unter den Intellektuellen der Wille zur Einreihung in die Kampffront unter Führung der Arbeiterklasse sich immer mehr durchsetzt.

Die Versammlung, die sich in ihrer übergroßen Mehrheit aus Parteilosen zusammensetzte, stimmte den Ausführungen des kommunistischen Redners begeistert zu. Folgende Resolution zum Schutze Sowjetrußlands und Sowjetchinas, die von der Leitung zur Diskussion gestellt wurde, fand einstimmige Annahme. 45 der Anwesenden beteuerten durch eigenhändige Unterschrift ausdrücklich, daß nur gemeinsam mit der revolutionären Arbeiterschaft auch die Geistesarbeiter ihre Interessen vertreten können.

**„Gemeinsam mit dem Bund sozialistischer Geistesarbeiter und der Assoziation revolutionärer bildender Künstler, Ortsgruppe Dresden, protestieren die Unterzeichneten schärfstens gegen alle Umtriebe und Provokationen, die ein neues Völkermorden zur Beseitigung des roten Arbeiterstaates, der Sowjetunion, heraufbeschwören wollen.**

**Sie stellen fest, daß ein imperialistischer Krieg immer nur der Versuch ist, auf Kosten des Fortschrittes und mit dem Ergebnis der Verelendung aller Schaffenden einen Ausweg aus der Krise zugunsten eines Häufleins Großverdiener zu finden. Sie erkennen, daß der Völkerbund der kapitalistischen Länder nicht dem Frieden dient, sondern den Krieg gegen die Sowjetunion vorbereiten hilft. Die Unterzeichneten wenden sich daher an alle geistig Schaffenden und fordern sie auf, gemeinsam und unter Führung der revolutionären Arbeiterschaft alle Kräfte einzusetzen, um dieses Verbrechen an der Menschheit zu verhindern.**

**Dresden, den 8. Februar 1932.**

**Bund sozialistischer Geistesarbeiter Dresden**
**Ortsgruppe Dresden der Assoziation revolutionärer bildender Künstler Deutschlands."**

**Es folgen 45 Unterschriften, darunter die von 27 parteilosen Dresdner Schriftstellern, Lehrern, Beamten, Volkswirten, Aerzten, Schauspielern und Künstlern.**

# Arbeiterantwort an Sozialfaschisten

(Arbeiterkorrespondenz 226)

**Crosta-Adolfshütte.** Wiederholt wurden die Anträge der kommunistischen Fraktion im Gemeindeparlament abgelehnt und als „Agitationsanträge" bezeichnet. Man versuchte von der SPD bis zu den bürgerlichen Fraktionen mit folgenden Worten die Einwohner irrezuführen: „Seht nach Doberschau, wie es unter der Herrschaft eines kommunistischen Bürgermeisters um die Gemeinde steht." **Die kommunistische Fraktion rief darauf für Mittwoch den 3. 2. zu einer öffentlichen Einwohnerversammlung im Gasthof zum Hirsch auf, wo Bürgermeister Helas aus Doberschau referierte. Die Versammlung war überfüllt. Ein Teil der Besucher konnte deshalb keinen Einlaß finden.**

Genosse Helas zeigte treffend den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Landgemeinden auf und was unter der Aera eines kommunistischen Bürgermeisters — wenn er auf dem Posten ist — für seine Klasse herauszuholen ist. Er betonte aber, daß eine Rettung aus dem kapitalistischen Zusammenbruch nur der einheitliche Kampf aller Ausgebeuteten für den Sozialismus bringen kann.

Treffend zeigte er auf, welche Schmutzkübel die Dobrauer Tante über ihn auszugießen versucht und die Verleumdungen der SPD-„Größen" von Doberschau unter Führung des Ortsbürgermeisters Mulansky.

**In der Diskussion fanden diese Herrschaften nicht den Mut aufzutreten.** Die Einwohnerschaft von Crosta-Adolfshütte erkennt daraus, mit welchen gemeinen Mitteln und Methoden gegen die KPD gearbeitet wird. **Um so fester aber wird sich die rote Einheitsfront zusammenschließen zum Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland.**

# Braunsdorfer Arbeiter für Thälmann

Hier fand am Freitag 5. Februar vom Arbeiter-Ortskartell einberufen, eine stark besuchte öffentliche Versammlung statt, mit dem Thema: Das Doppelgesicht der Nazis. Dieses Thema und die Referentenbestellung durch die KPD war den SPD-Delegierten im Kartell nicht recht geheuer. Sie stimmten aber einstimmig für diese Versammlung. Der Referent zeigte klar die Verratspolitik der SPD-Führerschaft auf. Diese notwendigen Feststellungen konnten auch die anwesenden SPD-Funktionäre nicht entkräften. Die Braunsdorfer Arbeiterschaft weiß, wer energisch und zielbewußt gegen das Wüten der braunen Mordpest ankämpft, sie weiß auch ferner, daß nur die geschlossene rote Einheitsfront unter Führung der KPD dem faschistischen Spuk ein Ende bereiten kann. Dieser Wille bezeugte die lebhafte Zustimmung in der regen Aussprache und wurde in nachstehender einstimmig angenommener Entschließung niedergelegt.

**„Die am 5. Februar im Niederen Gasthof vom Arbeiter-Ortskartell einberufene und stark besuchte öffentliche Versammlung stellt sich geschlossen hinter den proletarischen Kampfkandidaten Ernst Thälmann und gelobt sich restlos für die Wahl einzusetzen und für selbigen zu stimmen. Die von der „Eisernen Front" vorgeschlagene Kandidatur Hindenburg zeigt die „Eiserne Front" als Handlanger der Reaktion. Die Versammlung fordert alle Arbeiter auf, sich einzureihen in die rote Klassenfront unter Führung der KPD."**

*Alle Genossinnen und Genossen gehen morgen Sonntag, den 14. Februar, in das renovierte Arbeiterheim, Konkordienstraße 48!*

# Feuer auf die Hindenburg-Front!

## Schafft Wahlpulver für den roten Arbeiterkandidaten!

Gerade weil sie dir nur einen Hungerlohn hinwerfen, Betriebsproletarier, die von der Hindenburgfront, die Unternehmer und ihre Lakaien — gerade deshalb reichst du heute noch dein Scherflein zur Finanzierung des Kampfes der roten Einheitsfront gegen die Hitler-Hindenburg-Wels, für den roten Arbeiterkandidaten

## Ernst Thälmann!

Welcher Betrieb übernimmt die Spitze beim Sammeln des Wahlpulvers für die Präsidentenwahl?

**„Der Krieg im Fernen Osten und die deutsche Arbeiterklasse"**
Darüber spricht Gen. Heinig, Bautzen, am 18. Februar, 20 Uhr, im Schützenhaus, Oberoderwitz.

# Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

**Weißer Hirsch:** —8, bedeckt, Nordwest 1, 3 Zentimeter Schnee, 3 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport möglich. **Gehlenz:** —11, wolkig, still, 3 Zentimeter Schnee, 7 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport gut. **Klotzsche:** —12, heiter, West 1, 10 Zentimeter Schnee, 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport gut. **Zinnwald:** —12, bedeckt, still, 20 Zentimeter Schnee, 4—6 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut. **Altenberg:** —11, bedeckt, still, 15 Zentimeter Schnee, 6—10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut. **Oberbärenburg:** —11, bedeckt, West 1, 15 Zentimeter Schnee, 4—6 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport gut. **Kahleild:** —12, bedeckt, Nordwest 1, 20 Zentimeter Schnee, 6—10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut. **Oberwiesenthal:** —11, bedeckt, Nord 1, 20 Zentimeter Schnee, 4—6 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut. **Fichtelberg:** —14, bedeckt, Nord 1, 30 Zentimeter Schnee, 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut. **Klingenthal:** —13, heiter, still, 20 Zentimeter Schnee, 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.

**Wetteraussichten:** Leichter, nachts auch mäßiger Frost, vorläufig trocken, zeitweise Nebel. Vorübergehend etwas Schnee nicht ausgeschlossen.


# Augen auf! Reste

**Es gibt Leckerbissen!**

**schier unglaubliche Sortimente**
darunter herrliche Stoffe, welche seit Monaten angesammelt wurden, um diese einzigartige Kaufgelegenheit bieten zu können.

**Kleingeld genügt**
denn die Preise sind unglaublich niedrig

**Kleine Reste**
**Kunstseiden, Satins, Tracht., Wollmusseline**
zum Zusammenverarbeiten, zum Ausbessern für kleine Spannzwecke u. vieles andere, 15, 10, 5, **2 ₰**

**Reste Baumwolltuche**
alles erstklassige, süddeutsche Fabrikate
1. Gruppe: Rohnessel, Rohköper in mittelstarker Sorte im Rest Meter 35, 50, **15 ₰**
2. Gruppe: Berufsköper, Ia Crêpegewebe, ebenf. f. Berufskleidung, herrl. Qualität im Rest Meter 40, 35, **30 ₰**
3. Gruppe: Crêpegewebe, Drelle, Feinköper, alles erstkl. Ware, bis 140 brt., je nach Breite im Rest Mtr. 55, 48, **45 ₰**

**Reste Gardinenmull**
mit eingestickt. Indanthrentupfen, alles schöne brauchbare Reste
Serie III: je Rest **40 ₰** Serie II je Rest **30 ₰** Serie I: je Rest **5 ₰**

**Reste Trachtenstoffe**
in vielen reizvollen Mustern, für Kleider und Schürzen ..... im Rest Meter 65, 50, **35 ₰**

**Reste Wollmusseline**
eine überwältig. Auswahl v. Tausend. v. Resten a. farbenprächtig. Stoffen, im Rest Meter 1.25, 95, **75 ₰**

**Reste farbige Satins**
in riesenhafter Farbenauswahl, glanzreiche, prachtvolle Qualitäten..... im Rest Meter 65, 59, **45 ₰**

**Reste Oberh.-Trikotine**
hierunt. wundervolle Edelqualitäten, herrliche Muster, Riesenauswahl.. im Rest Meter 95, 75, **55 ₰**

**Reste Kunstseiden**
überwältigende Musterauswahl, prachtvolle Qualitäten ..... im Rest Meter 65, 45, **25 ₰**

**Reste Japonseiden**
herrliche Muster in wundervoll. Sortimenten, reine Seide, 92 cm breit... im Rest Meter 1.75, 1.45, **95 ₰**

**Reste Crêpe de Chine**
Kunstseiden in Bemberg od. fein. Agfa-Travis, wunderv. Kleiderqualitäten, im Rest Meter 1.05, 85, **65 ₰**

**Reste Crêpe Marocco**
einfarbig od. herrlich bedruckte Muster, die sehr beliebte Kleiderkunsts., im Rest Meter 1.95, 1.50, **95 ₰**

**Reste Rohleinen**
meist Reinleinen einer erstklass. Leinenweberei, hierunt. Mangelleinen, Klötzelleinen, Wattierleinen usw., Fabrikreste, dah. ganz verschied., im Rest Mtr 45, 35, **10 ₰**

**Reste Hemdentuche**
und Linons, ca. ½ bis 5 Meter groß, große Mengen, daher leicht auszusuchen, im Rest Meter 35, 25, **15 ₰**

**Reste Stickereien**
herrliche Ware, moderne Muster, ca. ½ bis 1½ Meter groß..... ..... je nach Größe Rest 20, 15, 10, **5 ₰**

**Reste Gardinen**
darunter Vorlegemuster, leicht angestaubt ..... jeder Rest 35, 10, **5 ₰**

**Reste Linoleum**
200 cm breite Auslegeware, zum Teil mit kleinen Fehlern, verschiedene Längen..... Quadratmeter **1.60**

**Reste Linoleumläufer**
mit unbedeutenden Druckfehlern, 90 und 100 cm breit..... ..... im Rest Meter **1.50**

**Reste Teppichstoffe**
alles prima Bouclé, gut geeignet für Vorlagen..... ..... jeder Rest 1.00, **85 ₰**

**Reste für Kissen**
darunter schwere Jacquardkunstseide, mindestens 45 cm groß... ..... jeder Rest 50, **25 ₰**

**Fabrikreste, zum Teil mit kleinen Fehlern, Reste und Abschnitte aus unseren Lägern**

**MESSOW & WALDSCHMIDT**
WILSDRUFFER STRASSE

# Sowjetmacht fordert vollständige Abrüstung!

## Die Rede des Genossen Litwinow, des Führers der Sowjetdelegation in Genf

**Genosse Maxim Litwinow, Volkskommissar des Auswärtigen der Sowjetunion und Führer der Delegation des sozialistischen Arbeiter- und Bauernstaates, hielt, wie wir bereits kurz gemeldet haben, auf der Abrüstungskonferenz in Genf eine Rede, in der er die völlige und allgemeine Abrüstung fordert. Nachstehend bringen wir einen Auszug aus der Rede, die bei allen proletarischen und werktätigen Gegnern des imperialistischen Krieges einen starken Widerhall finden wird.**

Die ersten Worte des Delegierten der Sowjetunion waren darauf gerichtet, an die Bestrebungen der Volksmassen zu erinnern, die den Frieden fordern: Nach der Ansicht der Delegation der Sowjetunion können diese Forderungen durch die Stabilisierung oder eine unbedeutende Einschränkung der Rüstungen nicht befriedigt werden, sondern nur dadurch, daß man das Mittel findet, dem Krieg ein Ende zu bereiten.

Genosse Litwinow setzte darauf die Absichten der Delegation der Sowjetunion auseinander:

Nicht formelle Konventionen oder ein Druck von außen hat sie, die die Sowjetregierung dazu verpflichten, an dieser Konferenz teilzunehmen.

**Schon von den ersten Tagen ihres Daseins angefangen, hat sie, nicht nur in Worten, sondern auch in Handlungen, den Krieg als Instrument der nationalen Politik verurteilt. Sie hat sich gegen die Kriegskontributionen und gegen die Annektionen, gegen die Unterdrückung gewisser Völker durch andere ausgesprochen und das Selbstbestimmungsrecht der Völker verkündet.**

Seit damals ist sie von ihrer Politik der friedlichen und loyalen Zusammenarbeit mit den anderen Ländern nicht abgegangen. Sie hat die Unterhaltung irgendeiner bewaffneten Kraft niemals als eine unvermeidliche Notwendigkeit betrachtet und tut dies auch jetzt noch. Schon bei ihrem ersten Auftreten auf der Internationalen Konferenz in Genua vor zehn Jahren hat sie die vollständige und allgemeine Abrüstung vorgeschlagen. Sie hat diesen Vorschlag von dem Augenblick an wieder aufgenommen, in dem sie sich an den Arbeitern der Vorbereitenden Kommission dieser Konferenz beteiligte.

Genosse Litwinow erinnert darauf an die Bemühungen, die die Delegation der Sowjetunion im Verlaufe der Arbeiten der Vorbereitenden Kommission entfaltet hat. Damals habe man die Warnungen dieser Delegation über die unmittelbare Möglichkeit eines neuen Krieges ins Lächerliche gezogen. Man habe ihr gesagt, daß man zunächst die „Sicherheit" schaffen müsse, und daß diese „Sicherheit" durch ein System von Verträgen und Protokollen erzielt werden könne.

**Nun befinden sich heute zwei Staaten, die untereinander durch den Pakt des Völkerbundes und den Pariser Pakt von 1925 verbunden sind, im Zustand der Tatsachen schon seit fünf Monaten im Zustand der Tatsachen schon seit fünf Monaten im Kriegszustand. Der Krieg ist noch nicht beim Notar eingetragen und beglaubigt worden, aber große Provinzen eines dieser Staaten sind von Truppen des anderen besetzt, und zwischen den regulären Armeen der beiden Länder haben Kämpfe stattgefunden, an denen sich alle Waffengattungen beteiligten, und deren Opfer sich auf Tausende Tote und Verwundete beziffern.**

## Der Krieg ist bereits da

Kann man sicher sein, daß nicht ähnliche Brände in anderen Teilen der Welt ausbrechen? Was kann dies verhindern? Die internationalen Organismen und die Pakte? Aber diese Organismen und diese Pakte hätten den Krieg im Fernen Osten weder verhindern noch aufhalten können. Die öffentliche Meinung? Aber die öffentliche Meinung, wie sie in der Presse oder in den öffentlichen Organismen zum Ausdruck gelangt, bediene die abweichenden Interessen der verschiedenen Länder und innerhalb dieser Länder die Interessen verschiedener kapitalistischer Gruppen.

**„Finden nicht etwa die Gewalttaten, die sich vor unseren Augen im Fernen Osten abspielen, in der Presse, sogar in jener der nicht unmittelbar interessierten Länder, ihre Verteidiger und sogar ihre Hetzer? Hat nicht etwa die europäische und amerikanische Presse in der letzten Zeit Artikel gebracht, die die Notwendigkeit und die Nützlichkeit der Ausbreitung des Brandes des Fernen Ostens verfechten, indem sie sogar den Krieg als eine Lösung der gegenwärtigen Krise anregen?**

Die Einschränkung der Rüstungen könne gleichfalls nicht dazu beitragen, den Krieg zu verhindern, denn alle Staaten seien gegenwärtig genügend mit Waffen ausgestattet, um einen weiteren Krieg zu führen, demgegenüber der letzte Weltkrieg nur ein Kinderspiel gleichkäme.

Ich muß von neuem wiederholen, daß der Meinung der Delegation nach die zu lösende Frage in folgender Formulierung zusammengefaßt werden kann, die der Ausdruck der Volksforderungen ist, jener Forderungen, die meine Delegation vertritt:

### Sicherheit gegen den Krieg

Unsere Auffassung von der Sicherheit unterscheidet sich von jener der anderen Delegationen. Viele haben hier, wenn sie von Sicherheit sprechen, im Auge, die Aussichten, die ein angegriffenes Land haben kann, den Krieg zu gewinnen, auf das Höchstmaß zu steigern. Die Delegation der Sowjetunion ist im Gegensatz dazu der Auffassung, daß wir anstreben müssen, den Krieg selbst unmöglich zu machen, denn der Krieg bringt nicht nur den Bevölkerungen der Sieger und der Besiegten, sondern auch jenen aller anderen Länder Leiden.

### Verurteilung des Tardieu-Vorschlages

Genosse Litwinow unterzieht darauf den französischen Vorschlag einer meisterhaften Kritik und einer entschiedenen Zurückweisung.

Vor allem stellt er fest, daß der französische Vorschlag vom Standpunkt der Herabsetzung der Rüstungen die Konferenz ihrem Ziele nicht näherbringe, weil er seitens Frankreichs eine Vorbedingung für jegliche Einschränkung der Rüstungen bilde:

Man muß in Betracht ziehen, daß diese Vorschläge die Entwicklung und die Materialisierung dessen sind, was man das Genfer Protokoll nennt, das jeden Jahre lang auf der Tagesordnung des Völkerbundes gestanden und soviele Diskussionen hervorgerufen hat, die zu keiner Lösung geführt haben.

Nichts berechtigt uns zum Glauben, daß dieses Protokoll, bis zu seinem logischen Schluß vorgetrieben, jetzt mehr Stimmen auf sich vereinigen werde als zuvor.

Der französische Vorschlag könne nur die eine Folge haben, die Diskussion über die Schaffung eines neuen internationalen Organismus, über die Schaffung einer neuen Satzung und neuer Vorschriften über die Verwendung der internationalen Armee, über die Feststellung des Angreifers, kurzum alle Diskussionen wieder hervorzurufen, die seit zehn Jahren erfolglos im Völkerbund geführt worden sind. Das Ergebnis ist, daß ein derartiger Vorschlag nur die Untersuchung der Abrüstungsfrage um einige Jahre oder Dutzende von Jahren verschieben könne. Was sei denn das Wesen der französischen Vorschläge?

Nehmen wir jetzt an, daß ein machtvoller Staat, der imstande ist, in Kriegszeiten eine Armee von mehreren Millionen Mann einzusetzen, einen Staat angreift, der ihm an Stärke beträchtlich unterlegen ist. Es ist absolut offenkundig, daß einigen hunderttausend Mann mehr, die dem schwächeren Land zur Seite gestellt werden, keine entscheidende Bedeutung besitzen können, und es wird sich erweisen, daß die internationale Armee, weit davon entfernt, den Angriff verhüten zu können, nicht einmal immer dem Land, das sich gegen den Angreifer verteidigt, den Erfolg gewährleisten kann.

Man würde eine Armee, sagen wir von einigen hunderttausend entsprechend ausgestatteten Mann schaffen, deren Rolle darin bestünde, den Armeen des Staates, der als das „Opfer eines Angriffes" anerkannt wäre, Hilfe zu leisten. Bedeutet dies, daß der Staat, der einen Angriff plant, zwangsläufig darauf verzichten wird? Viele Staaten haben in der Vergangenheit die Eventualität eines Krieges gegen mehr als ein Land zugleich in Betracht ziehen müssen, diese Aussicht hat sie aber doch nicht von der Verfolgung ihrer kriegerischen Pläne abgehalten. Ein solcher Staat sicherte sich die Mithilfe von Verbündeten, oder aber er stellte sein Rüstungsprogramm unter Berechnung der etwaigen Streitkräfte des Gegners auf, dem er entgegenzutreten hätte. In dem Falle, der uns beschäftigt, wird der Angreifer in seine Berechnungen nur noch die Kräfte der internationalen Armee mit einzubeziehen haben.

## Keine kapitalistische Garantie gegen Krieg

Wo aber sind die Bürgschaften, daß diese internationale Armee wirklich eingesetzt werde, daß sie rechtzeitig eingesetzt werde, ehe der Schwächere in dem im Gang befindlichen Streit endgültig zerschmettert ist? Wo sind die Bürgschaften, daß der Angreifer wirklich aufgedeckt und wirklich dort aufgedeckt werde, wo er sich in der Tat befindet?

**Ich stelle folgende Fragen: Wenn ein Konflikt ausbricht, welcher Art sind die Garantien, daß ein internationaler Organismus, ein alter oder ein neuer, der über die Kräfte der internationalen Armee verfügt, den Angreifer zu bestimmen imstande und willens sein wird? Es wäre für diesen Organismus denn doch zu schwer, gleichzeitig die beiden Parteien zu bombardieren, um sicher zu sein, den Angreifer zu treffen. Welcher Art sind, so frage ich, die Bürgschaften dafür, daß ein neuer internationaler Organismus oder daß ein bestehender Organismus, dessen materielle Kraft man verstärkt hätte, imstande und willens sein wird, seine Kraft anzuwenden, um den Schwächeren zu verteidigen, um jenen zu schützen, der sich gegen jenen wehrt, der angreift? Wie kann man angesichts der Tatsache, daß der nationale Egoismus besteht, dafür garantieren, daß eine internationale Armee nicht im Interesse dieses oder jenes Staates verwendet werden wird, der sich durch Sonderbündnisse, Verständigungen und Abkommen die Vorherrschaft innerhalb eines internationalen Organismus gesichert haben wird? Die französischen Vorschläge sagen nichts über das Bestehen derartiger Bündnisse.**

Nachdem Genosse Litwinow daran erinnert hatte, daß die Frage einer internationalen Armee bereits vor 13 Jahren aufgerollt und vom Völkerbund ablehnend erledigt worden ist, fügte er hinzu:

### Frankreichs Plan bedroht die Sowjetunion

**„Im ganzen die Frage gestellt, ob man von der Sowjetunion fordern kann, daß sie die Sorge für ihre Sicherheit und für einen Teil ihrer Truppen einem internationalen Organismus anvertraue, dessen ungeheure Mehrheit aus Staaten bestehe, die ihr offen feindlich gesinnt sind und aus Feindseligkeit keine Beziehungen mit ihr unterhalten.**

**Man kann eher erwarten, daß die Arbeiter und die Bauern der Sowjetunion der Ansicht sind, daß die Schaffung einer internationalen Armee unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur eine Bedrohung ihres Landes bedeuten kann.**

**Ich muß offen sagen, daß aus diesem Grunde, vom Standpunkt der Sicherheit gegen den Krieg, die französischen Vorschläge uns mit ernsten Zweifeln erfüllen. Der einzige sichere und unfehlbare Weg, der zur Lösung der Frage der Organisierung des Friedens führt, ist jener, den die Delegation der Sowjetunion empfiehlt, der Weg der vollständigen und allgemeinen Abrüstung.**

Genosse Litwinow bemerkt übrigens, daß es verfehlt sei zu glauben, daß die Delegation der Sowjetunion den anderen Mitteln zur Festigung des Friedens jegliche Bedeutung abspreche. Die Sowjetregierung habe sich dem Pariser Pakt im Jahre 1928 angeschlossen. Sie habe ihn sogar bei ihren Beziehungen zu den Nachbarstaaten in Kraft treten lassen vor jenen, die seine Anreger waren. Ueberdies habe sie Nichtangriffspakte allen Staaten ohne Ausnahme vorgeschlagen und schlage sie auch weiter vor. Diese Pakte seien der Prüfstein, der es gestatte, die friedfertigen oder nichtfriedfertigen Absichten der anderen Staaten zu beurteilen. Die Rolle dieser Pakte könne nicht bestritten werden, aber man könne sie nicht als eine wirksame Bürgschaft gegen den Krieg betrachten.

### Die Sowjetunion hat vollständige Abrüstung vorgeschlagen

Genosse Litwinow erinnert an den Antrag auf allgemeine Abrüstung, den die Delegation der Sowjetunion in der Vorbereitenden Kommission formuliert habe. Der Gedanke der allgemeinen Abrüstung unterscheide sich von allen anderen Plänen durch seine Einfachheit, seine leichte Durchführung und die Leichtigkeit der Kontrolle. Er beseitige alle heiklen Fragen, die den Mißerfolg zahlreicher Konferenzen verursacht hätten. Er sichere allen Gleichheit und Sicherheit.

### Ein Minimal-Abrüstungsvorschlag

Genosse Litwinow verweist sodann darauf, daß die Delegation der Sowjetunion in ihrem zweiten Abkommensentwurf das Verbot der aggressivsten Rüstungskategorien vorgeschlagen habe, vor allem der Tanks und der weittragenden Schwerartillerie, der Kriegsschiffe von mehr als 10 000 Tonnen, der Schiffsartillerie mit mehr als 12 Zoll Kaliber, der lenkbaren Militärluftschiffe, der schweren Bombenflugzeuge, der Vorräte von Giftgasbomben und anderen durch Flugzeuge beförderten Zerstörungsmitteln, der Apparate und der Einrichtungen für den chemischen, bakteriologischen und Brandstiftungsangriff.

Die Delegation der Sowjetunion habe das Verbot der Luftbombardierung in absoluter Weise und nicht nur außerhalb der Grenzen einer festgesetzten Zone, das Verbot der Mittel des chemischen Krieges und ihrer Vorbereitung in Friedenszeiten beantragt. Alle diese Vorschläge blieben für die gegenwärtige Konferenz in Geltung:

**Die Delegation der Sowjetunion wird auf das dringendste die progressive und proportionelle Methode vorschlagen, da sie die objektivste und gerechteste in bezug auf die Einschränkung der Rüstungen ist, wobei sie Erleichterungen und Ausnahmen zugunsten der von einem Angriff bedrohten schwächsten Länder fordern wird.**

Sie wird wärmstens alle Vorschläge unterstützen, die sich den übrigen nähern oder sie sogar übertreffen. Sie wird die Rechtsgleichheit aller Mitglieder der Konferenz und die gleiche Sicherheit für alle Länder unterstützen.

### Die Sowjetunion von allen Seiten bedroht

In bezug auf die Sicherheit befindet sich das Land, daß ich vertrete, in der bedrohtesten Lage. Vor 14 Jahren war es der Gegenstand bewaffneter Angriffe auf alle seine Grenzen. Seit 14 Jahren ist es die Zielscheibe unerhörter Verleumdungen, endloser Lügen- und Feindschaftskampagnen.

**Eine sehr große Anzahl von Staaten, unter denen sich eine der ersten Flottenmächte befindet, verhehlt nicht die Feindseligkeit, die sie uns gegenüber hegt, indem sie sich weigert, friedliche und normale Beziehungen zu unterhalten. Mehrere Länder, die mit der Sowjetunion normale Beziehungen hergestellt haben, weigern sich, die Nichtangriffspakte zu sanktionieren, die wir vorgeschlagen haben.**

**Die Ereignisse im Fernen Osten, die ein allgemeines Unbehagen herbeiführen, rufen ganz natürlich in der Sowjetunion, die an dem Schauplatz dieser Ereignisse angrenzt, auf dem gewaltige Armeen operieren und auf dem die gegenrevolutionären Abenteurer der weißen Emigration ihre Kräfte mobilisieren, besondere Beunruhigung hervor.**

**Trotz alledem bin ich ermächtigt, hier zu erklären, daß das Land, das ich vertrete, bereit ist, in dem gleichen Ausmaße und mit der gleichen Schnelligkeit abzurüsten, in denen dies die anderen Mächte zu machen geneigt sein werden, und im besonderen jene, die mit der Sowjetunion gemeinsame Grenzen haben.**

Ich halte es für meine Pflicht, hier noch einmal hervorzuheben, daß keine Maßnahme, die die Herabsetzung der Rüstungen zum Ziel hat, den Forderungen der gegenwärtigen Stunde entsprechen würde.

### Sowjet-Resolution für Abrüstung

Die Frage, die erstehe, sei nicht die einer Herabsetzung der Kriegsbudgets, sondern die der Organisierung des Friedens durch die Schaffung der Sicherheit gegen den Krieg. Die Frage könne nur durch Abrüstung gelöst werden. Die Sowjetregierung werde in diesem Sinne eine Resolution einbringen.

Genosse Litwinow schloß seine Rede mit folgenden Ausführungen:

### Ziel der Sowjetunion ist: Friedlicher Aufbau des Sozialismus!

**Das einzige Ziel der Sowjetunion ist der Aufbau des Sozialismus auf dem Gebiet der Sowjetunion. Angesichts der geglückten Durchführung des ersten Fünfjahrplanes, nach den ungeheuren Erfolgen, die bereits auf allen Gebieten der Volkswirtschaft erzielt worden sind, ist die Delegation der Sowjetunion der Ansicht, daß es absolut bewiesen und der ganzen Welt offenkundig sein muß, daß zur Verwirklichung der auf diese Weise gestellten Fragen die Sowjetunion weder einer Vergrößerung des Territoriums noch der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder bedarf.**

Gerade deshalb bedarf sie nicht der Unterhaltung eines Landheeres, eines Seeheeres oder einer Luftflotte. Indessen muß unsere Regierung die Sicherheit haben, daß das Gebiet der Sowjetunion andererseits nicht der Gegenstand eines Angriffes sein wird, daß sich die anderen Länder nicht in seine inneren Angelegenheiten einmischen werden, und daß der friedliche Neuaufbau seiner Volkswirtschaft nicht von außen her gestört wird. Sie wird diese Sicherheit erst dann haben, wenn auch die anderen Länder auf ihre Rüstungen verzichtet haben werden.

Angesichts der unerhörten Wirtschaftskrise, die die ganze Welt erleidet, einer Krise, die das Gefüge des kapitalistischen Systems erschüttert, müssen die Volksmassen, die mehr denn je unter der Arbeitslosigkeit, unter der Herabsetzung der Löhne leiden und Opfer neuer Wirtschaftskatastrophen zu werden riskieren, deren Lasten die herrschenden Klassen ihnen aufzuerlegen gewohnt sind, vor der Gefahr einer militärischen Katastrophe behütet werden, deren Drohung immer unmittelbarer bevorstehend wird.

**Die Delegation der Sowjetunion weiß sehr wohl, daß nur der vollständige Sieg der Grundsätze des Sozialismus die höchste Bürgschaft des Friedens bringen und den Ursachen, die die bewaffneten Zusammenstöße herbeiführen, ein Ende bereiten wird. Solange aber diese Grundsätze nur auf dem sechsten Teil der Erde vorherrschen, gibt es nur ein einziges Mittel, die Sicherheit gegen den Krieg zu organisieren, und zwar die allgemeine und vollständige Abrüstung. Die Tatsache, daß ihr Vorschlag von einem Lande herrührt, das 160 Millionen Einwohner zählt, ist ein ausreichender Beweis für die Möglichkeit seiner Verwirklichung.**


**DER 5 JAHRPLAN SIEGT!**

**Professor Alfons Goldschmidt, Berlin spricht im Ausstellungspalast Dresden**

Montag, den 15. Februar, über die Themen: „Krieg und Abrüstungskonferenz", „Der sozialistische Aufbau bringt Arbeit und Brot für alle!" Ferner sprechen Völke (SPD), Göhler (SJV). Mitwirkung:

# Rundfunk

Sonntag den 14. Februar

**Berlin**

6.45: Funkgymnastik, Frühkonzert. 8.00: Für den Landwirt. 11.00: Schallplatten. 12.00: Um die Blaue Geige". 14.30: Von Käfern und Gelsennestern. 15.00: Im Flugzeug über drei Kontinenten. 15.30: Klaviermusik. 16.30: Konzert aus Königsberg. 18.30: Musik um Goethe. 20.00: Wagner-Abend. 22.15: Wetter, Presse, Sport. Anschl. Tanzmusik bis 0.30.

**Königswusterhausen**

8.45: Gymnastik, Konzert. 15.45: Winter in den bayrischen Bergen. 19.25: Junge Generation spricht: Sollen wir heute noch einen Beruf erlernen? Im übrigen siehe Berlin.

**Leipzig**

8.45: Gymnastik, Konzert. 8.00: Landwirtschaft. 12.00: Wagner-Konzert. 14.15: Winke für die Landwirtschaft. 16.10: Orchesterkonzert. 18.20: Schubert-Konzert. 19.00: „Abschied", Hörspiel. 20.00: Sonntagskonzert. 22.05: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.

**Moskau**

Deutsche Welle: 18.00: Massenpropaganda. 21.00: Antireligiöse Universität. 23.55: Roter Platz und Stundenschlag. **Gewerkschaftssender:** 7.00: Morgendämmerung. 11.00: Arbeitermeeting. 12.00: Konzert, Arbeitermeeting. 20.00: 1. Interview mit Gelehrten, denen die Lenin-Prämie verliehen wurde (deutsch und englisch). 2. Die Kommunistische Partei im Dienste des Proletariats (russisch und englisch). Anschl. bis 21.55: Massenunternehmungen. **Versuchssender:** 12.00: Uebertragungen von Opern und Konzerten. 15.00: Konzert. 18.00: Konzert. 20.30: Konzert. 23.55—24.00: Roter Platz und Stundenschlag. **Komintern:** 6.00: Roter Platz und Stundenschlag. 6.03: Gymnastik. 6.30: Musik. 7.00: Gymnastik. 8.35: Morgenkonzert. 12.00: Stunde des Offiziersheims. 23.55 bis 24.00: Roter Platz und Stundenschlag vom Kremlturm.

Montag, den 15. Februar

**Berlin**

6.30: Gymnastik, Konzert. 11.15: Schallplattenkonzert. 14.00: Plauderei mit Schallplatten. 16.30: Neue Musik für Kammerorchester. 19.10: Mandolinenorchesterkonzert. 20.00: Beethoven-Sinfonie A-Dur. 20.30: „Dr. Johann Faustus Leben und Höllenfahrt". 22.20: Wetter, Presse. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

**Königswusterhausen**

6.30: Gymnastik, Konzert. 12.00: Wetter. Anschl. Schallplattenkonzert. 14.00 u. 16.30: Konzert aus Berlin. 18.30: Spanisch für Anfänger. Ab 20.00: Siehe Berlin.

**Leipzig**

6.30: Gymnastik, Konzert. 12.10: Schallplattenkonzert. 13.00: Wetter, Presse. Anschl. bis 14.00: Mittagskonzert aus Breslau. 16.00: Konzert. 18.00: Stunde der Neuerscheinungen. 19.30: Liederwalzer. 21.10: Sinfoniekonzert. 22.30: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

**Moskau**

**Gewerkschaftssender:** Montag, 20.00: Mit dem Mikrophon durch die Sowjetunion (deutsch und englisch). — Alle anderen Sendungen siehe Sonntag.


**Das ist Preisabbau!**

**Anoden-Batterien** 100 Volt nur RM 4.— Erwerbslose 4.—

Lautsprecher, 4pol., in eleganem Gehäuse ..... RM 7.—
Lautsprecher-Einbaugehäuse ..... „ 1.—
Apparate-Einbaukästen mit Frontplatte ..... „ 1.—
Frontplatten, pol., div. Größen ..... RM 1.35 und „ 1.—
Trommelskalen mit Beleuchtung ..... „ 1.—
Hochfrequenzdrosseln ..... „ 1.—
Drehkondensatoren, 500 cm ..... „ 1.—
Lampensockel, prima Ausführung ..... „ 1.—
Detektor mit Kristall ..... „ 1.—
Buchsen ..... 4 Stück „ 1.—
Bananenstecker ..... 4 Stück „ 1.—

Großes Lager in den modernsten Empfangsräten u. Lautsprechern. Unverbindl. Vorführung

**Radio-Gasser**

nur Wettinerstraße 24 / Telefon 27302


# F Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen F


**Zschiere**

Max Kluge, Elbstraße 3 — Buchhalterei und Fahrrad-Bedarfsartikel

**Niedersedlitz-Luga**

**Gasthof Groß-Luga** Verkehrslokal aller Werktätigen

**Niedersedlitz**

**Hermann Wehle & Co.** Niedersedlitz — Fernruf: F. 9 0330 Prima Briketts, Braun- u. Steinkohlen, Koks, Holz, Torfmull und Streu. Baumaterialien, Möbeltransporte

**E. SENF** Schulstraße 9 Elektro — Radio Schreib- und Papierwaren

Schäfer's Spielwaren, Korbwaren, Wirtschaftsartikel — Peitalassitt 2

**Zschachwitz**

Biergroßhandlung Max Zichote Simonstr. 15 — Mineralwasserfabrik Ruf Dr. F. 91391

**Dohna**

Molkereiprodukte empfiehlt Ernst Heider & Sohn Königstraße 2 II

Schuh-Hoppe, Dohna, Königstr. 27

**Otto Trobisch** Antonstraße Nr. 3 Fabrik für Fleisch und Wurstwaren Filialen: Lockwitz und Heidenau

**Heidenau**

Hugo Nagel, Kreuzstraße 7 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Haus- und Küchengeräte Paul Leupold, Dresdner Straße 8

Otto Großmann, König- Ecke Hauptstr. — Süßwaren und Delikatessen

Reserviert Nr. 1

Lindner's Eisenhandlung Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltungsgeräte Hauptstr. 50

Elsa Eckhardt Marienstr. 12 Schreibw., Tabake, Schokoladen

Großmann's Bäckerei Café und Weinstuben Pirnaer Straße 44

**Freital-Dohlen**

**Central-Apotheke** Allopathie, Homöopathie, Biochemie. Anfertigung sämtl. Rezepte, Lieferung für alle Krankenkassen

Foto, Farben, Lacke Martin Uhlemann Untere Dresdner Str. 118

Herren- und Damen-Friseur-Salon Luise Haubold Ob. Dresdner Str. 19 Am Neptun

**Rabenau**

H. Fleisch- u. Wurstwaren gut u. preiswert bei Paul Ritter, Bismarckstraße 16

Reserviert 200

**Freital-Weißig**

Fleischerei und Restaurant Arno Winkler Jagdstr. 12

Stadt-Drogerie Rabenau Arth. Beinisch Lindenstraße 4 Telefon Freital 289

**Coswig**

**Lederhandlung Liebe** Schuhmacherei Schlüterstr. 39 sämtl. Schuhmacherbedarfsartikel, Mäßige Preise

**Molkerei Benno Kleber** Geschäfte: Sachsenstraße 2, Hauptstraße 46

Reserviert

Große Auswahl in verkauft **Qualitätsmöbel Oskar Heinze**

**Coswiger Fischhalle** Inh. Hermann Tanzer, Heusteig 23 Seefische, Räucherfische, Marinaden

**Radebeul**

**Möbel** in allen Preislagen Adolf Andrichs Erben Sidonienstraße 3, am Bahnhof

**Bäckerei Konditorei Café** Inh. Richard Fuchs Bahnhofstraße 14

Besucht das **Union-Theater**

**Kolonialwaren / Feinkost** Richard Gatmeister Nachf. Inh. Walter Mäschker Leipziger Straße 53 und Albertplatz

**Molkerei F. Burkhardt** Leipziger Straße 68 / Fernruf 72448

Lebensmittel, Zigarren, Zigaretten von Gustav Müller, Dresdner Str. 55

Lebensmittelgeschäft, Zigarren u. Zigaretten Anna verw. Müller, Serkowitzer Straße 35

Max Ehrlich, Mittelstraße 1 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

**Mehl,** Futter- u. Düngemittel billigst Carl Geffert, Serkowitzer Straße

Reserviert

**Burgk b. Dresden**

Bäckerei und Konditorei Willy Werner, Gemeindeweg 1

**Kötzschenbroda**

**Reformhaus** Lannhofstraße 18

Paul Grellmann, Meißner Str. 65 Kolonialwaren Zigarren, Zigaretten und Weine

Benno Winkler, Ruf 71069 Hu. Z., Kohlen, Koks, Briketts Futter- und Düngemittel Johannesberg-Straße 18

Reserviert 10

H. Fleisch- und Wurstwaren Arthur Heber, Altnaundorf Nr. 38

Reserviert 15

**Dippoldiswalde**

**Ar-Ni-Lichtspiele** Lutherplatz

Reserviert

ff. Fleisch- u. Wurstwaren Kurt Schreiber Schulgasse

Kohlen (m. u. preiw.) Alfred Kühnel Obertorplatz 144

Jubiläuhte und Coupons zu bekannt niedrigen Preisen Klothilde Wagner, Obermarkt 28

Gasthof „Grüner Baum" Arbeiterverkehrslokal Fuguer Straße 172

H. Fleisch- und Wurstwaren Hermann Huber, Bautzner Str. 130d, Tel. 370

Herren-, Damen-, Kindergarderobe Manufakturwar. kauft man am besten bei **A. Menzel** (Nachf. Karl Fiebiger) Zittauer Str. 28d

**F. Sonntag** Haus- u. Küchengeräte Bautzner Str. 102c

**Walter Müller** Textilwaren Reichenstraße 8

**Oppach**

Kolonial- und Wurstwaren Martha Fenske Fuguer Str. 32

**Bernstadt**

Kolonialwaren Feinkost Richard Güssel Markt 7

**Cunewalde**

Ernst Bläsche Kolonial- und Gemischtwaren

**Löbau**

Reserviert

**Bautzen**

Kleiderstoffe und Konfektion Paul Otte, Kornstraße 10

**Beerwalde**

**Gasthof Beerwalde** Lebensmittel u. Kolonialwaren

Auch ein kleines **Inserat** bringt Erfolg

**Kamenz**

**Eugen Martin** Oskar-Müller-Straße 6 besonders billig in Textilwaren und Trikotagen

**Zigarrenhaus** Arthur Synalzschka, Weststraße 8

**Hauswalde**

**Otto Herrmann** Brot- und Weißbäckerei Bischofswerdaer Straße 141

**Weinböhla**

**Otto Freimuth, Lebensmittel** Liköre, Weine und Zigarren

Kolonialwaren, Brennwaren, Fische bei Otto Schneider Nachf., Hauptstr. 31

Paul Zahn, Hauptstraße 56 Kolonialwaren, Weine, Kaffee, Zigarren

**Kauft beim Inserenten!**

Hans Wielitz, Hauptstraße 10 H. Fleisch- und Wurstwaren

Café „Reichskanzler", Hauptstr. 26

Lebensmittel Wilhelm Böhme, Dörnewitzer Str. 2

Martha verw. Cupon, Sedanstraße Kolonialwaren, Weiß- und Wollwaren

**Tharandt**

**Paul Wenzel** Tharandt, Hartha, Hintergersdorf Lebensmittel / 6 % Rabatt

**Bretnig**

**Trinkt BIERE** aus der **Brauerei Bretnig**

**Großrohrsdorf**

**Eisenwarenhandlung Kunath** Bischofswerdaer Straße 232a führt alle Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan

**M. Werner** Scaulstraße 276 Herren- u. Damenfris. Seifen u. Parfümerien

**Otto Köhler** Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik Bischofswerd. Str. 251

**Trinkt Großröhrsdorfer Biere**

Arno Schöne, Inh. Lina Schöne Radeberger Straße 305 Kolonialwaren u. Tabake / 5 Proz.

**Wollhaus Ewald Senf** Radeberger Straße 296

Inserieren bringt Erfolg!

**Arno Schoßig** Damen-Konfektion Stolpener Straße 294

**Schuhhaus Gerhard Dittrich** Schuhwaren u. Reparatur, Kirchstraße

**Jul. H. Schöne** Bischofswerdaer Straße 89

**OTTO HENNIG** Bäckerei- und Wollwaren Kirchplatz

Hüte, Mützen, Herrenartikel **Woldemar Schöne**

**Agnes Bambel,** Spezial-Damen-Friseur Salon, Radplan

**Ziegenbalg's Weinstuben** Beliebte Einkehrstätte, Vereinszimmer Telefon 312

**Georg Schöne** Fleisch- und Wurstwaren Niedergasthof

**Radeberg**

Julius Purschwitz, Fleischerei Hauptstr. 34 und Stolpener Str. 13

Besucht die Metropol-Lichtspiele

Schuhhaus Becker Hauptstraße 34 — Reparaturwerkstatt

**Textil-Wagner** Hauptstraße 16

System „Ora", Hauptstraße 56 Billig, solide und helle Arbeit

Konfektionshaus Rudolf Lederer Hauptstraße 45

Bernhard Schnee, Schillerstraße 31 Sport- u. Berufskleidung, eig. Fabrikation

Kauft in **Musikhaus Sila,**

Bruno Richter Schnittwaren — Stolpener Str.

Ernst Schleising, Kolonialwaren Stolpener Straße 15

Kauft bei unseren Inserenten!

Fleischerei M. Messerschmidt Hauptstr. 21

**Hut-Heinze** Hauptstraße

Schuhhaus **Baum** Hauptstr. 25

Schuhreparatur u. Lederverkauf M. Merbitz Bahnhofstr.

**Freital-Potschappel**

Spezialgeschäft für Fluß- u. Seefische, Feinkost, Konserven Telefon 369

Reserviert 26

**Klein** das Inserat, aber **groß** d. Zahl der Leser

Damen- und Herren-Friseur-Salon **Hans Hoppe,** Unt. Dresdner Str. 60 Spez. Dauerwellen, bestens empfohlen

**Freital-Deuben**

**Restaurant Alte Post** Gesellschaftssaal, Vereinszimmer, Tel. 542

**Anna Wandel,** Inhab. H. Umlauft Kolonialwaren u. Feinkosthandlung Brückenstraße 2

Freitaler Schokoladenhaus Willy Pätzig Döhlener Str. 1

Inserieren bringt **Erfolg!**

**Freiberg**

Spezialgeschäft für sämtl. Molkereiprodukte Max Lorenz, am Obermarkt

Papierhandlung, Buchbinderei, Bürobedarf H. Schuh, Petersstraße 8

**Hans Gottwald** Holz, Kohlen — Lohnsägewerk Domgasse / Thielestraße — Ruf 3582

**Kauft Bat'a-Schuhe**

Neue Reparatur-Preise:

| | Sohlen | Absätze |
|---|---|---|
| Herren- | 2.10 | —.70 |
| Damen- | 1.80 | —.40 |
| Kinder- 18/21 | 1.— | —.40 |
| 24/28 | 1.20 | —.40 |
| 29/34 | 1.60 | —.40 |

**Helmuth Pilz,** vordem Sorgt Kolonialwaren, Lebensmittel, 6 Proz. Rabatt Untere Dresdner Str. 48

**Roßberg & Sohn Nachf.** Inhaber Erich Büttner, Kaufmann Kolonialwaren, Weine, Spirituosen

**Unterstützt die proletarisch. politischen Gefangenen!**

Kartoffeln, Kohlen, Briketts preiswert **Gust. Döring Am Bahnhof**

**Cunnersdorf b. Freital**

Bleichereistrickerei, Anfertigung v. Strickkleidern jeder Art — Wolle von Strickkleidern jeder Art. Ruf 45 301. Bruno Pfeifer, Marienschacht

Möbelfabrik und Bautischlerei **W. Henke,** Marienschacht

Hut-Schäfer empfiehlt ihre Qualitäten in weißen Arbeiterschaft H. Hagen, Schmiedestr.

Reserviert

**Kleinnaundorf**

Grünwarenhandlung William Petzold Personentransporte / Feldstraße

**Schmiedeberg**

Lebensmittel- u. Milchhandlung Arthur Henker Altenberger Str.

Inserieren bringt neue Käufer

**„HUSCH-HALLE"** Verkehrslokal der Arbeiterschaft Altenberger Straße 34

Reserviert 33

**Hainsberg**

Trauerer Erfrischungshalle Endstation der Straßenbahn